1897. | Der Gesellige. | No. 299.

Mittwoch, 22. Dezember. | 72. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. | General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellengesuche und -Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklametheil 75 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz". Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz".
Fernsprech-Anschluß Nr. 50.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei; G. Lewy. Culm: C. Brandt. Danzig: W. Meklenburg. Dirschau: C. Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold. Gollub: J. Tuchler. Konitz: Th. Kämpf. Krone a. Br.: E. Philipp. Culmsee: P. Haberer u. Fr. Wollner. Lautenburg: M. Jung. Marienburg: L. Giesow. Marienwerder: R. Kanter. Mohrungen: C. L. Rautenberg. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minnig und F. Albrecht. Riesenburg: L. Schwalm. Rosenberg: S. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Schlochau: Fr. W. Gebauer. Schwetz: C. Büchner. Soldau: „Glocke" Strasburg: A. Fuhrich. Stuhm: Fr. Albrecht. Thorn: Justus Wallis. Znin: G. Wenzel.

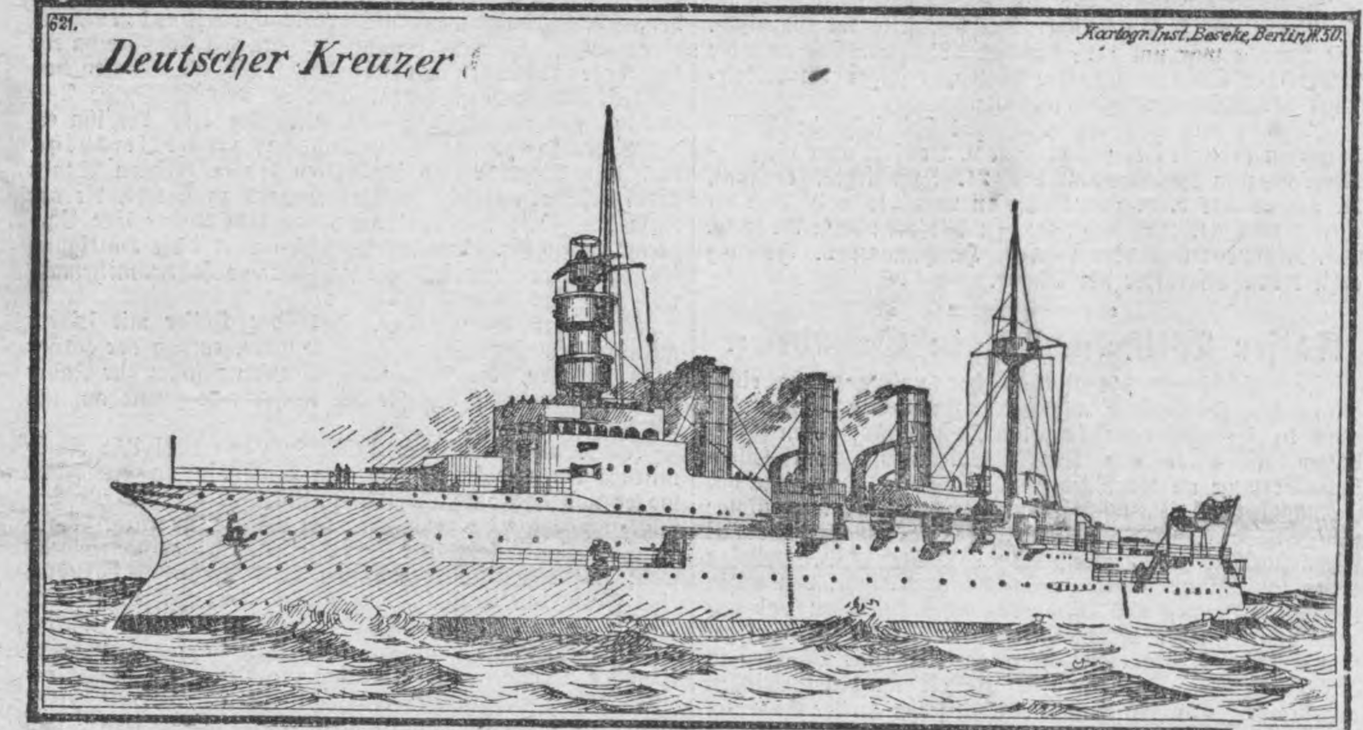
Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Zum Stapellauf des „großen Kreuzers M".

Auf der kaiserlichen Werft in Danzig läuft heute, Mittwoch, 22. Dezember, der vorletzte der neugebauten Kreuzer, (früher Kreuzer 2. Kl, jetzt „großer Kreuzer" genannt) vom Stapel; Vizeadmiral Hollmann, à la suite des Seeoffizierkorps stehend, vollzieht den Taufakt.

Das neue Schiff wird nach Maßgabe der Schiffsliste des neuen Flottengesetzes der 9. große Kreuzer der deutschen Marine sein. Das Schiff ist 105,35 m lang, 17,63 m breit, hat einen mittleren Tiefgang von 6,6 m und 5900 Tonnen Wasserverdrängung. Seine Maschinen haben 10000 Pferdekräfte, treiben drei Schrauben und sollen dem Schiff 18,5 Seemeilen (34 Kilometer Fahrt in der Stunde) verleihen. Als Takelage führt der Kreuzer zwei Gefechtsmasten mit Marsen. Der Kohlenvorrath beträgt 500 Tonnen, der Besatzungsetat 439 Mann.

ein äußerst freies Schußfeld, da sie sowohl in der Kiellinie des Schiffes hart voraus, wie achteraus zu feuern vermögen, sodaß sich in dieser Beziehung die neuen Kreuzer in keiner Weise von den Panzerschiffen der Brandenburgklasse unterscheiden. Sowohl das Vorschiff, wie auch das Achterschiff ist völlig freigelegt, um es durch das Feuer der Hauptarmirung bestreichen zu können, wodurch der Gefechtswerth der neuen Kreuzer auf dem Gebiete ihrer Feuerwirkung hervorragend groß sein wird. Infolge der erheblichen Deckaufbauten ist solchen Schiffen einen ziemlich hoher Freibord gegeben. Das Oberdeck in unmittelbarer Nähe vor und hinter diesen Aufbauten hat man indessen ziemlich tief gelegt, wodurch die hier stationirte Besatzung im Gefecht vor der Splitter- und Sprengwirkung etwaig einschlagender Treffer möglichst gesichert erscheint. Um die Kreuzer gegen Torpedoboots-Nachtangriffe besonders zu sichern, sind sie mit verschiedenen Scheinwerfern, wie bereits erwähnt, ausgerüstet, die an geeigneten Stellen an den Schiffsseiten im Rumpf selbst Aufstellung finden, während bisher die Scheinwerfer an Bord unserer Kriegsschiffe hauptsächlich nur in den Marsen oder auf sonstigen erhöhten Standorten anzutreffen waren.



Die Artillerieausrüstung besteht aus 20 Schnellfeuerkanonen von 8,8 bis 21 cm. Kaliber, 10 Maschinenkanonen und 4 Maschinengewehren. Außerdem führt er Torpedos, hat elektrische Beleuchtung, Scheinwerfer, kurz alle Errungenschaften der sehr hoch gesteigerten Schiffsbautechnik haben Anwendung gefunden.

„M" ist das dritte der in Danzig erbauten gepanzerten Kriegsschiffe, und zwar hat es als Vorgänger das Panzerschiff 4. Kl. „Odin", sowie den von der Königin von Württemberg getauften Panzerkreuzer zweiter Klasse „Freya".

Auch das neue Schiff zeigt wieder in augenscheinlicher Weise, daß unsere Marine-Verwaltung sich den Typ einer neuen geschützten Kreuzerart geschaffen hat, wie ihn zur Zeit noch keine Kriegsmarine des Auslandes besitzt. Vor Allem verdient hervorgehoben zu werden, daß die Gesammtarmirung, die in Panzerthürmen verschiedener Größe und hinter gepanzerten Kasematten eingebaut ist, stockwerkartig angeordnet wurde. Die in den Panzerdrehthürmen befindlichen 21 Ctm. und 15 Ctm. Geschütze haben

In ihrem Aeußeren unterscheiden sich die neuen Kreuzer von Panzerschiffen kleiner Gattung fast in keiner Weise.

Zu dem Taufakt sind Montag Nachmittag bereits die Herren Staatssekretär a. D. Exc. Hollmann und Chefkonstrukteur Geheimer Admiralitätsrath Dietrich in Danzig eingetroffen; in der Nacht trafen ferner, von Berlin kommend, Staatssekretär Contreadmirale Tirpitz und Büchsel mit ihren Adjutanten ein. Abends fand ein Souper bei dem Herrn Oberwerftdirektor Kapitän z. S. v. Wietersheim statt.

Prinz Heinrich in England.

Die deutschen Kreuzer „Deutschland" und „Gefion" werden Spithead heut, Dienstag, Vormittag 9 Uhr, verlassen haben, wenn es ihnen möglich gewesen ist, Kohlen einzunehmen. Die See ging indessen — wie uns aus dem englischen Kriegshafen Portsmouth von Montag gemeldet wird — so hoch, daß die Kohlenschiffe nicht an die Längsseite der Kreuzer gelangen konnten. Prinz Heinrich hat die Nacht zum Montag in Osborne, im Schlosse der Königin Viktoria, verbracht. Montag früh ist er an Bord der „Deutschland" zurückgekehrt, worauf von der Salutbatterie der Salut abgefeuert wurde.

Ueber die Ankunft des deutschen Flaggschiffs „Deutschland" in Portsmouth wurde bereits gestern berichtet. Jetzt werden folgende interessante Einzelheiten bekannt: Das deutsche Flaggschiff „Deutschland" wurde Sonntag Morgen hier (in Portsmouth) erwartet. Als das Schiff bis 6 Uhr Abends von Dover noch nicht signalisirt war, kam man zu der Vermuthung, die „Deutschland" sei durch den herrschenden dicken Nebel aufgehalten worden. Bald nach 6 Uhr zeigte das Aufflammen des Signallichts an, daß ein Schiff auf der Höhe von Spithead angekommen war. Hierauf erkannte man, daß die „Deutschland" und „Gefion" ihren Weg durch den Nebel genommen hatten und etwa zwei Meilen von Spithead vor Anker lagen. Daß man mit einem Mal die „Deutschland" so vor Anker liegen sah, erregte Ueberraschung, da spezieller Auftrag ertheilt war, Signale zu geben, sobald irgend ein Schiff den deutschen Panzerkreuzer getroffen hätte. Admiral Culme Seymour, der den ganzen Tag über gewartet hatte, um alsbald den deutschen Schiffen die Ehren erweisen zu können, machte sich nunmehr sofort auf, um den Prinzen Heinrich zu bewillkommnen. In Marinekreisen betrachtet man die Fahrt der deutschen Schiffe durch den Nebel und ohne Verbindung mit irgend einer Signalstation als eine glänzende seemännische Leistung.

Montag früh gab das deutsche Geschwader den Salut, welcher vom englischen Flaggschiff „Victory" und der Salutbatterie in Portsmouth erwidert wurde. Das Wetter klärte sich bei frischem Nordost auf, und die See ging schließlich in Folge scharfen Windes, wie bereits erwähnt, sehr hoch.

Europa und Ostasien.

Als Deutschland die eiserne Faust auf das Pfand Kiau-Tschau, an Chinas Küste, legte, drängte sich schon der Vergleich des Schicksals, dem China entgegenzugehen scheint, mit dem Schicksal, das vor 100 Jahren das Königreich Polen gehabt hat, auf. Die Besetzung von Port Arthur durch die Russen und die Drohung der Engländer, ebenfalls strategisch wichtige Punkte der chinesischen Küste zu besetzen, sprechen dafür, daß die Möglichkeit einer „Theilung Chinas" oder wenigstens eines Küstengebiets von China nicht ausgeschlossen ist. In gewisser Weise sind auch die Zustände in China ähnlich, wie sie damals in Polen waren. Hier wie dort ein unzuverlässiges, bestechliches Beamtenthum, hier wie dort eine unüberbrückbare Kluft zwischen der bevorzugten Kaste und dem niederen Volke. Während man aber den Polen wenigstens nationale Gesinnung und Tapferkeit nicht absprechen konnte, fehlt es den Chinesen an diesen Eigenschaften durchaus. Sie hassen wohl die Europäer, die sie weiße Teufel nennen, aber sie lieben nicht ihr Vaterland. Wenn China bis in die Mitte dieses Jahrzehnts hinein bestehen konnte, ohne daß seine Unabhängigkeit ernstlich angegriffen würde, so lag das daran, daß bei den europäischen Mächten Chinas Macht irrthümlicherweise viel höher eingeschätzt wurde, als sie thatsächlich war. Erst der chinesisch-japanische Krieg zeigte die völlige Ohnmacht Chinas und die Unlust der Chinesen, von der erlittenen Niederlage wenigstens Nutzen zu ziehen und die verrottete alte Kultur durch eine neue Kultur zu ersetzen, bewies vollends, daß dieser Staat auf die Dauer keine Lebenskraft mehr hat. Der Gedanke einer allmähligen Auftheilung war dadurch nahe gerückt. An vorbereitenden Maßnahmen haben es Russen, Franzosen, Engländer und Japaner nicht fehlen lassen. Wenn Deutschland an derartigen Maßnahmen nicht theilnahm, sondern gleich mit der thatsächlichen Besitzergreifung eines geeigneten Punktes der chinesischen Küste begann, so war diese Maßregel dadurch gerechtfertigt, daß Deutschland nicht, wie die anderen rivalisirenden Mächte, der Nachbar Chinas ist, sondern Gefahr lief, zu spät zu kommen, wenn die anderen Mächte daran dächten, ihre Hand auf China zu legen.

Die amtliche russische Meldung, daß Rußland vom Hafen Port Arthur als vorläufigen Winterhafen Besitz ergriffen habe, kam den deutschen Politikern in keiner Weise unerwartet. In Deutschland war seit mehreren Jahren bekannt, daß der bisherige Stützpunkt der russischen Flotte in Ostasien, Wladiwostok, nicht mehr den russischen Wünschen entsprach. Seit Ausbruch des chinesisch-japanischen Krieges war es für jeden aufmerksamen Beobachter nicht mehr zweifelhaft, daß Rußland unablässig sein Auge auf Port Arthur richtete, wohin auch der Endpunkt der Zweiglinie der Bahn, die durch die Mandschurei gebaut wird, verlegt werden wird. Die Frage der Besetzung Port Arthur's widerstreitet nicht den deutschen Interessen in Ostasien, im Gegentheil kann angenommen werden, daß die nahezu gleichzeitige Betzung der Kiautschaubucht deutscherseits und Port Arthur's russischerseits lediglich eine Fortsetzung des Zusammengehens Deutschlands und Rußlands in Ostasien ist.

Das vorgenannte Port Arthur liegt auf der gebirgigen Halbinsel Liautung, gerade gegenüber der Halbinsel Shantung, deren Bucht Kiautschau Deutschland nun besetzt hält, und welcher Prinz Heinrich mit seiner Flotte zueilt. Dem chinesischen Kriegshafen auf Schantung, Chefou, gegenüber befindet sich Port Arthur. Steil, auf hohen Felsen liegen die einzelnen Forts des stark befestigten Hafens, und der Hafeneingang ist durch Sperrforts auf einer weit vorspringenden Spitze besonders geschützt. Die Föhrde ist bis an die Stadt heran für die größten Panzer fahrbar. Die Forts waren mit Krupp'schen Kanonen ausgerüstet, die aber wahrscheinlich Japan als Kriegsbeute mitgenommen hat.

Sir Alexander Buller, der Befehlshaber des britischen Geschwaders in Ostasien, hat, wie bereits gemeldet wurde, Hongkong verlassen. Das Ziel und die Bestimmung sind nicht angegeben. Aber man glaubt, daß die britische Regierung beabsichtigt, das Schanghai beherrschende Tschusan, das im Jahre 1842 von den Briten besetzt, aber 1846 von ihnen wieder aufgegeben wurde, auf Grund des laut dem Uebereinkommen aus demselben Jahre den Briten auch jetzt noch zustehenden Schutzrechtes wieder zu besetzen.

Die Berather des Kaisers von China haben — wie der Londoner „Daily Mail" aus Shanghai telegraphirt wird — bereits die Uebersiedelung des chinesischen Hoflagers nach Nanking vorgeschlagen. Ferner wird dem englischen Blatte gemeldet, China habe den Engländern den Vorschlag gemacht, das Yangtsethal zu übernehmen und unter seinen Schutz zu stellen.

Berlin, den 21. Dezember.

— Das Weihnachtsfest wird der Kaiser in altgewohnter Art im engeren Familien- und Hofkreise begehen. Die Uebersiedelung des Hoflagers nach dem Berliner Schlosse erfolgt auch diesmal erst nach Neujahr.

— Prinz Adalbert, der dritte Sohn des Kaisers, welcher diesen nach Hamburg begleitete, dort die mächtigen Hafenanlagen besichtigte und dann bei der Ausreise des Prinzen Heinrich, seines Onkels, in Kiel anwesend war, ist im Jahre 1894, mit 10 Jahren, als Unterlieutenant zur See in die Marine eingetreten. Der Prinz soll nun im Sommer des kommenden Jahres, vorerst vorübergehend, an Bord des Schulschiffes „Charlotte" eingeschifft und damit in den praktischen Dienst der Flotte eingeführt werden. Die endgiltige Einstellung des Prinzen wird erst später erfolgen, nachdem die Schulausbildung abgeschlossen ist. Auch Prinz Heinrich war fast 15 Jahre alt, als er im Sommer 1877 an Bord der Fregatte „Niobe" zur ersten praktischen Ausbildung kommandirt war. Prinz Adalbert that seinen ersten Dienst am 21. Juni 1895, als er bei Eröffnung des Kaiser Wilhelmkanals bei der von der ersten Matrosendivision gestellten Ehrenwache eintrat.

— An Stelle des in die Heimath zurückkehrenden Kapitäns zur See Zeye wird der neue Kommandant des Flaggschiffs des Kreuzergeschwaders, Kapitän zur See v. Stubenrauch, das Kommando als Befehlshaber der Landtruppen in Kiautschau übernehmen. v. Stubenrauch gehört der

Marine seit dem 15. April 1867 an. Als Kapitän zur See war er von 1894 bis August 1897 Kommandant von Helgoland. Dann erfolgte seine Ernennung zum Kommandanten des Kreuzers „Kaiser“. v. Stubenrauch war bei dem Untergang des Panzerschiffes „Großer Kurfürst“, eines Schwesterschiffes der jetzt ausgeschiedenen Panzer „Preußen“ und „Friedrich der Große“, am 31. Mai 1878 bei Folkestone im englischen Kanal Kapitänlieutenant auf „Großer Kurfürst“ und rettete bei dieser Katastrophe seinen Altersgenossen Kapitänlieutenant v Frantzius, den jetzigen Chef des Stabes der Marinestation der Ostsee.

— Zu Gunsten der deutschen Flotte haben auf Anregung der Primaner die Schüler des Realgymnasiums in Ludwigslust (Mecklenburg) eine freiwillige Sammlung unter sich veranstaltet und den Ertrag mit 5364 Mk. an das Reichs-Marineamt in Berlin eingesandt. Hierauf hat der Staatssekretär Tirpitz durch ein an den Direktor jener Anstalt gerichtetes Schreiben den Empfang der Spende bestätigt und zugleich den Gebern den Dank der Marine-Verwaltung aussprechen lassen. Der Schluß des betreffenden Schreibens lautet wörtlich: „Die von den Schülern ausgegangene Anregung nehme ich als Beweis dafür an, daß die Erkenntniß der Nothwendigkeit der Vergrößerung und Stärkung der deutschen Flotte sich immer mehr Bahn bricht. Wenn die deutsche Jugend in dieser Erkenntniß erzogen wird, dann wird auch die Zeit kommen, in der die Wehrfähigkeit unseres Vaterlandes zur See in gleichem Maße gesichert ist, wie zu Lande“.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, der, wie erwähnt, am Montag in Berlin ankam und sich alsbald zum Kaiser nach dem Neuen Palais begab, wo er mehrere Stunden verweilte, kehrte bereits Montag Abend wieder nach Straßburg zurück.

— Ins Herrenhaus berufen ist auf Grund erblichen Rechts als Nachfolger seines verstorbenen Vaters der Oberstkämmerer des Kaisers, Christian Kraft Fürst Hohenlohe-Oehringen, Herzog von Ujest, auf Slawentzitz in Oberschlesien. Im Reichstage vertritt er den oberschlesischen Wahlkreis Kreutzburg-Rosenberg und ist konservativ.

— Der bisherige Präsident des Abgeordnetenhauses, von Köller, hat endgiltig auf die Weiterführung der Präsidialgeschäfte für die bevorstehende Tagung verzichtet.

— Das Deutsche Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke hielt am 18. Dezember unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Innern Grafen v. Posadowsky-Wehner im Bundesrathssaal seine zweite Generalversammlung ab. Ueber die Entwickelung der Bestrebungen in den einzelnen Theilen des Reiches berichteten die Vertreter der Vereinigungen und Anstalten unter Vorlegung von Plänen und Ansichten. Geheimrath v. Leyden-Berlin gab Mittheilungen über den Berlin-Brandenburger Heilstättenverein, Geheimrath Gerhardt-Berlin über die mit günstigem Erfolge thätige Heilstätte Grabowsee bei Oranienburg, errichtet durch den Volksheilstättenverein vom Rothen Kreuz, u. A. Von besonderer Bedeutung war, daß die ärztlichen Autoritäten ausdrücklich die Heilbarkeit der Lungenschwindsucht im heimischen Klima bei rechtzeitiger Einleitung der Behandlung betonten. Wiederholt wurde von ihnen hervorgehoben, daß die in den deutschen Heilstätten erzielten Erfolge den gehegten Erwartungen entsprächen, und daß somit an der Sicherheit der Grundlagen, auf denen das planmäßige Vorgehen zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht in Deutschland begründet sei, kein Zweifel bestehe. Das Centralkomitee hat bisher 137000 Mark an Beihilfen für Anstaltsbauten bewilligt. Die in den Anstalten gemachten Erfahrungen werden nach einheitlichem Plane vom Kaiserlichen Gesundheitsamt statistisch-wissenschaftlich bearbeitet.

— Mit der Errichtung von Heimen für die Kriegsinvaliden und -Veteranen ist nunmehr begonnen worden. Am letzten Sonntag tagte in Berlin eine von Kriegern der letzten Feldzüge stark besuchte Versammlung. Wie die Redner anführten, ist der Bau des ersten Veteranenheims in der Bödickerstraße soweit vorgeschritten, daß diesen Mittwoch das Richtfest des Gebäudes vor sich gehen kann. Die Wohnungen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, sollen hilfsbedürftigen Veteranen zu 120 Mark pro Jahr hergegeben werden. Zwischen Weihnachten und Neujahr wird das jetzige Veteranen-Komitee eine Audienz bei der Kaiserin Friedrich nachsuchen und ihr das Protektorat anbieten. Später werden, sobald die Genehmigung des Kaisers eingeholt ist, Sammellisten für die Heime für Veteranen im deutschen Reiche kursiren, um noch zwei andere Gebäude für die hilfsbedürftigen Krieger der Feldzüge 1864, 66 und 70 zu errichten.

Einweihung der evangelischen Garnisonkirche in Thorn.

⊙ Thorn, 21. Dezember.

Zum zweiten Male innerhalb weniger Jahre widerfährt unserer Stadt die hohe Ehre, den Kaiser begrüßen zu dürfen. Sein Besuch vor drei Jahren, am 22. September 1894, ist noch in lebhafter Erinnerung. Galt der damalige Besuch vorzugsweise dem Kriegswesen — die Tüchtigkeit der Feldartillerie bei der Belagerungsübung wurde geprüft — so hat der jetzige Kaiserbesuch ein Friedenswerk zum Zweck, da es sich um die Weihe eines Gotteshauses handelt.

Wie vor drei Jahren, sind auch diesmal die größten Anstrengungen gemacht worden, um dem Herrscher einen festlichen Empfang zu bereiten. Da sein Aufenthalt sich nur auf den neuen Stadttheil, die Wilhelmsstadt, erstreckt, so finden die Ausschmückungen vorzugsweise hier statt. Der Einzug des Kaisers erfolgt vom Stadtbahnhofe aus durch die Friedrichsstraße, welche erst theilweise bebaut ist. Die Bekränzung des Bahnhofes besorgt die Eisenbahnbehörde. Auf dem Bahnsteige ist eine Ehrenpforte aus Tannengrün und farbigen Stoffen errichtet. An der Südseite des Bahnhofsgebäudes bilden mit Grün umwundene Masten einen Baldachin, abschließend mit einer zweiten Ehrenpforte, die mit den preußischen Farben geziert ist. Durch diesen Laubgang schreitet der Kaiser zum Wagen.

Die 500 Meter lange Friedrichsstraße ist von einem Ende zum andern durch hohe Flaggenmasten eingefaßt, welche, durch Gewinde aus Tannengrün mit einander verbunden und mit Fahnen in den deutschen, preußischen und provinziellen Farben geschmückt, einen prächtigen Anblick gewähren. Am Beginn der Friedrichs-, wie an der Bismarckstraße spannen sich die Laubgewinde quer über den Straßenzug zu Ehrenpforten. Von der ersten Ehrenpforte ruft dem Herrscher ein Transparent „Willkommen in Thorn!“ und bei der Abfahrt: „Auf Wiedersehen!“ zu.

An der Karlstraße sind zwei zehn Meter hohe Obelisken errichtet, von deren Spitzen Schiffskiele und andere Embleme Thorn als schifffahrttreibende Stadt versinnbildlichen. Am Ende der Friedrichstraße bildet eine Balustrade mit Topfgewächsen, aus denen ein Obelisk hervorragt, einen Abschluß der von der Stadt bewirkten Ausschmückungen.

Auf dem Platze vor der Garnisonkirche erheben sich einige zwanzig mit schwarz-weißen Fähnlein bewimpelte Masten, von denen aus der Raum durch Guirlanden bespannt wird. Auch alle in der Nähe der Stadt befindlichen militärischen Gebäude, wie die Wilhelmskaserne, das Artillerie-Depot, das Fortifikations-Dienstgebäude u. s. w., zeigen reichen Flaggenschmuck in preußischen Farben neben ebenso reichen Dekorationen aus Tannengrün. Die neuen Privatgebäude in der Friedrichsstraße und in der Nähe haben ein prächtiges Festkleid angelegt. Wo an den Baugruben sich unschöne Bauzäune befinden, sind diese durch Kiefernstämme nach Möglichkeit verdeckt.

Viele auswärtige Gäste, namentlich Geistliche, sind zu der Festfeier eingetroffen.

Vom frühen Morgen an herrschte am Dienstag reges Leben in den Straßen. Der Hofzug, welcher Montag Abend 11 Uhr die Wildparkstation verlassen und Dienstag früh $8^1/_2$ Uhr Bahnhof Bromberg passirt hatte, lief 9 Uhr 50 Min. in den Stadtbahnhof ein. Zum Empfange waren anwesend: der Kriegsminister v. Goßler, die Generäle Vogel von Falkenstein, v. Leutze, Gouverneur Rohne, Kommandant Gaede. Nachdem der Kaiser die Fronten des Krieger- und des Landwehrvereins und die Ehrenkompagnie abgeschritten hatte, bestieg er den Wagen, der, von einer Schwadron Ulanen eskortirt, im scharfen Trabe nach der Garnisonkirche fuhr, während die Glocken sämmtlicher Kirchen läuteten. Vom Publikum lebhaft begrüßt, langte der Kaiser um 10 Uhr vor der Kirche an, in welcher die geladenen Gäste Platz genommen hatten, darunter Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Horn, Graf Alvensleben, viele Geistliche und Vertreter von Behörden. Der Kaiser wurde vom Oberbürgermeister Dr. Kohli, Feldpropst Richter, Oberpfarrer Witting und Divisionspfarrer Strauß begrüßt. Geheimer Oberbaurath Schönhals überreichte den Schlüssel, worauf der Kaiser durch den Gouverneur Rohne unter Vorantritt der Geistlichen in die Kirche geleitet wurde und unter einem am Altar errichteten Baldachin Platz nahm. Der Mozartverein leitete die Feier mit dem Liede: „Wir treten zum Beten“ ein. Dann vollzog Feldpropst Richter die Weihe. Die Weiherede gründete sich auf das Wort: „Der Herr ist nahe allen, die ihn mit Ernst anrufen“. Nach der Liturgie, welche Oberpfarrer Witting abhielt, hielt Divisionspfarrer Strauß die Predigt über 2. Mose 20, 24. Eine von Oberpfarrer Witting geleitete Schlußliturgie beendete die Feier. Während des Segens wurden 21 Salutschüsse abgegeben.

Nachdem der Kaiser die Kirche verlassen hatte, erfolgte ein Vorbeimarsch sämmtlicher Truppentheile der Garnison. Die Parade war um $11^1/_2$ beendet. Nachdem sich noch die beförderten Offiziere gemeldet hatten, erfolgte die Weiterfahrt des Kaisers nach Graudenz.

Aus Anlaß des Kaiserbesuches sind folgende Beförderungen erfolgt: Oberstlieutenant v. Versen vom 16. Inf.-Regt. ist zum Kommandeur des 21. Inf.-Regts. ernannt, die Hauptleute v. u. zur Mühlen vom 21. und Baumgardt vom 61. Inf.-Regt. sind zu Majoren beim 78. bezw. 148. Regiment befördert worden, Hauptmann v. Hennig erhielt den Charakter als Major.

Kaiser Wilhelm II. in Graudenz.

Zum Empfange des Kaisers hat unsere Stadt einen glänzenden Festschmuck angelegt. Zu beiden Seiten der etwa drei Kilometer langen Feststraße, deren Fahrdamm mit Sand und Kies beschüttet ist, vom Eisenbahnüberwege an der Rehdener Chaussee bis zum Fuße des Festungsberges ziehen sich in ununterbrochener Reihenfolge weißgestrichene, mit Tannenguirlanden umwundene und mit schwarzweißen Wimpeln gekrönte Masten hin, zwischen denen in bestimmten Abständen Tannengewinde, von denen Fahnen, Fähnchen und Wimpel in den deutschen und den preußischen Farben herabwehen, quer über die Straßen gespannt sind. Kronen aus Tannengeflecht mit Bändern in den Reichsfarben sind von Zeit zu Zeit an den Gewinden angebracht. Der Festschmuck beginnt schon an der Kaserne des Infanterieregiments Nr. 141 an der Rehdener Chaussee; zwei Ehrenpforten mit reichem Schmuck erheben sich dort, der Zaun ist mit Tannengewinden und den farbigen Wappen der deutschen Staaten, mit dem Kaiser- und Königswappen geziert, Tannengewinde ziehen sich an den Fronten der Gebäude hin, in einem Fenster des Mittelbaues sind, von Blattpflanzen umgeben, Kaiserbüsten aufgestellt. Das Kriegerdenkmal am Stadtwalde ist mit einem Halbkreis von Flaggenmasten umgeben. Am Ueberwege der Rehdenerstraße und des Grünen Weges erhebt sich ein Kranz von Flaggenmasten. Die Maschinenfabrik von Ventzki hat vor ihrem Lagerhause einen schlanken eisernen Obelisken aufgerichtet, der bis oben hin mit Fähnchen besteckt ist; von seiner höchsten Spitze herab winkt, von einem goldenen Strahlenkranz umgeben, in schwarzen Buchstaben der Gruß „Heil dem Kaiser“ herab.

Eine große Zahl von Ehrenpforten sind an den Eingängen der einzelnen Straßen, am Getreidemarkt, der Oberthornerstraße, der Grabenstraße, Nonnenstraße, Herrenstraße, am Markt, der Altestraße, am Holzmarkt, der Festungsstraße u. s. w. errichtet, alle reich mit Grün und Fahnen geschmückt. Auch am Schützenhause erhebt sich eine Ehrenpforte. Ein großer weißer, mit Blumengeflecht umrankter Schild trägt die Aufschrift: „Ihrem Allergnädigsten Schützenkönig vom Jahre 1897 ein dreimaliges Hurrah! Friedrich Wilhelm-Viktoria-Schützengilde“. Die Ehrenpforte am Eingange des Getreidemarktes trägt ein Schild mit der Aufschrift: „Heil dem Kaiser und Vaterland, Graudenz am Weichselstrand“. An Häusern und Querguirlanden liest man gleichfalls Inschriften, wie „Willkommen, Kaiser Wilhelm“, „Heil Kaiser Wilhelm“ u. s. w.

Am Rathhause, wo der Kaiser von den städtischen Behörden begrüßt wird, erhebt sich eine besonders prächtige Ehrenpforte, ein viereckiger Bau, von allen Seiten mit grünumwundenen, fahnengeschmückten Masten begrenzt. An der Einfahrtseite an der Luisenbrücke ist oben in der Mitte ein gemalter, von der Kaiserkrone gekrönter Schild angebracht; auf dem Schilde schwebt der preußische Aar über der auf rothsammtenem Kissen ruhenden Kaiserkrone mit Scepter und Schwert, umgeben von Lorbeer- und Eichenzweigen, den Hintergrund bildet eine ideale Landschaft mit einer Burg auf hoher Bergesspitze. Zu beiden Seiten an den Pfeilern sind Schilder mit dem eisernen Kreuz und dem Kaiseradler angebracht, umgeben mit Fahnendekorationen in den deutschen und preußischen Farben und in den Farben anderer Bundesstaaten. Zwischen den Pfeilern des ganzen Baues wölbt sich über der Fahrstraße ein Baldachin aus dichten Tannengewinden, von dessen Mitte eine aus blumendurchflochtenem Tannenreisern hergestellte, mit Bändern in den Reichsfarben geschmückte Krone herabhängt. Die Ausfahrtseite nach der Nonnenstraße ist ebenfalls reich geziert. Die Mitte zeigt ein Schild mit dem Kaiseradler, zu beiden Seiten sind farbige Schilder mit der Inschrift „Heil Kaiser Wilhelm“ und „Treue zu Kaiser und Reich“ und der preußische Adler angebracht. Fahnen und Wappen verschiedener Staaten sind überall angebracht.

Die Front des Rathhauses ist aufs reichste mit Fahnen, Tannengrün und Wappen geschmückt. Eine leuchtende Draperie zieht sich um die Broncetafel hin, auf welcher verkündet wird, daß die Königin Luise im Unglücksjahre 1806 in diesem Hause gewohnt hat. Gasröhren und Adler zur Illumination sind an der Front befestigt.

Sehr reichen Festesschmuck tragen sämmtliche Häuser an der Feststraße. Ein Wald von Fahnen weht herab, die Fronten sind mit Tannengewinden, Fahnen und Fähnchen in den deutschen und preußischen Farben, viele auch mit Teppichen geschmückt. Tannenbäume sind an vielen Häusern eingepflanzt, Büsten des Kaisers sieht man, umgeben von Blattpflanzen, auf Balkonen und in Fenstern, deutsche und preußische Adler, die Initialen des kaiserlichen Namens ergänzen den Schmuck.

Sinnigen Schmuck zeigen auch viele Schaufenster, Büsten und Bilder des Kaisers und der Kaiserin, der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich, Bilder der kaiserlichen Familie, der Königin Luise sieht man, hier umgeben von Draperien und Blumen, dort von modernen und mittelalterlichen Waffendekorationen, von lichtergeschmückten Weihnachtsbäumen, von Makartbouquets u. s. w. Ein Schaufenster zeigt die „Germania“, umgürtet mit dem Schwerte, geschmückt mit einer aus Kornblumen gewundenen Schärpe, umgeben mit einer Fülle von Rosen. Ein Haus trägt an der Front eine Ordensritterrüstung, flankirt von blanken Schilden und Hellebarden. Vor diesem Hause sollen zwei Ordensritter, mächtige Gestalten in voller Rüstung, dem Kaiser bei der Vorbeifahrt salutiren.

Aber nicht nur die Feststraßen, sondern auch die übrigen Theile der Stadt tragen reichen Fahnenschmuck. Ueberall sieht man auch die Vorbereitungen zur Illumination.

Die Ankunft des kaiserlichen Sonderzuges an der auf der Strecke Mischke-Graudenz, etwa $1^1/_2$ Kilometer hinter dem Chausseehause errichteten, mit Tannengrün und Fahnen geschmückten Rampe erfolgte gegen $1^1/_2$ Uhr Nachmittags. Der Kaiser entstieg in Uniform-Pelzmantel, eine Cigarre rauchend, dem Salonwagen, von dem Kommandanten der Festung Graudenz, Herrn Generalmajor Aldenkortt, und einer Anzahl Offiziere empfangen. An der Chaussee hatten der Kriegerverein Weißheide, sowie die Schulen von Rudnik, Adamsdorf, Ruda, Rondsen und Weißheide Aufstellung genommen. Der Kaiser bestieg eine der ihn erwartenden Equipagen und fuhr nach dem Fort Böslershöhe. Auf dem Wege dorthin begleiteten den kaiserlichen Wagen drei Besitzer aus der dortigen Gegend zu Pferde, die am Fuße des Forts Front machten und dem Kaiser ihre Ehrfurcht bezeugten. Der Kaiser schien über diese Huldigung sehr erfreut zu sein und drehte sich im Davonfahren mehrmals nach den drei Reitern um.

Auf Fort Böslershöhe, das der Kaiser mit seinem militärischen Gefolge zu Fuß besuchte, entließ der Kaiser seinen Wagen, der leer nach Graudenz fuhr; zur Fahrt nach Fort Neuhof benutzte der Kaiser eine zweite auf ihn wartende Equipage.

In Neuhof traf der Kaiser kurz vor zwei Uhr Nachmittags ein und fuhr durch den Wald bis an das Fort, wo er und das ausschließlich militärische Gefolge zur Besichtigung, die etwa zehn Minuten währte, ausstieg. Nach der Besichtigung setzte der Kaiser seine Fahrt nach Graudenz fort; auf dieser Fahrt machten zwei Personen, darunter eine Frau, den Versuch, dem Kaiser Bittschriften in den Wagen zu werfen, was noch rechtzeitig verhindert wurde.

Auf dem Wege nach Graudenz hatten auf der Rehdener Chaussee Truppen der Garnison Graudenz Aufstellung genommen. Die Feststraße entlang bildeten Schulen, Vereine und Gewerke mit Fahnen und Emblemen Spalier und begrüßten, während sämmtliche Glocken der Stadt läuteten, den Kaiser durch brausende Hurrahs auf seiner Fahrt.

Vor dem Rathhause, wo die städtischen Behörden Aufstellung genommen hatten, begrüßte Herr Erster Bürgermeister Kühnast den Kaiser mit folgender Ansprache:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster Kaiser!

Allergnädigster König und Herr!

Ew. Majestät bitte ich unterthänigst, mir, als dem Vertreter der alten Ordensstadt Graudenz, allergnädigst zu gestatten, den Gefühlen des Dankes und der Freude der Bürgerschaft über Ew. Majestät Anwesenheit am heutigen Tage schlichten Ausdruck zu geben. Fürwahr eine freudigere Ueberraschung und ein köstlicheres Geschenk zu dem schönsten aller Feste hätte uns nicht bereitet werden können, als durch die Durchreise Ew. Majestät durch unsere Stadt, der es heute vergönnt ist, nach mehr denn 50 Jahren wieder ihrem Landesherrn und zum ersten Male einem deutschen Kaiser in ihren Mauern huldigen zu dürfen.

Es ist ein historisch bedeutsamer Boden, auf dem Ew. Majestät heute weilen: Weithin kündet der trutzige Klimmek von dem Kämpfen und Wirken des deutschen Ordens; in diesem Hause rasteten mehrere Tage in schwerer Zeit Se. Majestät Friedrich Wilhelm III. und seine erlauchte Gemahlin, die unvergeßliche Königin Luise, mit den Königlichen Prinzen unter dem Schutze treuer Bürger. Und jetzt gilt die weitere Fahrt Ew. Majestät der durch den großen König gegründeten Feste, die der Held mit dem fremden Namen, aber mit echter deutscher Gesinnung gegen den Ansturm der Feinde seinem König und Herrn erhielt.

Wie zur Zeit der Herrschaft des deutschen Ordens die Bewohner von Graudenz deutsches Wesen und deutsche Sitte als ihre höchsten Güter pflegten und auch unter der Fremdherrschaft bewahrten und vertheidigten, wie nach der vor 125 Jahren erfolgten Vereinigung dieser Stadt mit dem Königreich Preußen die Gesinnung der Treue gegen das Hohenzollernhaus und gegen das preußische Vaterland alle Bürger wie ein machtvoll einigendes Band umschloß, so wird auch unsere Stadt, durch den Heldenkaiser Wilhelm den Großen dem norddeutschen Bunde und dem deutschen Reiche angegliedert, jetzt und in Zukunft kräftig jedem Störer deutscher Eintracht entgegentreten. Ew. Majestät darf ich Namens dieser Stadt das Gelöbniß unverbrüchlicher Treue mit dem Versprechen ablegen: mögen äußere oder innere Feinde auch noch so heftig durch Gewalt oder durch Tücke an dem herrlichen Bau unseres deutschen Reiches zu rütteln versuchen, in mannhafter Treue wird die Stadt Graudenz zu Ew. Majestät stehen!

Möge Gott, der Allmächtige, Ew. Majestät und das Königshaus zum Segen unseres geliebten Vaterlandes allezeit schützen und beschirmen!

Nach dieser Ansprache, die der Kaiser mit gespanntester Aufmerksamkeit entgegengenommen hatte, legte er die Rechte einen Moment grüßend an den Helm, reichte dem Bürgermeister die Hand und erwiderte dann mit sehr leiser Stimme, aber mit ruhiger Herzlichkeit ungefähr Folgendes:

Mein lieber Bürgermeister! Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte, die Sie mir dargebracht haben, für die treue Gesinnung, die Sie mir ausgesprochen haben. Sie haben Recht, Graudenz ist eine Stadt mit reicher historischer Vergangenheit, der von dem General, welcher 1807 die Feste hielt, der Stempel aufgedrückt wurde. Damals haben die Bürger treu mit zum Halt der Feste beigetragen.

Meine Fürsorge für die Stadt geht dahin, sie als Festungsstadt immer reicher auszugestalten — und deshalb (der Kaiser machte hier eine kleine Handbewegung) auch mein heutiger Besuch — damit Graudenz bei einer künftigen Bedrängniß widerstehen kann. Ich hoffe jedoch, daß es dazu nie kommen wird.

Mit etwas erhobener Stimme und, fast jedes Wort betonend, setzte der Kaiser hinzu:

Denn unser Nachbar im Osten, ein lieber und getreuer Freund von mir, hat dieselben politischen Ansichten wie ich.

Der Kaiser schloß:

Ich sage Ihnen hiermit meinen besten Dank für die schöne Ausschmückung der Stadt, für den freundlichen Empfang und bitte Sie, nicht blos den städtischen Vertretern, sondern der ganzen Bevölkerung von Graudenz meinen Dank zu übermitteln.

Der Kaiser reichte dem Ersten Bürgermeister von Graudenz nochmals die Hand und schüttelte sie herzlich. Der Bürgermeister brachte ein dreifaches Hurrah aus, das von den städtischen Behörden aufgenommen wurde und sich weiter fortpflanzte in dem Menschen-Spalier, durch das der Kaiser nun seinen Weg nach Feste Courbière fortsetzte. Die Schüller-Kapelle des Gymnasiums begleitete das Hurrahrufen mit der Nationalhymne.

Die Feste Courbière war ebenso wie die Stadt Graudenz mit Guirlanden, Fahnen und Bildnissen des Kaisers geschmückt. Kurz vor 3 Uhr fuhr der Kaiser unter den Hochrufen der Spalier bildenden Menge durch das Oberthor in die Feste ein. Drei junge Damen überreichten Seiner Majestät bei der Einfahrt Blumensträuße. „Den Damen werden wohl die Füße frieren!“ bemerkte der Kaiser theilnahmsvoll zu dem Kriegsminister gewandt.

Zuerst ging die Fahrt nach dem Denkmal des Feldmarschalls de l'Homme de Courbière, hier wurde gehalten, und Se. Majestät erkundigte sich, wann und ob das Denkmal von militärischer oder bürgerlicher Seite gestiftet sei. Danach fuhren die Herren nach Bastion V, einem Uebungswerk der Fuß-Artillerie. Der Kaiser verweilte auf der Bastion, die einen weiten Ueberblick nach der Niederung gewährt, etwa 10 Minuten und begab sich sodann mit seinen Begleitern nach Bastion III, um die in dem Kommandanturgarten gelegene schlichte Grabstätte Courbières zu besuchen.

Ein Viertel nach 3 Uhr verließ der Kaiser durch das Oberthor die Feste und begab sich durch die Festungsstraße der Stadt Graudenz und durch das Dorf Tarpen nach den Forts auf den Pfaffenbergen. Am Bahnübergange bei Wangerau begrüßte die Schule von Tusch mit ihrer Fahne den Kaiser.

Um vier Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin über die Graudenzer Weichselbrücke auf der Strecke Graudenz-Laskowitz-Bromberg an. Als der Hofzug den Bahnhof Graudenz passirte, war der Kaiser im Salonwagen sichtbar. Während des ganzen Kaiserbesuches herrschte gutes Winterwetter.

Nach dem Empfange des Kaisers vor dem Rathhause versammelten sich der Magistrat und die Stadtverordneten im Stadtverordnetensaale zu einer Festsitzung. Herr Stadtverordneten-Vorsteher Obuch eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache. „Wir stehen“, so etwa führte er aus, „unter dem überwältigenden Eindruck eines für die Stadt Graudenz bedeutsamen Moments, in welchem es vergönnt war, unsern Landesherrn zu begrüßen. In einer Zeit, in der Andere der Nachtruhe pflegen, erhebt sich unser erhabener Monarch in der Ueberzeugung, daß Gottesfurcht die festeste Stütze der staatlichen Ordnung und der Disziplin des Heeres sei, in den fernen Osten zu eilen und in einem neuen Gotteshause dem Höchsten Lob und Preis zu bringen. Und um keinen Augenblick des Tages dem Dienste des Vaterlandes zu entziehen, eilt er weiter zu unserer Stadt, um mit sachverständigem Auge als oberster Kriegsherr zu prüfen, ob das, was zum Schutze der Stadt und zur Sicherheit des Reiches geschehen ist, genüge. Seine Majestät hat uns soeben verheißen, daß seine Fürsorge auch fernerhin unserer Stadt zu Theil werden solle. Wir sind stolz und erfreut über diese Verheißung, die uns eine hoffnungsreiche Zukunft eröffnet. Wir sind uns denn auch der Pflicht bewußt, uns dieser landesväterlichen Fürsorge allezeit würdig zu zeigen. Der Herr Erste Bürgermeister hat unserer Freude und unserm Dank über die durch den Besuch Sr. Majestät unserer Stadt erwiesene Ehre Ausdruck gegeben. Wir stimmen ihm zu, indem wir, alle unsere Gefühle der Treue, Liebe und Anhänglichkeit zu unserem Kaiser und Landesherrn und dem kaiserlichen Hause zusammenfassend, rufen: Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. und das gesammte kaiserliche Haus lebe hoch!“

Jubelnd stimmte die Versammlung in den Ruf ein. Hierauf machte Herr Erster Bürgermeister Kühnast Mittheilungen über die Antwort des Kaisers auf die Begrüßungsansprache. Ueber die Festsitzung wurde ein Protokoll aufgenommen und von sämmtlichen Magistratsmitgliedern und Stadtverordneten unterzeichnet.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. Dezember.

— **Die Ausschmückung** der Straßen von Graudenz aus Anlaß des Kaiserbesuchs bleibt auf Beschluß der städtischen Verwaltung bis nach dem Weihnachtsfeste erhalten.

— **[Auszeichnungen]** Aus Anlaß der Anwesenheit Seiner Majestät sind folgende Orden verliehen worden: Major Volkmann, Ingenieur-Offizier vom Platz, Major Witte, Artillerie-Offizier vom Platz, die königliche Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse, Premier-Lieutenant Kroll vom Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35 der königliche Kronen-Orden vierter Klasse, Vice-Wachtmeister Iwert und Sergeant Nachtigall vom Feldartillerie-Regiment Nr. 35 das Allgemeine Ehrenzeichen.

— **[Einführung.]** Der neue Strafanstaltspfarrer Herr Baranowski wurde dieser Tage in sein Amt an der Graudenzer Strafanstalt eingeführt und legte den Amtseid ab. Hierauf fand die kirchliche Einführung statt. In Vertretung des Graudenzer Dekans stellte Herr Pfarrer Neumann-Roggenhausen den in der Strafanstaltskirche versammelten Beamten sowie den Gefangenen den neuen Seelsorger vor. Nach abgelegtem Glaubensbekenntniß richtete Herr Baranowski einige Worte an die Gefangenen; an die Ansprache schloß sich das Hochamt.

---

4 **Danzig**, 21. Dezember. Der heute Vormittag auf der Kaiserlichen Werft im Beisein der Generalität und der Spitzen der Behörden vollzogenen Taufe des Panzerkreuzers „M“ durch den Admiral Hollmann wohnten u. A. Staatssekretär Tirpitz, Kontreadmiral Büchsel, Geheimer Admiralitätsrath Dietrich bei. Das 128. Regiment hatte Musik und die Ehrenkompagnie, die Panzerreservedivision ein Detachement gestellt. Unter den Klängen des Präsentirmarsches und der Nationalhymne glitt der Panzer in zwei Minuten zu Wasser, worauf Admiral Hollmann das Kaiserhoch ausbrachte. Das Schiff erhielt den Namen „Vineta“ in Erinnerung an die Korvette gleichen Namens, welche in den sechziger Jahren jenen Namen mit Ruhm getragen hat. Nach Beendigung des Taufaktes wurde an den Kaiser ein Telegramm über den Verlauf der Feier abgesandt. Nach einem Frühstück im Schützenhause reisten die Admirale nach Berlin zurück.

Herr Generalsuperintendent D. Döblin ist hierher zurückgekehrt und hat die Geschäfte beim Konsistorium wieder übernommen.

Die Fachschule der hiesigen Bauinnung wird im Winterhalbjahr von 133 Maurer-, 77 Zimmer- und 4 Steinmetzlehrlingen besucht.

Der Kunstverein hielt am Sonnabend seine Hauptversammlung ab. Nach Verloosung der erworbenen Kunstwerke (Oelgemälde, Kunstblätter rc.) wurde der bisherige Vorstand, bestehend aus den Herren Stadtrath Bischoff, R. Kaemmerer und Dr. Ostermayer wiedergewählt.

* **Kreis Danziger Höhe**, 20. Dezember. Der evangelische Ortsgeistliche in Kladau, Herr Stadie, hatte dieser Tage einen christlichen Familienabend veranstaltet. Zuerst wurde die Gemeinde durch Gesänge der Schuljugend erfreut. U. a. wurde ein von Herrn Pfarrer Ebel-Graudenz gedichtetes und komponirtes Adventslied „Leise rieselt der Schnee“ vorgetragen. Dann hielt Herr Prediger Stadie einen Vortrag über Johannes Falk, den Kinderfreund, den aus Danzig stammenden Dichter unseres Weihnachtsliedes: „O du selige, o du fröhliche, gnadenbringende Weihnachtszeit“. Im Verlauf des Vortrages forderte der Geistliche die Gemeinde zu weiterer Mitarbeit an dem Kindergottesdienst auf, indem er für das freudige Entgegenkommen dankte, das die Gemeinde bei der Errichtung des Kindergottesdienstes gezeigt hat. Die Zahl der den Kindergottesdienst besuchenden Kinder beträgt 80, die der Helfer und Helferinnen 7.

Strasburg, 20. Dezember. In der letzten Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde der Kupferschmiedemeister K., durch dessen Fahrlässigkeit der Arbeiter Cichaczewski bei der Reparatur eines Spiritusreservoirs seinen Tod gefunden hat, wegen fahrlässiger Tödtung zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Skurz**, 20. Dezember. Heute kam beim Mittagkochen bei Herrn Boschek hierselbst Feuer aus; bei dem heftigen Sturm griff das Feuer so schnell um sich, daß das Nachbarhaus des Herrn Schmuda in Mitleidenschaft gezogen wurde. Beide Wohnhäuser sind gänzlich abgebrannt, vom Mobiliar, das nicht versichert war, konnte nichts gerettet werden.

Dirschau, 20. Dezember. Zu Ehren des stellvertretenden Stadtverordneten-Vorstehers Herrn Gerichtskassenrendanten Radke und des Stadtverordneten Herrn Oberlehrers Dr. Fricke, welche in Folge Versetzung aus dem Stadtverordneten-Kollegium ausscheiden, fand am Sonnabend ein Bierabend statt, an dem sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung sowie die Bezirksvorsteher fast vollzählig betheiligten.

Insterburg, 20. Dezember. In dem in der Rathhausstraße belegenen Speichergebäude des Vorschußvereins brach gestern Feuer aus. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Die Geschäftsbücher wurden gerettet.

Verschiedenes.

— **Weihnachtswetter!** In Theuhoven im Rheinland wurde vor wenigen Tagen im dortigen Pfarrhausgarten das erste Veilchen gepflückt — drei Monate vor der gewöhnlichen Zeit!

— **Eine Dynamit-Explosion** in der Asphaltfabrik von Bacaicoa bei Pamplona (Spanien) hat das Gebäude in die Luft gesprengt. Die Trümmer begruben 41 Personen, davon sind sechs todt und 20 schwer verwundet.

— **Durch eine Kesselexplosion**, welche am Montag früh in den Hochöfen von Esch (Luxemburg) stattfand, wurden fünf Personen getödtet, eine tödtlich verletzt. Vier andere Personen erhielten ebenfalls Verletzungen.

— **[Eisenbahnunglück.]** Montag früh kurz vor 4 Uhr fuhr vor dem Güterbahnhof in Colmar (Elsaß) ein in die Station einfahrender Güterzug in einen zur Abfahrt bereitstehenden Güterzug. Die Maschinen beider Züge sind schwer beschädigt. Eine Reihe von Wagen ist theils zertrümmert, theils erheblich beschädigt. Ein Bremser ist todt, ein anderer schwer verwundet. Man vermuthet, daß der Nebel, der die ganze Nacht über auf der Station lag, die Beamten irregeführt hatte.

— **Der älteste Freund von Fritz Reuter**, der Oekonomierath Fritz Peters, ist am Freitag auf seinem Gute Siedenbollenthin bei Treptow in Mecklenburg hochbetagt gestorben. Nachdem im August seine Gattin im 75. Jahre verschied, kränkelte der alte Herr, dessen frischer Geist bis in die letzten Tage die fröhlichen Erinnerungen an die Jugendtage, die er mit dem großen plattdeutschen Humoristen verlebte, zu bewahren wußte. Fritz Peters ist es gewesen, der den jungen Reuter rettete und in bessere Verhältnisse brachte. Als „Strom“, das heißt als landwirthschaftliche Volontäre, lernten die beiden Fritze, Peters und Reuter, sich Anfang der 40er Jahre kennen, und aus der Bekanntschaft, die durch die Braut von Peters, Maria Ohl, noch gekräftigt wurde, entstand ein Bund fürs Leben zwischen den Beiden. Nach seiner Hochzeit im Jahre 1843 übernahm Peters das Gut Thalberg, und hier hat Reuter seine schönsten Tage zugebracht. Peters und „Madamming“, später von Reuter „Tante Peters“ genannt, haben die reizvollsten humoristischen Gelegenheitsverse, poetische Episteln und biographische Mittheilungen empfangen, und „Unkel Reuting“ hat das liebenswürige Ehepaar mit ihrem Willen „in die Bäuker bringen“ dürfen. Seinem Jugendfreund hat Fritz Reuter auch sein erstes Buch, „Läuschen und Riemels“, gewidmet.

— **Aus Anlaß der 600. Freischütz-Aufführung** im Kgl. Opernhause zu Berlin ist die Sängerin Fräulein Hiedler vom Kaiser noch während der Vorstellung zur kgl. Kammersängerin ernannt worden. Frl. Dietrich erhielt eine Brillantbroche, die Herren Sommer und Mödlinger Brillantnadeln mit dem Namenszug des Kaisers.

— **[Jubiläumsgabe.]** Aus Anlaß des im nächsten Jahre treffenden Regierungsjubiläums des Königs Albert von Sachsen wird die Stadt Dresden eine gemeinnützige Stiftung errichten. Es sollen für etwa zwei Millionen Mark eine Anzahl Jugendspielplätze erworben werden.

— **[Opfer des Sports.]** In Berlin hat am letzten Sonntag der 21jährige Handlungsgehilfe Walter Buckow seine 16jährige „Braut“ Gertrud Rumpf, Buchhalterin in einer Knopffabrik, mit deren Zustimmung erschossen und sich dann selbst durch einen Schuß in den Kopf zu tödten versucht. Er hatte mit dem Mädchen einem Radfahrklub angehört, aber weit über seine Verhältnisse gelebt und schließlich die Kasse seines Prinzipals angegriffen. Als er sich entdeckt sah, führte er jene That aus. Das Mädchen, das einen Schuß in die Schläfe bekommen hatte, war sofort todt, der junge Mann wurde bei vollem Bewußtsein aufgefunden und war vernehmungsfähig.

Neuestes. (T. D.)

* **Berlin, 21. Dezember. Fürstin Hohenlohe, die Gemahlin des Reichskanzlers, ist heute Vormittag in Folge einer Lungenentzündung gestorben.**

Fürstin Marie, geb. Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg, war am 16. Februar 1829 geboren. An ihrem 18. Geburtstage — 16. Februar 1847 — vermählte sie sich in Frankfurt a. M. mit dem jetzigen deutschen Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten.

* **Berlin, 21. Dezember. Der Polizeipräsident sperrte den Centralviehhof für Schweineauftrieb wegen Verdachts der Klauenseuche. Die Schweineausfuhr ist nur mittels Bahn nach Orten erlaubt, deren Polizeibehörden bereit sind, Schweine des gesperrten Viehhofes zur sofortigen Abschlachtung anzunehmen.**

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 22. Dezember: Wolkig, Nebel, wärmer, feuchte Luft. — **Donnerstag, den 23.:** Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, nahe Null. — **Freitag, den 24.:** Wolkig, theils heiter, vielfach Nebel, um Null herum.

Danzig, 21. Dezember. **Getreide-Depesche.** (H. v. Morstein.)

Für Getreide, Hülsenfrüchte u. Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogen. Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen. Tendenz:	21. Dezember. Fester.	20. Dezember. Matter.
Umsatz:	200 Tonnen.	400 Tonnen.
inl. hochb. u. weiß	740, 758 Gr. 180-187 Mk.	732, 756 Gr. 180-186 Mk.
„ hellbunt ...	710, 753 Gr. 174-180 Mk.	716, 753 Gr. 173-181 Mk.
„ roth	734, 745 Gr. 180-181 Mk.	700, 742 Gr. 166-178 Mk.
Transf. hochb. u. w.	155,00 „	155,00 Mk.
„ hellbunt ..	152,00 „	152,00 „
„ roth	146,00 „	146,00 „
Roggen. Tendenz:	Fest.	1 Mk. niedriger.
inländischer	714, 734 Gr. 132-137 Mk.	667, 744 Gr. 130-136 Mk.
russ. poln. z. Trnf.	104,00 Mk.	103,00 Mk.
alter	—,— „	—,— „
Gerste gr. (622-692)	—,— „	139,00 Mk.
„ kl. (615-656 Gr.)	—,— „	115,00 „
Hafer inl.	133—134,00 „	130—135,00 „
Erbsen inl.	144,00 „	144,00 „
„ Transf. ..	100,00 „	100,00 „
Rübsen inl.	245,00 „	245,00 „
Weizenkleie) p. 50 kg	—,— „	3,95—4,10 „
Roggenkleie)	—,— „	4,00 „
Spiritus Tendenz	Matter.	Etwas matter.
konting.	55,25 bez.	56,00 nom.
nichtkonting. ..	36,25 bez.	36,50 nom.
Zucker. Transit Basis 88% Rend. fco. Neufahrwasser p. 50 Ko. incl. Sack	Ruhig. 9,10—9,12½ bezahlt.	Fest. 9,00—9,05 bezahlt.

Danzig, 21. Dezember. **Schlacht- u. Viehhof.** (Amtl. Bericht.)

Auftrieb: **Bullen** 37 St. 1. Vollfleischige höchsten Schlachtw. 30 Mk. 2. Mäßig genährte jüngere u. gut gen. ältere 25-27 Mk. 3. Gering genährte 22—23 Mk. — **Ochsen** 30 St. 1. Vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. bis 6 J. 28—30 Mk. 2. Junge fleisch., nicht ausgem., ält. ausgem. 25—27 Mk. 3. Mäßig genährte junge, gut genährte ält. 21—24 Mk. 4. Gering genährte jed. Alters —,— Mk. — **Kalben u. Kühe** 51 St. 1. Vollfleisch. ausgem. Kalben höchst. Schlachtwaare 28—29 M. 2. Vollfleisch. ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis 7 J. 26—27 Mark. 3. Aelt. ausgem. Kühe u. wenig gut entw. jüng. Kühe u. Kalben 24 Mk. 4. Mäß. genährte Kühe u. Kalben 21—22 Mk. 5. Gering genährte Kühe u. Kalben 17—18 Mk. — **Kälber** 146 St. 1. Feinste Mastkälb. (Vollmilch-Mast) u. beste Saugkälber 42 Mk. 2. Mittl. Mastkälber u. gute Saugkälb. 40 Mk. 3. Geringe Saugkälber 33—36 Mk. 4. Aelt. gering genährte Kälber (Fresser) — Mk. — **Schafe** 178 St. 1. Mastlämmer u. junge Masthamme —,— Mk. 2. Aelt. Masthammel 21—22 Mk. 3. Mäß. genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe) — Mk. — **Schweine** 858 St. 1. Vollfleisch. bis 1¼ J. 43 Mk. 2. Fleischige 39—42 Mk. 3. Gering entw. sowie Sauen u. Eber 36—38 Mk. 4. Ausländ. — Mk. — **Ziegen** 3 St. Alles pro 100 Pfd. lebend Gewicht. Geschäftsgang: Mittelmäßig.

Königsberg, 21. Dezember. **Spiritus-Depesche.**

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)

Preise per 10000 Liter %. Loco unkonting.: Mk. 36,50 Brief, Mk. 35,50 Geld; Dezember unkontingentirt: Mk. 36,50 Brief, Mk. 35,00 Geld; Dezember-Mai unkontingentirt: Mk. 37,50 Brief Mk. 35,50 Geld; Frühjahr Mk. 39,00 Brief, Mk. 37,00 Geld.

Berlin, 21. Dezember. Börsen-Depesche.

Spiritus.	21./12.	20./12.
loco 70 er	37,80	37,50
Werthpapiere.	**21./12.**	**20./12.**
3½% Reichs-A. kv	102,75	102,70
3½% „ „	102,80	102,75
3% „ „	97,00	97,00
3½% Pr. Consf. kv.	102,80	102,70
3½% „ „	102,90	102,75
3% „ „	97,60	97,50
Deutsche Bank ..	206,70	206,60
3½ W. ritsch. Pfb. I	100,00	100,10
3½ „ „ „ II	100,00	100,00

	21./12.	20./12
3½ W. neul. Pfdbr. I	100,00	99,90
3% Westpr. Pfdbr.	92,00	91,90
3½% Ostpr. „	99,90	99,80
3½% Pom. „	100,20	100,30
3½% Pos. „	100,10	100,00
Disk.-Com.-Anth.	198,90	198,75
Laurahütte	181,20	180,75
5% Ital. Rente ..	94,50	94,60
4% Mitteln.-Oblg.	97,40	97,40
Russische Noten ..	216,40	216,40
Privat-Diskont	4½%	4⅝%
Tendenz der Fondb.	still	befest.

Chicago, Weizen, fest, p. Dezember: 20./12.: 100; 18./12.: 99.
New-York, Weizen, fest, p. Dezember.: 20./12.: 101⅜; 18./12.: 99⅛

Bank-Discont 5%. Lombardzinsfuß 6%.

Weitere Marktpreise siehe Drittes Blatt.



2212] Heute Abend 8 Uhr starb nach kurzem Leiden am Herzschlag unsere innniggeliebte, unvergessliche Mutter und Grossmutter, die verwittwete Frau Apotheker

Clara Riebensahm

geb. Fatscheck.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Breslau, den 19. Dezember 1897.

Die Hinterbliebenen.

Einsegnung im Trauerhause, Vorderbleiche 10, am Mittwoch, den 22. h., Nachmittags 4 Uhr,

Beerdigung Donnerstag Nachmittag 2 Uhr in Neuenburg (Westpreussen).

2160] Am 19. d. Mts., Nachm. 2½ Uhr, starb an den Folgen der Influenza mein innig geliebter Mann, unser guter Schwager, der Förster

Bruno Hartwig
zu Lautenburg.

Um still. Beileid bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Elise Hartwig nebst Sohn
Max Fellmer.

Heute früh 6 Uhr verschied nach sechswöchentlichem schweren Leiden mein innig geliebter Mann, der Königliche Zugführer a. D.

August Hoffmann

im 58. Lebensjahre.

Dieses zeigt schmerzerfüllt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen [2202

Minna Hoffmann
in **Bromberg.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, d. 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Mittelstraße 14 aus, statt.

Homöopathie
Depot der **Dr. Willmar Schwabe**schen Präparate in **Elbing**, **Apotheke Fischerstraße 45/46.**

Dr. med. Hope
homöopathischer Arzt
in Görlitz. Auswärts brieflich.

1909] **Mein Bureau befindet sich von heute ab am Holzmarkt, im Radtke'schen Hause, parterre, rechts.**
W. Marold.

Ingenieur Wosch,

Spezial-Geschäft für
Gas- und Wasserleitungen
Graudenz
hält sich empfohlen in Anlage v.
Wasserleitungen
Hausentwässerungen,
Kanalisationen,
Closett- und Badeeinrichtungen, [3432
Elektr. Haustelegraphie,
Fernsprecheinrichtungen,
Blitzableitern.
Kostenanschläge umsonst.

Silberne Medaillen: 1896 Berlin,
159] 1897 Leipzig.



Photograph. Apparate
v. M. 10 b. M. 200
eign. sich recht zu
Geschenken.
M. Steckelmann,
Berlin 1, 33 Leipzigerstraße.

Kanarienroller
mit tiefen, prachtv. Touren Versandt mit Garantie der Güte u. leb. Ank. Preisl. frei.
A. Janson, Bad Lauterberg, Harz.

Salzspeck
und
Rauchspeck
offerirt billigst
J. H. Moses; Briesen Wpr.

Wollen Sie Ihrem Knaben
eine Weihnachtsfreude
bereiten, so lassen Sie sich von mir eine [172

Luftpistole

kommen. Dieselbe bereitet Jung u. Alt viel Vergnügen u. Unterhaltung im Zimmer wie im Freien.

Schwarz Mk. 4,00, **f. vernick.** Mk. 5.00 sammt Holzkasten, 100 Kugeln, 6 Bolzen u. Scheibe franko b. Voreinsendung des Betrages, Nachnahme 50 Pfg. mehr.

1 Mill Reserve-Kugeln Mk. 1.50, 1 Dutzd. Bolzen Mk. 1,00, Luftwaffen für Erwachsene bis 30 Mark.

Gotthardt Hayn,
Breslau 40.
— Preislisten gratis. —

Eing. Schutzm. **„Eisbär."** **Warme Fussdecken,** gegerbte **Heidschnuckenfelle** bestes Mittel geg. kalte Füße, langhaarig, silbergrau (wie Eisbär). Größe etwa 1 qm, d. Stck. **4 — 6 M.** ausges. schöne Ex. **7,50 M.** Bei 3 St. frko. Prosp. u. Preisverz. auch über Fußsäcke, gratis. **W. Heino**, Lünzmühle bei Schneverdingen, Lüneburg. Heide.



Pectorin ist ein wohlschmeckendes, **unschädliches Nahrungsmittel;** dient nicht allein zur Erzeugung schöner, voller Körperformen, sond. ist schwächl. Pers., Kind. u. solch., d. ihr wohles Aussehen durch Krankh. verloren, z. empf. 1 Pfd.-Büchse M. 1,25, 5 Büchs. M. 5,75 excl. Pto. g. Nchn. Nur echt d. **M. Schulze,** Berlin N. O., Neue Königstr. 17.

Höhere Mädchenschule und Pensionat Thorn.

1566] Unterzeichnete wünscht junge Mädchen im schulpflichtigen Alter, oder solche, die das Seminar besuchen wollen, in Pension zu nehmen. Es wird ihnen neben gediegenem Unterricht liebevolle Fürsorge, jegliche Nachhilfe, **engl. u. franz. Konversation** im Hause und schließlich eigene, geräumige, gesunde, schön gelegene Wohnung mit **großem Garten** geboten. Ref. der Eltern früher. Pensionärinnen. Nähere Auskunft ertheilt gern

M. Küntzel,
Schulvorsteherin.

J.O.O.F.

Freunde, aktive und ruhende Mitglieder des Ordens, welche sich einer weiteren Organisation in unserem Osten anschließen wollen, werden gebeten, ihre Adr. sub **Z. 9122 der Expedition dies. Zeitung** zur Weiterbeförd. einzusenden. [1549

2229] **Bis zum 6. Januar verreist.**

Dr. Paschen,
Frauenarzt,
Graudenz, Grabenstr. 56.

Mein Zahnatelier
für künstliche Zähne, Plomben 2c. ist vom **24. ab 12 Uhr bis zum 27. d. Mts. geschlossen.** [2157
V. Bardzki,
Strasburg Wpr.

2000] **Bin einige Tage verreist.**

Thierarzt Blume
Lessen Wpr.

Bekanntmachung.

Bischofswerderer Darlehnskassen-Verein

eingetr. G. m. unbeschränkter Haftpflicht.

Des Jahresabschlusses wegen bleibt unsere Kasse vom **1. bis 10. Januar 1898 geschlossen.** [2184

Die Zinsen und fälligen Darlehne sind deshalb **vor** Neujahr zu zahlen. Gleichzeitig machen wir bekannt, daß wir Spareinlagen in jeder Höhe, und zwar von einer Mark ab, auch von Nichtmitgliedern annehmen und dieselben mit 4 pCt. vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Auszahlung verzinsen.

Der Vorstand.

Reuss'
Reform-Schnelldämpfer



der **beste** und im Gebrauch **billigste** Futterdämpfer.

Dämpfzeit: ca. 40 Minuten.
Kohlenverbrauch:
ca. 3 Pf. pro Ztr. Kartoffeln.

Besitzt große Vorzüge vor **allen** andern Viehfutterdämpfern.
Anleitg. zum Einmieten gedämpfter Kartoffeln wird v. uns mitgeliefert.
Wer sich einen Dämpfer anzuschaffen beabsichtigt, **versäume nicht,** Prospekte und Preislisten von uns **einzufordern,** u. seine **Wahl** wird unzweifelhaft auf ein. **Reuss'** Dämpfer fallen. [8234

Hodam & Ressler, Danzig
Maschinenfabrik.

Zeugniß. Mit dem von Ihnen gelieferten Kartoffel-Schnelldämpfer bin ich ganz ausgezeichnet zufrieden. Derselbe erfüllt vollkommen alles das, was Sie versprochen hatten. **v. Plötz-Döllingen.**

Ich bin selbst überzeugt, daß kein Fabrikat an Güte und Reellität die

Mitrailleuse Cigarrillos

übertrifft. Wer prüft, ist sofort Abnehmer. Ges. gesch., m. Nicotinsammler, 12 cm lg. Viel Anerkenn. 1000 St. 16 Mk. 500 9 Mk., 100 St. 2,30 frco. geg. Nachnahme. Versandhaus i. Cigarren u. Wein **R. H. Diller** in **Langfuhr.**

Cognac
der
Deutschen Cognac Gesellschaft
Berlin N.W. Georgenstr. 47.
Bestes deutsches Product!
Versand in Flaschen u. Gebinden.

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **Weißwein** à 60, 70 und 90, alten kräftigen **Rothwein** à 90 Pf. pro Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst p. Nachnahme. Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten. [5727
J. Schmalgrund, Dettelbach Bad.

Richard Berek's
Sanitäts-Pfeifen
anerkannt unübertrefflich
empfiehlt zu Fabrikpreisen:
Eugen Sommerfeldt,
Graudenz, Tabak-Handlung.

Als thunlichst einfach verpackt, aber an Qualität wirklich hervorragend, **mittelleicht, sehr würzig** und **wohlschmeckend,** empfehle ich meine

„ECONOMIA"
Originalgrösse

Mark 4,50
per 100 Stück

Zum ersten **Versuche** und **Vergleich** mit **Konkurrenzfabrikaten** an neue Kunden ausnahmsweise einzelne Kistchen zu 4,50 Mark franko unter Nachnahme ohne jede Portoberechnung. Farbenvorschrift erbeten. **Garantie:** Zurücknahme. **Preisliste,** ca. 130fache Auswahl bietend, franko. [4560

Spontane **Urtheile** meiner Kunden: Ihre Cigarren finden allseitigen Beifall. B., Pfarrer. — Sehr zufrieden. J., Oberförster. — Bei Herrn Professor Dr. . . . . versuchte ich Ihre Cigarren, die meinem Geschmacke sehr zusagten. Prof. Dr. G. — Durch einen meiner Herren Beamten auf Ihre Cigarren aufmerksam gemacht. E., Kgl. Eisenb.-Bauinspektor. — Sind mir so schmackhaft, daß ich Sie bitte, für meinen Sohn . . . . S., Pastor em. — Bei Ausschreibungen können Sie mich auch anführen, denn ich habe bei meinem langen Bezug von Bremen und Hamburg Ihre Cigarren als die preiswürdigsten gefunden. E., Amtsgerichtsrath. — Ausgezeichnet gefallen! B., Ober-Postassistent. — Von einem Bekannten empfohlen. H., Rittmeister. — Werde nicht verfehlen, diese Cigarren in weiteren Kreisen zu verbreiten. W., Lehrer. — (Sämmtliche Originale dem „Geselligen" vorgelegen.)

O. Rümpler, Heiligenstadt, Reg.-Bez. Erfurt.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

Verkaufstelle Danzig
Vorstädt. Graben 44
Verkaufs-Bureau für Pommern, Ost- und Westpreussen.

Motoren
zu allen gewerblichen und landwirthschaftlichen Zwecken und für elektr. Lichtbetrieb.

Lokomobilen, Gas-Lokomotiven, Motorboote etc.

„Otto's neue Motoren"
werden in Deutschland nur von der Gasmotoren-Fabrik Deutz gebaut.

Kostenanschläge gratis und franko. [2535

Ernst Eckardt, Dortmund
Special-Geschäft seit 1875 für
Fabrik-Schornsteine
Neubau, Reparatur
(**Höherführen, Geraderichten, Ausfugen und Binden während** des Betriebes mit Steigapparat oder Kunstgerüst). [5514
Einmauerung von Dampfkesseln.
Blitzableiter-Anlagen.

Junker & Ruh-Oefen
in größerer Auswahl, empfing und empfiehlt zu Fabrikpreisen
M. Jacobsohn, Graudenz
Eisenhandlung. [2148



liefert **Säcke** aller Art mit Signatur, **Pläne** aller Art, auch wasserdichte,
Pferdedecken, Sommer-, Winter- und auch wasserdichte. **Bitte Muster und Preise zu verlangen.**
Sack-, Plan- und Decken-Fabrik.



Russische Samovars
(Theemaschinen)
laut illustr. Preisverzeichniss.
Thee
à 3, 4, 4½, 5 u. 6 Mk. per russ. Pfund.
Bei Entnahme von 2 Pfund franko.
B. Hozakowski, Thorn.



Offerire **frische Karpfen u. Zander** bis auf Weiter. zum Preise pro Pfd. 50 Pfg. und versende per Postkolli jedes beliebige Quantum. **J. Eisermann,** Fischhandlung, **Osterode Ostpr.**




Aeterna
heisst das geschützte neue, ges. elektrische **Läutewerk,** welches einschl. 10 met. Doppelkabel Drücker, Haften 2c. verpackt franco **nur M. 6.**— kostet.
Aeterna ist solid, dient verschied. Zwecken u. kann von Jedermann leicht überall angebracht werden. Versandt geg. Nachn. od. Einzahlg.
Generaldepôt: **Ernst Hochberger Stuttgart.**

Christbaumschmuck
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Arnold Kriedte
Graudenz. [2198

Heirathen.

Junger Mann, 26 J. alt, ev., mit eig. Barbier-Geschäft, sucht eine **Lebensgefährt.** mit baar. Vermög., bis 25 J. alt, v. Lande. Vermittl. verbet. Off. unt. Nr. 1778 an den Geselligen erbeten.

Wohnungen.

Herrschaftl. Wohnung
Graudenz, Amtsstr. 7, in Folge meines Abschieds sofort zu vermiethen. v. Borcke.

Thorn.
Altstädt. Markt Nr. 12, groß.
Laden
nebst angrenzender Wohnung hat von sofort od. spät. zu vermieth.
8000] Bernhard Leiser.

Inowrazlaw.
Zwei Geschäftsläden
im neuerbauten Hause, geeignet zu Bäckerei und Schlächterei, in guter Stadtlage, ohne jede Konkurrenz gelegen, ist von sofort oder vom 1. April 1898 unter guten Bedingung. zu vermieth.
A. Męclewski, Schlossermstr., Inowrazlaw.

Damen find. bill. Aufn. b. Wwe. **Miersch,** Stadthebam. Berlin. Oranienst. 119.

Pension.

Gute Pension
bei liebev. Behandl. findet geb. Herr oder Dame in einer Gutsbesitzerfamilie. Offert. unter Nr. 2211 an den Geselligen erbeten.

Vergnügungen.

Adler-Saal.
1. und 3. Feiertag:
Concert.
2228] **Nolte.**

Mühle Schönau
bei Schwetz.
Nehlipp's Etablissement.
2. Weihnachtsfeiertag:
Extra-Militär-
Streich-Konzert
ausgeführt von der **Kapelle des Regts. Graf Schwerin** unter Leitung ihres Dirigenten **S. Nolte.**
Das Programm enthält außer anderen Neuheiten **2 Fanfaren-Märsche für Herolds-Trompeten** von Henrion.
Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
Nach dem Konzert Tanz.
Um zahlreichen Besuch bitten
Nehlipp. [1966] **Nolte.**

Danziger Stadttheater
Mittwoch: **Fidelio.** Oper von Beethoven. [299
Donnerstag: Novität! **Mutter Erde.** Drama von Halbe.

Stadttheater in Bromberg.
Mittwoch: **Aus der Märchenwelt.** Weihnachts-Märchen v. O. Will. [299
Donnerstag und Freitag: Keine Vorstellung.

---

100 Stck. **„Columbia"** Mk. 3,50.
beste 5 „Pfg. Cigarre

100 Stck. **„Edelweiss"** Mk. 4.—

Natürl. Grösse.

Ebenso and. Sort. in höh. Preislag. Versand p. Nachn. u. nicht unt. 100 Stück, b. 500 Stück frc. **Gustav A. Schulze, Berlin-Steglitz,** Albrechtstr.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 299.

Graudenz, Mittwoch] [22. Dezember 1897.

Hohenzollern in Graudenz.

Aus der Geschichte von Stadt und Feste Graudenz.
(Schluß.)

„**Unser Kronprinz**“, Prinz Friedrich Wilhelm, machte im Juni **1855** seine erste Reise durch die Provinz Preußen. Am 7. Juni nahm er das Marienburger Schloß in Augenschein, fuhr dann nach Königsberg, traf am 19. Juni 1855 von Marienwerder in Graudenz ein, wo er im Gasthof zum Schwarzen Adler abstieg. Beim Empfange erwiderte der Prinz auf die Ansprache des Graudenzer Bürgermeisters Haase, daß er sich für den herzlichen Empfang, der ihm überall in der Provinz, so auch in Graudenz zu Theil geworden sei, verpflichtet fühle. Er folgte dann einer Einladung zum Besuche des Schloßberges. Durch die Reihen der Schützengilde, welche am Wege Spalier bildete, stieg der ritterliche Hohenzollernsproß zu dem hübsch dekorirten Zelte hinan, welches auf dem Schloßberge errichtet war. Mehrstimmiger Gesang empfing ihn dort. Der Prinz äußerte lebhaft seine Freude über den schönen Anblick, der sich ihm darbot, unterhielt sich zwanglos und in herzgewinnender Liebenswürdigkeit mit den Anwesenden und nahm einige Erfrischungen entgegen. Nach längerem Aufenthalte auf dem Schloßberge besuchte der Prinz die alte Festung und kehrte darauf zu einem Festmahle nach dem Adler zurück. Nachmittags setzte der Prinz seine Reise nach Culm fort.

In seinem Hochzeitsjahre **(1858)** besuchte der Kronprinz Friedrich Wilhelm auf einer militärischen Inspektionsreise am 22. Juni Graudenz. Vom Schloßthurm und -Berge loderten mächtige Freudenfeuer herab, als der Kronprinz am jenseitigen Ufer eintraf; unter Fackelschein setzte sich der geschmückte Prahm, begleitet von einer Flottille von Kähnen, in Bewegung. In der Mitte der Weichsel mäßigte sich der Schlag der Ruderer, denn von einer Sandbank, von der aus eine mächtige bengalische Flamme die Scene mit buntem Licht übergoß, scholl dem Prinzen vom Männergesangverein unter Leitung des kgl. Musikdirektors Szefranski ein Festlied entgegen, das mit den Versen schloß:

> Wir bringen dar die alte Treue,
> In welcher Graudenz sich bewährt;
> Am Altar in der Beter Reihe
> Wir weihen uns mit Herz und Schwert.
> Nun walt' es Gott, daß Glück und Ehre
> In Preußen blühe fern und nah',
> Hoch Königshaus! Hoch **Friedrich Wilhelm!**
> Ein schallend Hoch **Victoria!**

Nach Schluß der Audienzen — Kronprinz Friedrich Wilhelm hatte u. a. auch eine Deputation der Graudenzer Loge Viktoria zu den drei gekrönten Thürmen empfangen — begab sich dann gegen Mitternacht der Kronprinz allein und unerkannt nach dem Schloßberge, um dort eine Erholungspromenade zu machen. Am 23. Juni inspizirte der Kronprinz das in Graudenz stehende Garde-Landwehr-Bataillon, Abends besuchte er die Festloge in der Loge Viktoria, am 24. Juni machte der Kronprinz in Begleitung des Regierungspräsidenten einen Ausflug nach dem romantisch gelegenen Sartowitz. Beim Scheiden aus Graudenz nach fast dreitägigem Aufenthalt sprach der Kronprinz für die vielen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, die er in Graudenz empfangen, dem Bürgermeister Haase herzlichen Dank aus. Unter den Bürgern, welche den Kronprinzen an das jenseitige Weichselufer geleiteten, befand sich auch der damalige Stadtverordneten-Vorsteher Scharlock, der heute noch lebende Ehrenbürger der Stadt Graudenz.

Den **dritten** Besuch machte der Kronprinz Friedrich Wilhelm unserer Stadt im Jahre **1863**, in der gährenden Zeit, in welcher die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Volksvertretung und Regierung wegen der Heeresorganisation heftige Konflikte zwischen beiden Körperschaften hervorgerufen hatten und König Wilhelm auf den Rath und Antrag der Minister von Bismarck, v. Roon, Itzenplitz, Eulenburg 2c. die **Preßverordnung**, vom 1. Juli 1863 datirt, erlassen hatte, welche den Verwaltungsbehörden die Befugniß beilegte, wegen der „Gesammthaltung“ eines Blattes, die nicht strafrechtlich zu verfolgen war, dasselbe zu **unterdrücken**, das Weitererscheinen zu verbieten. An demselben Tage, an welchem jene, große Erbitterung in liberalen Kreisen hervorrufende Verordnung im Staatsanzeiger erschienen war, am 2. Juli 1863, traf Kronprinz Friedrich Wilhelm mit Gefolge von Culm in der illuminirten Stadt ein, in der ihn jubelnde Zurufe empfingen. Am nächsten Tage inspizirte der Kronprinz die Garnison auf dem großen Exerzier - Platze, besuchte die Festung und ließ sich namentlich im Lazareth herumführen und die Einrichtungen zeigen, Nachmittags wohnte er militärischen Schieß- und Turnübungen bei und erfreute gegen Abend die Loge mit seinem Besuch. Als ihm von einem Bürger am 2. Juni Nachts ein Extrablatt des „Geselligen“ mit der Nachricht von der Preßverordnung überreicht wurde, äußerte er ziemlich erregt: „Davon weiß ich nichts!“ In der Festlogensitzung nahm der stellvertretende Protektor die **Ehrenmitgliedschaft der Graudenzer Loge** an. An diesen Besuch in der Loge knüpfte sich eine falsche Nachricht der „Kreuzztg.“, daß Logenbrüder dem Kronprinzen dort eine Petition zu Gunsten der wegen Gehorsamsverweigerung auf der Festung verurtheilten Soldaten der 12. Kompagnie 8. ostpr. Infanterieregiments Nr. 45 überreicht hätten. Diese Petition ist nicht in der Loge überreicht worden. Der in der preußischen Armee unerhörte Vorgang, der zur Verurtheilung geführt hatte, hatte sich infolge der Geisteskrankheit des Hauptmanns v. Besser am 7. April 1862 auf der Festung ereignet. In der von vielen angesehenen Bürgern von Graudenz unterzeichneten Petition war der Kronprinz unter Hinweis auf den bekannten Krankheitszustand des Hauptmanns v. Besser gebeten worden, Fürsprache beim König einzulegen. Kurz vor der Abreise des Kronprinzen nach Warlubien wurde der Erstunterzeichnete zum Adjutanten des Kronprinzen beschieden, der die Petition **zurückgab** mit dem Bemerken, daß Se. Königl. Hoheit die Bittschrift durchgelesen hätten, aber sich nicht in der Lage sähen, sie anzunehmen, auch nicht einen Erfolg von derselben erwarten könnten, da in den Motiven der Petition nichts angeführt sei, was nicht an maßgebender Stelle bekannt und in Erwägung gezogen wäre. Das Verbrechen der Verurtheilten sei ein derartiges, daß jede Armee zu Grunde gehen müsse, in der dasselbe öfter vorkomme, deshalb hätten die Verurtheilten nur dann Anspruch auf königliche Gnade, wenn sie durch ihre Führung ihre Reue bewiesen. Wir führen diese traurige Angelegenheit hier an, weil die Antwort des Prinzen charakteristisch ist für seine trotz **aller herzgewinnenden Liebenswürdigkeit durchaus militärische** Denkweise.

Seit 1863 hat **kein preußischer König oder Thronfolger Graudenz besucht**. Der erste deutsche Kaiser und sein Sohn fuhren 1872 nach **Marienburg** zur 100jährigen Gedenkfeier der Vereinigung des alten deutschen Ordenslandes mit dem preußischen Kronlande. Graudenz lag stets „außer der Tour“. Der Neffe Kaiser Wilhelms I., **Prinz Albrecht von Preußen**, der Regent von Braunschweig, war als General-Inspekteur der ersten Armee-Inspektion zweimal in Graudenz, das letzte Mal im Jahre 1896.

P. F.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 21. Dezember.

— **[Weihnachtsverkehr.]** Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Weihnachtsverkehrs haben die Bahnhofs-Vorstände Anweisung erhalten, auf eine Verstärkung der Züge von vornherein Bedacht zu nehmen und dafür Sorge zu tragen, daß die planmäßige Abfahrtszeit nicht durch die im letzten Augenblick erforderlich werdende Beistellung von Wagen verzögert wird. Von **Graudenz** bis **Laskowitz** wird an dem Tage, an welchem die **Urlauber** der Graudenzer Garnison ihre Reise antreten, der **Bedarfszug** 722 bereits von **Graudenz** ab verkehren, und zwar Graudenz ab 6⁴⁷, Laskowitz an 7⁴⁰.

— **[Betreten der Warteräume auf den Bahnhöfen.]** Die Eisenbahn-Direktion **Königsberg** i. Pr. hat neuerdings bestimmt, daß der Zutritt zu den Wartesälen 1. und 2. Klasse denjenigen **Reisenden 3. Klasse nicht** zu verwehren ist, welche den besseren Ständen angehören und weder durch ihre Kleidung, noch ihr Benehmen Anstoß erregen. Im Falle einer Ueberfüllung der Warteräume 2. Klasse sind indessen die Reisenden 3. Klasse nicht zuzulassen. Den Mitreisenden steht im Allgemeinen nicht das Recht zu, die Entfernung der Reisenden mit Fahrkarten 3. Klasse aus den Warteräumen 2. Klasse zu fordern. Sollten dagegen Personen den Warteraum betreten haben, die anscheinend nicht hineingehören, so hat der Stationsvorstand darüber zu befinden und namentlich diejenigen Personen auszuweisen, die wegen einer ersichtlichen Krankheit oder aus anderen Ursachen die Reisenden voraussichtlich belästigen würden. Insbesondere dürfen trunkene Personen nicht in die Warteräume zugelassen werden.

— **[Postanweisungen nach Südwestafrika.]** Vom 1. Januar ab sind Postanweisungen bis zum Betrage von 400 Mk. nach Deutsch-Südwestafrika (zunächst nur nach den Postorten Keetmanshoop, Otjimbingue, Swakopmund und Windhoek) zulässig. Dieselben sind vom Absender in deutscher Währung unter Benutzung des für den internationalen Verkehr vorgeschriebenen Formulars auszustellen, wobei der Abschnitt auch zu schriftlichen Mittheilungen an den Empfänger benutzt werden darf. Die Gebühr beträgt 10 Pfennig für je 20 Mark, mindestens jedoch 20 Pfennig.

— **[Telegraphenverkehr.]** Die Eisenbahn-Telegraphenstation **Garnsee** ist für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

— **[Jagdschluß.]** Der Bezirksausschuß zu Bromberg hat den Schluß der Jagd auf **Hasen** und **Fasanen** für den Regierungsbezirk Bromberg auf den 17. Januar festgesetzt. Die Schonzeit für diese beiden Thiergattungen beginnt sonach am 18. Januar.

— **[Westpreußischer Pestalozzi-Verein.]** Dem Jahresbericht über das soeben beendete siebente Vereinsjahr ist folgendes zu entnehmen: die Mitgliederzahl erhöhte sich von 899 auf 945. Diese Mitglieder vertheilen sich auf die vier **Gaue** der Provinz folgendermaßen: Danzig 241, Elbing 332, Konitz 165 und Thorn 207. Die Wittwenunterstützung betrug 80 Mk. pro Wittwe. Da sich die Zahl der Wittwen stetig vergrößert und der Vorstand auch für das neue Vereinsjahr Unterstützungen in gleicher Höhe zahlen wollte, stellte er den Antrag, die Beiträge der verheiratheten Mitglieder von 6 auf 10 Mk. und die der unverheiratheten Mitglieder von 3 auf 5 Mk. zu erhöhen. Dieser Antrag fiel jedoch in der Vertreterversammlung. Es hat deshalb für das laufende Jahr die Unterstützung auf 60 Mk. festgesetzt werden müssen. Die Kassenverhältnisse des Vereins waren sehr günstig. Der Reservefonds erhöhte sich von 33240,18 Mk. auf 37092,15 Mk. Rechnet man zu diesem Vermögen das Vermögen der Kasse des alten Pestalozzivereins zu Danzig mit 11575,70 Mark und das der alten Pestalozzivereinskasse zu Elbing mit 13200,28 Mk., so ergiebt sich ein Gesammtvermögen von 61868,13 Mk., gegen 58399,60 Mk. im Vorjahre. Im vorigen Jahre wurden zur Unterstützung von Wittwen etwa 4500 Mk. verwendet. Am Schlusse des Vereinsjahres war die Zahl der zu unterstützenden Wittwen bereits auf 61 gestiegen.

— **Ein Revisor der israelitischen Landesunterstützungskasse** aus Berlin bereist gegenwärtig die Provinz Westpreußen, um über den Stand der in den israelitischen Gemeinden bestehenden Kassen Einsicht zu gewinnen. Innerhalb der einzelnen Gemeinden wird für Wohlthätigkeitszwecke gesammelt, die Erträge werden nach Berlin gesandt, und jede Gemeinde hat mit Unterstützungsanträgen ohne Rücksicht auf den Stand ihrer Kasse sich an den Centralvorstand zu wenden, der das bewilligte Geld dem Synagogenvorsteher zuschickt. Viele Gemeinden kleinerer Städte unserer Provinz führen jährlich über tausend Mark ab, ohne Rücksicht darauf, ob in ihrem Bezirke Unterstützungen nöthig geworden sind oder nicht. Besonders stark wird die Landeskasse zur Ausstattung dürftiger Paare in Anspruch genommen, welche die Ehe eingehen.

— **Ein Bureauvorsteher-Verband** mit Pensions- und Wittwenversorgungskassen, der seinen Sitz in **Jastrow** hat, ist kürzlich ins Leben gerufen worden. Es wird die Gründung von Zweigvereinen nach Landgerichtsbezirken in Anregung gebracht.

— **[Fahnenflucht.]** Der im Oktober d. Js. in das Infanterie-Regiment Nr. 141 zu Graudenz eingestellte Musketier, frühere Kutscher **Duncker** aus Jutschede hat sich von seiner Kompagnie entfernt. Es liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor. Hinter dem D. ist ein **Steckbrief** erlassen worden.

— **[Ordensverleihungen.]** Den pensionirten Lehrern **Stübs** zu Plathe im Kreise Regenwalde, früher zu Pribbernow im Kreise Kammin, und **Hacker** zu Treptow a. d. Toll., früher zu Buchar im Kreise Demmin, ist der Adler der Inhaber des Haus-Ordens von Hohenzollern, dem Kirchen-Vorsteher, Altsitzer **Bartelt** zu Schwirsen im Kreise Kammin, dem Privatförster **Scheloski** zu Neudorf im Kreise Kempen in Posen und dem Hofmeister **Peters** zu Krenzow im Kreise Greifswald das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Tischlermeister **Schmidtke** zu Königsberg i. Pr. und dem früheren Kanonier im Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16, jetzigen Töpfergesellen **Neumann** zu Königsberg i. Pr. die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Dem Landrath **Engelbrecht** zu Jarotschin ist der Russische St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse verliehen.

Den Postdirektoren **Meyer** in Stargard (Pomm.), **Schmidt** in Stralsund und **Dobberstein** in Elbing ist der Rang der Räthe vierter Klasse beigelegt.

— **[Titelverleihung.]** Dem Landgerichtsdirektor **Jentsch** in Bromberg ist der Titel „Geheimer Justizrath“ verliehen worden.

Dem Amtsrichter **Dreckschmidt** in Danzig ist der Charakter als Amtsgerichtsrath verliehen.

Den Landgerichtsdirektoren **Splett** in Thorn und **Vollmar** in Danzig ist der Charakter als Geh. Justizrath verliehen.

Dem Ersten Vorstandsbeamten der Reichsbankstelle in Stralsund, bisherigen Bank-Assessor **Dreßler**, ist der Charakter als Bank-Direktor mit dem Range eines Raths vierter Klasse verliehen.

— **[Personalien an den Seminaren.]** Am Schullehrer-Seminar zu Friedeberg in N.-M. ist der bisherige Seminar-Hilfslehrer **Heise** aus Koschmin als ordentlicher Seminarlehrer angestellt. Der Präparanden-Anstalts-Vorsteher **Kunst** in Dt. Krone ist als Seminar-Oberlehrer an das Seminar nach **Graudenz** versetzt.

— **[Personalien in der katholischen Kirche.]** An Stelle des nach Graudenz versetzten Vikars **Baranowski** ist der Vikar **Fischöder** zum Lokalvikar in Kladau ernannt.

Der Kaplan v. **Kistowski** in Kamin ist als Pfarrverweser nach Rahmel versetzt. Die Kaplanstelle in Kamin ist mit dem Kaplan **Omanowski** besetzt worden.

— **[Personalien in der Schule.]** Der Lehrer **Lipinski** in Schönfeld ist auf die erste Lehrer- und Organistenstelle zu Lichnau auf seinen Antrag versetzt.

— **[Personalien beim Gericht.]** Der Gerichts-Assessor **Wünsch** in Mühlhausen i. Thür. ist zum Amtsrichter in Bublitz, der Gerichts-Assessor **Resin** in Bütow zum Amtsrichter in Rügenwalde ernannt.

— **[Personalien in der Steuerverwaltung.]** Es sind versetzt: Der Grenz-Aufseher **Perwitzschky** von Neuhof nach Bahnhof Ottlotschin, der Grenz-Aufseher **Rißling** von Jastrzembie nach Neuhof und der Grenz-Aufseher **Fech** von Mon..witz nach Gorzno. Zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher sind einberufen der Sergeant **Mißal** aus Thorn nach Holländerei Grabia und der Sergeant-Hoboist **Daum** aus Danzig nach Glinken.

— **[Personalien bei der Wasserbauverwaltung.]** Der technische Leiter der königl. Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündungen in Danzig, Wasserbauinspektor **Seidel** ist zum 1. Januar an die Regierung zu Posen versetzt und der Regierungsbaumeister **Wix** unter Entbindung von seinen Dienstgeschäften bei der genannten Kommission der Regierung zu Aurich, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Leer, überwiesen. Der Vorsteher der Wasserbauinspektion zu Thorn, Wasserbau-Inspektor **Bronikowski**, ist nach Köpenick versetzt.

— **[Personalien bei der Eisenbahn.]** Versetzt sind: der Eisenbahn-Bau-Inspektor **Tanneberger** von Osterode nach Allenstein zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Maschinen-Inspektion, der Regierungsbaumeister **Gentz** von Allenstein nach Osterode zur Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes der Werkstätten-Inspektion, der Stations-Vorsteher **Kutzer** von Schönsee nach Nakel, die Stations-Verwalter **Doebel** von Gusow nach Schönsee, **Duczinski** von Pakosch nach Gusow, **Krone** von Pudewitz als Stations-Assistent nach Schneidemühl, die Stations-Assistenten **Leitel** von Cüstrin Vorstadt als Stations-Verwalter nach Pakosch, **Meißner** von Schneidemühl nach Pudewitz als Stations-Verwalter und **Sander** von Nakel nach Küstrin Vorstadt. — Dem Gepäckträger **Kinder** in Königsberg, dem Hilfsarbeiter **Henkel** in Eydtkuhnen und dem Dreher **Bonk** in Bromberg sind nach zurückgelegter 35jähriger ununterbrochener Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung Belohnungen von je 60 Mark, dem Maschinenarbeiter **Budnowski** in Königsberg, dem Maschinenputzer **Benger** in Eydtkuhnen, dem Arbeiter **Kowalewski** in Bromberg, den Bahnunterhaltungsarbeitern **Dieckmann** in Heydekrug, **Jokel** und **Bernbenek** in Biessellen sind nach zurückgelegter 25jähriger ununterbrochener Beschäftigung im Dienste der Eisenbahnverwaltung Belohnungen von je 30 Mark bewilligt worden.

---

i **Culmer Stadtniederung**, 18. Dezember. In der Generalversammlung der **Molkereigenossenschaft** Gr. **Lunau** wurde beschlossen, den Reservefonds mit fünf Prozent des Gewinnes (etwa 3800 Mk.) zu bilden, den Gewinn nicht zur Deckung der Bauschuld zu verwenden, sondern ihn vielmehr bei der Sparkasse anzulegen, damit der Genossenschaft nöthigenfalls Geldmittel zur Verfügung stehen.

* **Aus dem Kreise Briesen**, 19. Dezember. Die neu gegründete **Genossenschaftsmolkerei Seeheim** ist in Betrieb gesetzt; leider versagt augenblicklich das Wasser. Die Einrichtung ist aufs Sauberste ausgeführt; die Butter wird sehr gut bezahlt.

Der Buchhalter Antonius v. **Kuschkowski** ist beim **Radfahren verunglückt**. Beim allzuschnellen Fahren stieß er mit der Lenkstange an einen Baum und wurde in den Chausseegraben geschleudert. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, erholte sich zwar wieder und konnte spazieren gehen und seine Arbeit verrichten. Diese muß sein krankes Gehirn zu sehr erregt haben; denn er bekam einen Rückfall und **starb** in kurzer Zeit.

* **Bialla**, 18. Dezember. Am 14. d. Mts. fanden sich bei dem Kaufmann L. **Leopold** hierselbst zwei **polnische Arbeiter** ein, von denen einer vor längerer Zeit bei L. einige Wochen gearbeitet hatte, und gaben an, Arbeit suchen zu wollen. In der Frühe des nächsten Tages **vermißte** man in dem unverschlossenen Pferdestalle zwei **Zuchtstuten** im Werthe von etwa 2000 Mk., sowie einen werthvollen **Hengst**, ferner einen Herrensattel und eine wollene Decke. Das aufgebrochene Hofthor zeigte alsbald, daß die Pferde gestohlen waren. Während man den Hengst in der Nähe des Gehöfts antraf, führte die Spur der Stuten nach der russischen Grenze. Der Bruder des Bestohlenen nahm die Verfolgung der Diebe auf. Mit Hilfe der russischen Behörden gelang es ihm nach großen Strapazen, in der nächsten Nacht die Pferde unweit der russischen Kreisstadt Stawiski zu ermitteln und wieder in Besitz zu nehmen. Die stark abgetriebenen und mit Wunden bedeckten Thiere waren bereits im Besitz eines Hehlers, dessen Festnahme leider mißglückte.

f **Schwetz**, 20. Dezember. Da das **Ortsstatut** betr. die Legung des **Trottoirs** vom Bezirksausschuß bestätigt ist, wird nunmehr mit den Vorbereitungen zu dessen Ausführung, in Voraussetzung der noch erforderlichen ministeriellen Zustimmung, begonnen werden, so daß wir schon im nächsten Sommer die Hauptverkehrsstraßen gangbarer haben dürften. Die Grundstücksbesitzer tragen die Hälfte, die Kommune die andere Hälfte der Herstellungskosten.

* **Schwetz-Neuenburger Niederung**, 19. Dezember. Der Schleusenwärter Herr **Rohde** zu Neuenburg, dem seit dem Jahre 1856 die Aufsicht über die Hauptschleuse bei Neuenburg übertragen war, legt dieses Amt seines vorgerückten Alters wegen zum 1. Januar 1898 nieder. Er hat seinen Dienst während der Amtsperiode von acht Deichhauptleuten versehen. Das Deichamt sprach sich in der letzten Sitzung anerkennend über seine Dienstführung aus, und bewilligte ihm eine Remuneration von 100 Mark.

u **Neuenburger Höhe**, 20. Dezember. Im Jahre 1889 wurde das Gut **Sabudownia** für 75000 Mark verkauft. Das Gut, welches einen Flächenraum von 1800 Morgen hatte, enthielt aber viel Unland und nutzlose Brüche. Das Unland wurde urbar gemacht, die Brüche in gute Wiesen umgewandelt. Der Käufer hatte viel Mühe und große Kosten. 1896 verkaufte er das Gut wieder für 155000 Mk. an Herrn **Kronheim** in Schneidemühl. Dieser parzellirte über 1200 Morgen und verkaufte das Restgut von etwa 540 Morgen im September d. Js. an Herrn **Schalinski** für 70000 Mk. Herrn Schalinski sind kürzlich 85000 Mark für das Gut geboten worden.

* **Konitz**, 19. Dezember. Zu Ehren des zum 1. Januar nach Hanau versetzten Ersten Staatsanwalts Herrn **Pinoff** fand gestern Abend ein **Abschiedskommers** statt. Herr Landgerichts-Präsident **Herrmann** brachte ein Hoch auf den Scheidenden aus. Herr Stadtrath **Klotz** feierte Herrn P. als Vorsitzenden des Vereins zur Unterstützung entlassener Strafgefangener. Herr Pinoff dankte für das ihm veranstaltete Abschiedsfest und schloß mit einem Hoch auf die Stadt Konitz. Vorträge des Männergesangvereins verschönten das Fest.

† **Konitz**, 18. Dezember. Der seit 38 Jahren bestehende **Vorschuß-Verein** hielt kürzlich eine General-Versammlung

ab. Dem Geschäfts- und Kassenbericht war zu entnehmen, daß im laufenden Jahre bisher ein Umsatz in Einnahme von 1119320 Mk. und in Ausgabe von 1116430 Mk. stattgefunden hat. Der Spareinlagenbestand beträgt 371098 Mk., das Mitgliedervermögen 38165 Mk. und die Reserve 50336 Mk. Die ausstehenden Forderungen des Vereins belaufen sich auf 432468 Mk. Der eigentliche Reservefonds mit 46461 Mk. und die Dividenden-Reserve mit 3874 Mk., sowie die Mitgliederguthaben mit 38165 Mk., zusammen 88502 Mk., bilden das Vereinsvermögen. Dem Verein gehören 513 Mitglieder an. In der Versammlung wurden auf weitere drei Jahre wiedergewählt zu Vorstandsmitgliedern die Herren Fabrikbesitzer J. Klotz als Direktor, Stadtkämmerer a. D. Berkhahn als Rendant und Kaufmann Werner als Kontroleur; außerdem erfolgte die Wahl der 12 Aufsichtsrathsmitglieder. Die Vorschußkasse nimmt Spareinlagen zu einer Verzinsung von $3^1/_2$ Prozent an und verleiht Wechseldarlehen zu $5^1/_2$ Prozent.

* **Flatow**, 19. Dezember. Der Rechtsanwalt Lachmann giebt zum Schlusse des Jahres seine hiesige Thätigkeit auf und siedelt nach Berlin über. — Herr Rektor Görke hat sein Amt als Dirigent des Gesangvereins „Liederkranz" niedergelegt.

⊙ **Pr. Stargard**, 20. Dezember. Vergangene Nacht brach in dem Gebäude der hiesigen Loge Feuer aus. Als die Feuerwehr anrückte, stand der Vorflur und das zunächst liegende Zimmer in vollen Flammen. Mit rasender Schnelligkeit theilte sich das Feuer den oberen Räumen und dem kleinen Saal mit. Das Löschwerk war sehr schwierig. Der rechte Flügel des Vordergebäudes brannte mit allen Möbeln bis auf die Umfassungsmauern nieder. Alle anderen Räume, vor allem der prächtige Saal, sind durch den Qualm, die Hitze und das Wasser vollständig ruinirt. Erst um vier Uhr Nachts konnte die Feuerwehr abrücken.

* **Langfuhr**, 19. Dezember. Im Tite'schen Hotel veranstaltete gestern der Verein der Kreuzritter eine Weihnachtsbescherung für 26 arme Kinder. Jedes Kind erhielt einen neuen Anzug, Schuhe u. s. w. Die Kosten der Bescheerung wurden theilweise durch einen darauf folgenden Bazar gedeckt, wozu die Vereinsmitglieder Gegenstände hergegeben hatten. — Ein an der Hauptstraße liegender, etwa sechs Morgen großer Grundbesitz ist von Herrn Kaufmann Golz hierselbst für 80000 Mk. in unmittelbarer Nähe der Hauptstraße gekauft worden. Der Käufer beabsichtigt durch dieses Grundstück zwei Straßen anzulegen.

h **Putzig**, 20. Dezember. In der Sitzung des Kreistages wurden die Wahlen des Gutsbesitzers Mahnke-Rekau und des Hofbesitzers Narschke-Lübkau zu Kreistags-Abgeordneten für giltig erklärt. Der Stadt Putzig wurde eine Beihilfe von 1500 Mk. zu den Kosten der Instandsetzung des Hafens bewilligt. Zu den Grunderwerbskosten der Eisenbahn Rheda-Putzig wird der reservirte Betrag der Ueberweisung aus den landwirthschaftlichen Zöllen des Etatsjahres 1894/95 nebst den Zinsen, nach Abzug der Kosten für die Vorarbeiten der Kleinbahn Putzig-Zarnowitz und der Beihilfe an die Stadt Putzig, verwendet; der Mehrbetrag wird durch eine mit $3^1/_2$ Prozent zu verzinsende und mit 2 Prozent zu tilgende Anleihe aufgebracht. Der Ankauf des jetzt von der Stadt für 2200 Mk. jährlich gepachteten Kreishauses für 42000 Mk. wurde genehmigt. Die Petition der Gemeinden Brusdau und Gr. Schlatau, betr. den Ausbau einer Chaussee von Celbau über Brusdau und Gr. Schlatau nach der königlichen und der Schlatau'er Forst wurde abgelehnt. Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für 1896/97 wurde auf 94130 Mk. in Einnahme und 90629 Mk. Ausgabe festgestellt und entlastet. An Stelle des verstorbenen Gutsbesitzers Robakowski wurde Herr Hofbesitzer Ptach-Schmollin zum Mitgliede des Kreisausschusses gewählt. Zu Mitgliedern der Einkommensteuer-Veranlagungskommission wurden die Herren Kaufmann Kandau-Schwarzau und Kaufmann Weckerle-Putzig gewählt.

Elbing, 19. Dezember. Die Wittwe Adelgunde Wilms geb. Möller hat der Heil. Drei-Königen-Gemeinde 4000 Mark für Gemeindezwecke vermacht. Die Erben des verstorbenen Predigers Salomon haben derselben Gemeinde 300 Mark für Zwecke der Armen- und Krankenpflege aus dessen Nachlaß überreicht, und der Westpreußische Fechtverein hat der Gemeinde 150 Mark für die Kinderpflege in der Gemeinde überwiesen.

Marienburg, 20. Dezember. Herr Gutsbesitzer Max Wannow-Fischau ist in Breslau gestern gestorben. Herr W. war bis vor Kurzem Vorsitzender des Bundes der Landwirthe für den Marienburger Kreis.

Fr. **Aus Ostpreußen**, 20. Dezember. Ein von der Landwirthschaftskammer für Ostpreußen gewünschtes Gutachten über die Förderung der ländlichen Fortbildungsschulen ist von dem Centralvereinsvorstande in dem Sinne erstattet worden, daß die Gründung der Fortbildungsschulen nur da wünschenswerth sei, wo sich die Bedingungen für das Gedeihen der Schulen, vor allem entsprechend beanlagte und vorzubereitende Lehrkräfte, darböten. Wo diese Bedingungen wirklich erfüllt werden können, insbesondere in großen Kirchdörfern, seien die Schulinspektoren zu veranlassen, die Anregung zur Gründung von Fortbildungsschulen zu geben. Bei der Berufung von Lehrern zur Volksschule wäre auf die Erreichung dieses Zieles besondere Rücksicht zu nehmen.

y **Königsberg**, 19. Dezember. Die hiesige freiwillige Sanitätskolonne, welche heute ihre Generalversammlung abhielt, blickt auf ein $2^1/_4$ jähriges Bestehen zurück. Sie verfolgt den Zweck, in Friedenszeiten bei Unglücksfällen Hilfe zu leisten und im Kriegsfalle an der Behandlung und Pflege der Verwundeten Theil zu nehmen. Die Kolonne zählte im ersten Jahre ihres Bestehens 166 Mitglieder, darunter 20 aktive und zwei stiftende. Im zweiten Vereinsjahre traten Dank des Wohlwollens angesehener Bürger unserer Stadt der Kolonne 128 neue Mitglieder, und zwar 26 stiftende, 31 aktive und 71 passive Mitglieder bei. Die Kolonne hat auch im letzten Jahre wiederum einen Kursus zur Ausbildung für die Zwecke des Vereins veranstaltet, der mit einer trefflich gelungenen Schlußvorstellung vor dem Provinzial-Komitee zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger abschloß.

Königsberg, 19. Dezember. Das Komitee zur Freilegung des Schlosses nach der Schloßteichseite trat vorgestern zu einer Sitzung zusammen, an der auch der Landhofmeister im Königreiche Preußen Graf Lehndorff-Preyl theilnahm. Es wurde beschlossen, an den Kaiser eine Eingabe um Genehmigung einer Schloßfreiheitlotterie zur Erwerbung der in Betracht kommenden Grundstücke zu richten.

y **Königsberg**, 19. Dezember. Aus den Berathungen der Sektionen des Ostpr. landw. Centralvereins sei folgendes als besonders bemerkenswerth hervorgehoben: Den wichtigsten Gegenstand in der Sektion für Viehzucht bildete die Begutachtung des Entwurfs einer Polizeiverordnung betr. die obligatorische Fleischbeschau für die Provinz Ostpreußen. Es wurde ein Antrag angenommen, nach welchem nur dann der Verordnung zugestimmt werden könne, wenn die Bestimmungen zugleich in sämmtlichen an das Ausland grenzenden Gebieten in gleichlautender Weise eingeführt würden und sämmtliches vom Auslande eingeführte Fleisch denselben Bestimmungen unterworfen würde. — In der Sektion für Volkswirthschaft waren zwei Anträge gestellt worden, nach welchen der Centralverein zur Abhilfe des immer mehr um sich greifenden Arbeitermangels dahin vorstellig werden möge, daß die russischen Arbeiter dauernd hierselbst beschäftigt werden dürfen. Die Sektion stimmte beiden Anträgen zu und nahm ebenso einen Antrag an, nach welchem man bei den Eisenbahn-Direktionen dahin vorstellig werden soll, daß diese den nach dem Westen auswandernden Arbeiterkolonnen nicht mehr die Bescheinigung ertheilt, daß ihr Fortzug im öffentlichen Interesse liege; von dieser Bescheinigung ist die Gewährung einer Befürwortung zu Militärbilletpreisen für die Arbeiter abhängig. Ebenso fand der Antrag Zustimmung, die Staatsregierung um ein energisches Einschreiten gegen das Agentenunwesen zu ersuchen. — Bei Erörterung der Frage: „Wie bindet man die polnischen Arbeiter und schützt sich vor Kontraktbruch derselben?" wurde ein Beschluß angenommen, nach welchem der Centralverein ersucht wird, dahin zu wirken, daß einheitliche Bestimmungen dahin erlassen werden, daß legitimationslose Arbeiter bestraft werden. — In der Sektion für Pferdezucht wurde beschlossen, den Minister zu ersuchen, daß er den jetzt bestehenden verschiedenen Zuchtrichtungen kaltblütiger Thiere näher treten möge, um eine einheitliche Zuchtrichtung zu erzielen.

§§ **Neidenburg**, 16. Dezember. Vor der hiesigen Strafkammer stand heute der Braumeister D. von hier. D. hatte aus ihm von seinen Kunden zugegangenen Fässern, welche verschiedenen Brauereifirmen gehörten, und die auch mit deren Firmenstempeln versehen waren, die Stempel ausgekratzt, sie mit seinem Firmenstempel versehen und für sich zur Benutzung behalten. Wie die Beweiserhebung ergab, mußte D. es genau wissen, daß die Fässer nach wie vor Eigenthum jener Brauereien waren. Die Anklage lautete deshalb auf fortgesetzte Unterschlagung. Die Einwendungen, daß dies Verfahren in den Brauereien üblich sei, wurden von den Sachverständigen widerlegt. Das Urtheil lautete auf 1 Monat Gefängniß. Der Staatsanwalt hatte 4 Monate beantragt.

* **Neidenburg**, 18. Dezember. In der Grünfließer Forst wurde vor einigen Tagen der Holzarbeiter Gottlieb Sakschewski aus Persing beim Fällen von Bäumen von einem fallenden Baum erschlagen. Obwohl ihn der Förster, der die Aufsicht hatte, gewarnt hatte, war er nicht zur Seite gegangen.

* **Aus dem Kreise Angerburg**, 19. Dezember. Ein trauriges Weihnachtsfest ist der Familie des Gastwirths und Besitzers Polte zu Jakunowken beschieden. Polte war nach Lötzen gefahren, um von dort Waare abzuholen. Am Abend kehrten nur die Pferde mit dem Wagen heim. Man suchte darauf den Weg ab und fand Herrn Polte als Leiche auf dem Wege. Vermuthlich ist er vom Gefährt gestürzt und überfahren worden.

[:] **Rastenburg**, 19. Dezember. Der Bau eines neuen Gymnasialgebäudes ist nunmehr beschlossene Sache. Die Stadtverordneten werden in ihrer nächsten Sitzung über die unentgeltliche Hergabe des Bauterrains entscheiden.

[:] **Rastenburg**, 20. Dezember. Der am 23. d. Mts. zusammentretende Kreistag hat über die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens für eine staatliche Nebenbahn von Angerburg über Rastenburg nach Bischdorf zu entscheiden. Auch hat der Kreisausschuß beim Kreistag eine einmalige Beihilfe von 5000 Mark zu den Kosten der Terrainentschädigung für den masurischen Schifffahrtskanal beantragt.

* **Pillkallen**, 19. Dezember. Die bisherige Missionspfarrei Bilderweitschen ist zu einer vollständigen katholischen Pfarrgemeinde erhoben, es sind zu ihr aus dem Kreise Pillkallen 95 Ortschaften eingepfarrt.

Mohrungen, 19. Dezember. Dieser Tage wurde auf der Feldmark Hagenau in einem Gebüsche die elfjährige Tochter des Besitzers E. in sitzender Stellung erhängt gefunden. Ein dünner Bindfaden war in Höhe von etwa zwei Metern um einen Ast geschlungen und von dem Gewichte der Leiche gerissen. Das Mädchen war am Tage zuvor schon nicht mehr aus der Schule nach Hause gekommen. Verschiedene Anzeichen an der Leiche legen die Vermuthung nahe, daß eine Gewaltthätigkeit vorliegt.

* **Bartenstein**, 20. Dezember. Der Fleischermeister Behr aus Königsberg gerieth vor einiger Zeit im Gasthause des Dorfes Kärthen mit dem hiesigen Sattlermeister G. in Streit, bei welchem letzterer durch Bierseidel u. s. w. arg zugerichtet wurde. Das Schöffengericht verurtheilte den B. zu einem Jahr Gefängniß und zur Zahlung von 1200 Mark Buße an G. Gegen dieses Urtheil legte er Berufung ein. In der letzten Strafkammersitzung wurde das Strafmaß unter Weglassung der zu zahlenden 1200 Mark auf neun Monate Gefängniß festgesetzt. — Der hiesige Magistrat veröffentlicht das Ortsstatut über das städtische Abfuhr-System, das nunmehr zur Einführung gelangt. Gewählt ist das Tonnen-(Kübel)-System.

* **Liebemühl**, 19. Dezember. Bei dem Diebstahl, der, wie neulich berichtet, bei dem Steuer-Einnehmer Herrn Yatz in Differsdorf verübt worden ist, handelt es sich um einen Einbruchsdiebstahl. Es sind nur etwas mehr als 300 Mark gestohlen worden.

R **Wormditt**, 18. Dezember. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde das Gesuch um einen Beitrag zu einem Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig abgelehnt. Zur Errichtung einer Gasanstalt oder elektrischen Anstalt wurde eine Kommission, die Herren Carl Splanemann und Rendant Parschau, als Ersatz für die Herren Bernhard Koy und Lewinsohn gewählt. Bei der Revision der Jahresrechnungen hat sich herausgestellt, daß einzelne Handwerker und Lieferanten zu hohe Rechnungen im Verhältnisse zu den geleisteten Arbeiten und Lieferungen ausgestellt hatten. Solche Handwerker und Lieferanten sollen für die Folge nicht mehr zur Arbeit und Lieferung für die Stadt herangezogen werden. Von der Beschaffung eines Wasserwagens für die Feuerwehr wurde Abstand genommen; es sollen wieder drei Feuerlöschküwen auf Schleifen angeschafft werden.

+ **Lyck**, 19. Dezember. Das Landgericht Lyck hat am 28. September den praktischen Arzt Dr. Karl Axt in Angerburg wegen Herausforderung zum Zweikampfe zu einem Monat Gefängniß verurtheilt. Dr. Axt hatte im Jahre 1896 den Landrath Beckmann zum Zweikampf mit krummen Säbeln oder Pistolen bis zur Kampfunfähigkeit herausgefordert. Als Assistenzarzt der Landwehr gehörte Dr. Axt dem Offizierstande an, und das militärische Ehrengericht kam in die Lage, über die Zulässigkeit dieses Duells zu verhandeln. Als der Landrath das Ergebniß dieser Verhandlung erfahren hatte, ließ er dem Kartellträger des Angeklagten mittheilen, daß er die Annahme des Duells ablehne. Etwa um dieselbe Zeit zog auch der Angeklagte seine Forderung zurück. Das Landgericht hat hierin jedoch einen freiwilligen Rücktritt, der dem Angeklagten die Straflosigkeit sichern würde, nicht erblickt. — Auf die Revision des Angeklagten hob das Reichsgericht nun das Urtheil auf und erkannte auf Einstellung des Verfahrens. Die Gründe sind folgende: Die Militärärzte des 1. und 2. Aufgebots gehören nach den neueren Bestimmungen zu den Offizieren des Beurlaubtenstandes, und deshalb gehörte das Vergehen des Dr. Axt vor das Militärgericht. Daran konnte der Umstand nichts ändern, daß die Militärbehörde auf Grund einer unrichtigen Rechtsauffassung die Sache zur weiteren Verfolgung an die Staatsanwaltschaft abgegeben hat, auch der Umstand nicht, daß im Laufe der Revisionsinstanz der Beschwerdeführer seinen Abschied als Militärarzt erhalten hat. Denn diese Abschiedsertheilung wirkt nicht rückwärts.

x **Mehlsack**, 19. Dezember. In tiefe Trauer sind die Besitzer Ratkeschen Eheleute in Lichtenfelde versetzt worden. Ihr einziger, schon erwachsener Sohn, welcher demnächst die Wirthschaft von dem immer kranken Vater übernehmen sollte, ist gestern auf eine schreckliche Weise ums Leben gekommen. Er fuhr mit einem ebenfalls schon erwachsenen Menschen zur Stadt. Am früheren sog. Postkruge kam der Wagen ins Schleudern und kippte um, wobei beide Insassen auf den Boden stürzten. Ratke brach das Genick, was den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Andere blieb unverletzt.

Bromberg, 19. Dezember. Auf dem Bromberger Rangirbahnhofe werden 80 große elektrische Bogenlampen aufgestellt, welche auf der ganzen Strecke vom Kleinbahnbahnhofe bis zur Artilleriekaserne vertheilt werden.

Wegen Gefährdung eines Eisenbahnzuges hatte sich vor der hiesigen Strafkammer der Arbeiter Reinhold Mühlbrand aus Murczyniek zu verantworten. Am 5. November fuhr ein Zug der Rübenbahn von Murczyn nach Znin. An einer Stelle, von der aus ein neues Geleise gelegt ist, wich der Zug plötzlich von dem Hauptgeleise und kam auf das Nebengeleise, wo er sofort entgleiste. Der Lokomotivführer Gramsch sprang von der Maschine ab, fiel jedoch so unglücklich, daß er sich schwere innere Verletzungen zuzog und sofort in Folge von Verblutung starb. Der Unfall ist dadurch erfolgt, daß der Riegel, der zur Sperrung der Weiche dienen sollte, herausgezogen war. Der Angeklagte hatte den Riegel herausgezogen und damit die Weiche nach dem gegenüberstehenden Geleise gerückt. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Verschiedenes.

— **[Ein liebenswürdiger Hauptmann.]** Als Kaiser Wilhelm II. noch Prinz Wilhelm hieß und Hauptmann im 1. Garde-Regiment z. F. in Potsdam war, revidirte er eines Morgens in seiner (2.) Kompagnie die Offiziers-Instruktion. Auf der einen Seite der Kasernenstube standen die Mannschaften der Kompagnie und warteten vergeblich auf ihren Instruktionsoffizier. Der Herr Lieutenant hatte wohl am Abend vorher eine Festlichkeit mitgemacht, und der Entschluß, das warme Bett zu verlassen, wurde ihm wahrscheinlich sehr schwer. Endlich öffnete sich die Thür der Kasernenstube und der Herr Lieutenant stürmte hinein. Aber da stand schon sein Hauptmann und instruirte die Kompagnie über das Gewehr. Zum Dienst zu spät zu kommen, kann ja wohl einmal vorkommen, aber es darf nicht vorkommen; für Versäumniß im Dienst giebt es eben kaum eine Entschuldigung. Trotzdem kam kein Vorwurf, kein Wort des Tadels über die Lippen des Herrn Kompagniechefs. Am Nachmittage aber, als jener Lieutenant sich in seiner Wohnung befand, erschien dort ein prinzlicher Lakai und überbrachte ihm — eine Weckuhr als eine stille und doch eindringliche Mahnung, in Zukunft pünktlicher zu sein.

— **[Die Juwelen der Kaiserin Eugenie.]** Ein überaus werthvolles Diamanten-Diadem, welches einst zu den französischen Kronjuwelen gehört hat, ist von einem New-Yorker Juwelier auf einer Auktion erstanden worden. Dieses Diadem ist mit 800 bläulich schimmernden, indischen Diamanten und 20 großen Türkisen geschmückt, die im 16. Jahrhundert aus Persien kamen. Dieses wunderbar schöne Schmuckstück ist einst von der Herzogin von Angoulême, der Tochter Ludwigs XVI., der Herzogin von Berry und zuletzt von der schönen Kaiserin Eugenie getragen worden. Im Jahre 1887 wurde das Diadem von der französischen Regierung verkauft und fand so seinen Weg nach Amerika.

— **[Unterschlagung bei der Post.]** In Folge Verschwindens eines Einschreibebriefes mit einem angeblichen Inhalt von 4000 Mark wurde ein beim Postamt 8 zu Dresden angestellter Ober-Postassistent in Untersuchung gezogen. Der mit der Untersuchung beauftragte Postinspektor fand in der Wohnung des Assistenten den Betrag von 3400 Mk. in einem Blumentopf verborgen vor.

— **Angenehm überrascht** wurden kürzlich die Bürger der kleinen Dorfgemeinde Gehlert (Prov. Hessen-Nassau), indem ihnen bei der einberufenen Gemeindeversammlung eröffnet wurde, daß der Gemeinderath beschlossen habe, jedem Ortsbürger aus der Gemeindekasse 30 Mk. auszahlen zu lassen.

— **[Entschädigung unschuldig Verurtheilter.]** Die Strafkammer des Kassationshofes in Paris hat den Spruch gethan, welcher das Andenken von zwei Männern reinigt, die im Jahre 1852 wegen Brandstiftung zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt worden sind. Der Eine war der Schullehrer Pierre Vaux und der Andere der Landmann Jean Petit, welche Beide auf Anstiften eines politischen Gegners, der es überdies auf Geldgewinn abgesehen hatte, fälschlich angeklagt worden waren. Beide starben 1875 als Verbannte in Cayenne. Den Erben der Familie Vaux, deren Vertreter der Abgeordnete Vaux, ein Sohn des ehemaligen Sträflings, ist, wird der Staat einen Schadenersatz von 100000 Franken, denen von Jean Petit einen solchen von 50000 Franken entrichten. Nach den zwei Todten wird der Kassationshof demnächst die Ehre von zwei zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurtheilten, die noch leben, wieder herzustellen haben. Die Beiden waren vor drei Jahren von einem vierzehnjährigen Mädchen eines Sittenverbrechens beschuldigt, und, obwohl sie standhaft leugneten, verurtheilt worden. Es hat sich herausgestellt, daß sie die Wahrheit sagten. Sie sind seit acht Tagen aus Neu-Kaledonien zurück und harren nun ihrer gründlichen Ehrenrettung.

— **[Ein Gemüthsmensch.]** Ein Taugenichts, der den Behörden eines Dorfes in der Schweiz schon viel zu schaffen gemacht hatte, sollte jüngst wieder einmal ins Loch gesteckt werden, als er einen eigenartigen Vorschlag machte. Statt mich einzusperren, so meinte er, helft mir lieber, daß ich mich in die Fremdenlegion einreihen lassen kann, auf diese Weise seid Ihr mich dann ein für allemal los. Diese Idee leuchtete den weisen Vätern des Dorfes ein, und einer wurde beauftragt, den Vagabunden nach Basel zu bringen und dort für ihn ein Billet nach Belfort zu lösen. Dies geschah; statt aber nach Belfort zu reisen, lief der gute Schweizer in Basel zum Gericht und erstattete dort die Anzeige gegen die Dorfbehörden, daß diese ihn dazu hätten veranlassen wollen, in den Dienst einer fremden Macht zu treten. Es wurde den Behörden darauf der Prozeß gemacht und sie sammt und sonders zu 30 Tagen Gefängniß und einer Geldstrafe von je 80 Francs verurtheilt.

— **Entwichen** sind aus der Kontrollstation des Auswandererbahnhofs in Ruhleben bei Berlin drei russisch-jüdische Auswanderer, nämlich Leib Duved Nudelmann, Kinke Altmann und Jankel Kuder. Die drei waren in R. zurückgehalten worden, da sie sich weder im Besitz von Pässen, noch irgend welcher Barmittel befanden, und sollten zwangsweise nach Rußland zurücktransportirt werden. Dies war jedoch nicht nach ihrem Sinne, da, wie erst in letzter Stunde bekannt geworden ist, alle drei in Rußland sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht haben. Die preußischen Behörden fahnden jetzt nach den drei Flüchtligen.

— **[Im zoologischen Garten.]** Carl (beim Anblick der Kameele): „Sag' doch, Mama, welches ist denn hier der Vater?" — Mutter: „Aber, liebes Kind, das solltest Du doch schon wissen! Der Vater ist immer das größere Kameel!"

Fl. Bl.

Standesamt Graudenz

vom 12. bis 18. Dezember 1897.

Aufgebote: Kutscher Friedrich Klabuhn mit Justine Wilhelmine Hein. Arbeiter Eduard Emil Herrmann mit Eva Grohn. Schutzmann Adam Ballo mit Bertha Mathilde Auguste Gründer. Bahnarbeiter Gustav Schmidt mit Anna Voß. Invalide Karl Emil Max Wackermann mit Ida Schulz. Einwohner Karl Friedrich Tank mit Marie Henriette Zander. Maurer Franz Raczkowski mit Marie Kujawski. Arbeiter Friedrich Jahn mit Ida Bayer. Kutscher Paul Richard Lewandowski mit Hanne Lemke.

Heirathen: Töpfer Anton Schulz mit Martha Mathilde Müller. Arbeiter Conrad Gregor Nitsch mit Auguste Henriette Kluge.

Geburten: Hilfsbremser Johann Polaszk, T. Arbeiter Johann Zientarski, S. Arbeiter Wilhelm Fenske, T. Maler Karl Steffen, T. Arbeiter Paul Wendt, S. Oberpostassistent Robert Reymann T. Arbeiter Andreas Heß, S. Schneider Michael Klobucki, T. Schuhmacher Max Franke, T. Tischler Gustav Olschewski, S. Böttcher Otto Borbe, T. Arbeiter Albert Numeratzki, T. Arbeiter Reinhold Andree, T.

Sterbefälle: Ella Prohl, 3 J. Minna Wolff geb. Leiser, 80 J. Helene Jachumowski, 77 J. Käthe Petzke, 12 J. 2 M. Willy Felix Szczepanski, 1 J. Martha Stachurski, 7 W. Ella Lisbeth Tews, $3^1/_2$ M. Frieda Erna Ziesemann, $6^1/_3$ M. Wwe. Elisabeth Kromer 74 J. 11 M. Herrmann Heinrich Gruhl, 4 J. 1 M. Wilhelmine Hardtke, $82^1/_4$ J.



3235] Die **gesteigerte Nachfrage** in diesem Herbst beweist am deutlichsten die Vorzüglichkeit des neuen, den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden

Patent-Viehfutter-Schnelldämpfers „Kujawien"

mit **Kupferkessel** als Dampfentwickler, der als Wirthschaftskessel u. s. w. benutzt werden kann. Kein Landwirth scheue die Anschaffungskosten! Garantie für Leistungsfähigkeit übernimmt die Fabrik. Preise trotz des **werthvollen** Materials **äußerst billig:**

Dämpfer Nr. I, Inhalt 85 Liter, 120 Mk., Nr. II, 170 Liter, 175 Mk., Nr. III, 290 Liter, 300 Mk., Nr. IV, 425 Liter, 325 Mk. Jede Auskunft frei!

H. Radtke, Maschinenfabrik, **Inowrazlaw**

(Inhaber des Patentes und **alleinigen** Fabrikationsrechtes für Deutschland).



Arbeitsmarkt.

Die gesch. Inserenten werden gebeten, die für den Arbeitsmarkt bestimmten Anzeigen möglichst so abzufassen, daß das Stichwort als **Ueberschriftszeile** erscheint, weil durch **gleichmäßiges** Hervorheben des hauptsächlichsten Inhalts jeder Anzeige als Ueberschriftszeile die Uebersicht erleichtert wird. **Die Expedition.**

Preis der gewöhnlichen Zeile 15 Pf.

Männliche Personen

Stellen-Gesuche

2190] **1 sehr tücht. Lehrer s. b. besch. Anspr. e. Hauslehrerst. Off. u. A. N. postl. Schaffarnia.**

Handelsstand

Ein junger Mann, Material., gest. auf beste Zeugn., sucht Stell. Meldungen unter M. P. 100 postlagernd Putzig Wpr. erbet.

Junger Mann

20 J. alt, gegenw. in Stellung, gestützt auf gute Zeugnisse, sucht in einem größeren Kolonialw.- oder Zigarren-Geschäft v. 1. Jan. 1898 dauernde Stellung. Offert. unter L. 75 postlagernd Dameran Kreis Culm erbeten.

Empfehle den Herren Chefs kostenfr. tücht. **Material.**, a. der poln. Spr. mächt. B. Liedtke, Danzig, Langgarten 12.

Gewerbe u. Industrie

2218] Ein tüchtiger

Ziegelmeister

40 Jahre alt, noch in Stellung, sucht anderweitig Stellung zum 1. April k. Js. Gefl. Offerten unter Chiffre **58 an Rudolf Mosse, Tilsit.**

Ein Müller

d. seine Lehrzeit beendet hat, sucht a. e. größ. Wassermühle Stellung, 19 Jahre alt.] A. Müller, 2186] Rischke b. Luianno.

Landwirtschaft

Jg., geb. Landwirth

der seine Lehrzeit beendet hat, sucht zum 1. Januar Stellung als **zweiter Beamter.** Gefl. Offerten briefl. unter Nr. 2088 an den Geselligen erbeten.

Suche als unverheiratheter

Beamter

zu Januar od. April 1898 Stelle als **Alleiniger** od. **Administrat.** Praktischer, solider, tüchtiger Fachmann, besitze nur gute Zeugnisse und Empfehlungen, im Rübenbau, Viehzucht, Mast, Drill- und Moorkultur vertraut. Bin 23 Jah. Landwirth u. 39 Jah. alt. Off. unt. Nr. 1865 a. d. Gesell. erb.

2042] Gebildeter, junger

Landwirth

sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, zum 1. Febr. Stellung als **1. Beamter** unter direkter Leitung des Prinzipals. Familienanschluß erwünscht. Gehalt 700 Mark und Dienstpferd. Gefl. Offerten erbeten an Inspektor Preetzmann, Doeblau Ostpr.

Inspektor

25 Jahre alt, 5 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, sofort oder später Stellung. Gefl. Offerten unter Nr. 1987 an den Gesell. erb.

2133] Ein gebildeter, junger Mann, im Besitz gut. Zeugnisse, sucht sofort Stellung

als Inspektor

u. Leitung des Prinzipals. Meld. u. Nr. A. 50 postl. Blondzmin erb.

2050] Suche für meinen Sohn, welcher Lust hat, die

Landwirthschaft

zu erlernen, zum 1. Januar oder später eine geeignete Stellung. Meldungen unter **R. W. 106** postlagernd Elbing erbeten.

Gärtner

bestempf., selbstth., 1 Kind, s. sof. oder später Stellung. Off. unt. F. 3, **Berlin,** Postamt 92.

2193] Suche f. d. ganz. Sommer Stellung als **Unternehmer** mit jeder Anzahl von Leuten. Gute Zeugnisse zur Seite. Bedingung. schriftlich oder mündlich. Meld. bei Unternehmer Kolakowski, Ketzwalde bei Marwalde Opr.

S. v. 1. Jan. Stell. a. unverh. **Insp. B. 37 J. alt,** s. 1881 i. der Wirthsch. thät., m. Rübenb. und Drillk. vertr., nücht. u. energ., g. Zeugn. S. E. 100 postl. Long Wpr.

1457] Suche Stellung als

Torfmeister

für das Jahr 1898, auch kann ich 40—50 Frühjahrsleute stellen. Gustav Igel, Torfmeister, Kriescht, Kreis Ost-Sternberg.

1860] Suche für das Sommerhalbjahr 1898 mit **30 bis 40 Männern u. Mädchen Stellg.** Bin in allen landwirthschaftlich. Arbeiten erfahren. Gute Zeugnisse stehen zur Seite und kann eventl. Kaution gestellt werden. Offerten an Paul Nix, Aufseher, Abbau Jagolitz bei Schloppe.

Offene Stellen

2086] Ein gut empfohl., strebs, reeller **Vorschnitter** sucht für 1898 bei tücht. Leistung dauernde Stellung; besorge unt. solid. Beding. jed. Zahl brauchb. Arbeitskräfte. U. gefl. Auftr. b. **St. Lewalski,** Groschken bei Gilgenburg Ostpr.

Handelsstand

1901] **Gesucht für meine Bremer Firma G. Schmidt & Co. zu baldigem Antritt ein mit der Grobeisenbranche vertrauter**

Bureauchef und Disponent.

Meldungen mit Gehaltsansprüchen und genauem Lebenslauf an J. G. Schmidt, Geestemünde.

Für eine Brauerei einer Provinzialstadt Ostpreußens wird ein älterer, erfahrener

Buchhalter

welcher gleichzeitig kleine Reisen machen muß, per 1. oder 15. Januar 98 gesucht. Bewerber mit prima Referenzen wollen ihre Zeugnisse nebst Photographie u. Gehaltsansprüche brieflich mit Aufschrift Nr. 2177 an den Geselligen einsenden.

1994] Für unser **Modewaaren- und Konfektions-Gesch.** wünsch. per 1. Januar k. J. ein. tüchtigen

Verkäufer

zu engagiren, der auch gewandt im Dekoriren großer Schaufenster ist. Den Meldungen bitten Gehaltsanspr. u. Phot. beizufügen S. B. Cohn & Eisenstädt, Memel.

2068] Für mein Getreide- und Spiritus-Geschäft suche ich per 15. Januar resp. 1. Februar 98 einen christlichen

jungen Mann

für Lager und Reise. Polnische Sprache Bedingung. H. Herrnberg, Allenstein.

2025] **Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft en gros & detail suche per 1. Januar 1898 einen tüchtigen,**

jungen Mann.

Junge Leute, die mit der Eisenkurzwaaren-Branche bewandert, werd. bevorzugt. Sally Freundlich, Pr. Friedland.

2183] In meinem Dampfsägewerk u. Nutzholzhandlung findet ein tüchtiger,

junger Mann

der mit Ausnutzen der Hölzer, mit Verladen und Vermessen, sowie Lokalverkauf vollständig vertraut ist, sogleich Stellung. Nur solche wollen Abschrift der Zeugnisse einsenden. Alexander Itzig, Grodzyczno b. Montowo.

2 Kommis f. Kolonialw. sucht sofort Janke, Berlin, Madaistraße 12. (Retourmarke.) [2227

1834] Ein durchaus tüchtiger

Verkäufer

welcher perfekter Dekorateur sein muß, per 1. Januar resp. später gesucht. Ansprüche, Zeugnißkopie, Bild an Marcus Levinthal, Colberg, Konfektion u. Manufaktur.

1993] Suche per sofort oder 1. Januar ein. jüng., poln. sprech.

Kommis sowie einen Lehrling.

Persönliche Vorstell. bevorzugt. A. Bieschke, Stuhm, Kolonialwaaren-, Holz- und Kohlenhandlung.

2107] Für eine Filiale wird ein älterer, evangelischer

Gehilfe

(Materialist), der auch polnisch spricht, möglichst noch vor Neujahr gewünscht. Die Stellung ist leicht und angenehm und muß Kaution gestellt werden. Junge Leute mit guten Empfehlungen können sich unter Zeugnißabschr. melden. Otto Wiartalla, Hotelbesitzer, Pr. Stargard.

Gewerbe u. Industrie

Zieglermeister

mit ff. Zeugnissen, von sofort gesucht. Meldung. bis 27. d. M. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 2152 an den Geselligen erbeten.

2 Zieglergesellen und 5 Arbeiter

werden gesucht. Ziegelei Gr. Orsichau bei Rynsk Wpr. Kliese, Zieglermeister

2203] Suche sofort oder später **Friseur-Gehilfen.** Persönliche Vorstellung oder Photographie erwünscht. Emil Loewenberg, Bromberg, Poststr. Nr. 1.

2066] Suche per 1. Januar einen durchaus tüchtigen, nüchternen, mit sämmtlichen Arbeiten der Schuhmacher-Branche vertrauten

Werkführer

bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie u. Zeugnissen.

Gleichzeitig suche per 1. Januar einen tüchtigen

Schuhmachergesellen

der in der feinen Arbeit bewandert ist. Fabian Heymann, Bad Polzin.

Vorarbeiter resp. Werkführer

welcher energisch, äußerst umsichtig und erfahren im landw. Maschinenbau ist, wird von einer Eisengießerei u. Maschinenfabrik Ostpr. per 1. Januar gesucht. Meldungen mit Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüch. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 2109 durch den Geselligen erbeten.

2005] Dom. Jaszcz b. Laskowitz sucht Todesfalls halber von sofort oder von Marien n. J. einen tüchtigen, verheiratheten

Schmied.

2013] Ein verheiratheter

Schmied

mit Burschen, welche auch die Dampfdreschmaschine führen müss., z. Neujahr od. 1. April 1898 ges. in Wangerin bei Culmsee.

2093] Einen verheiratheten

Maschinisten

(gelernter Schlosser), der mit Ziegeleimaschinen vertraut ist, sucht zum 2. Januar Ziegelei Matern p. Kokoschken b. Danzig.

Tischlergesellen

sucht [6199 Schroeder, Grabenstraße 50/51.

Für e. Handelsmühle wird per 1. Januar e. verheiratheter

Werkführer

welcher mit jedem Mahlverfahr. vertraut ist u. mit sämmtlichen Müllereimaschinen Bescheid weiß, bei einem monatl. Gehalt von 120 Mk. gesucht. Bewerbung m. Zeugnißabschrift. unt. Nr. 2002 an den Geselligen erbeten.

2159] Ein ordentlicher **Müllergeselle** (Windmüller) findet sof. dauernde Beschäftigung. Marienburg Wpr., Ziegelg. 56.

Bäckerei auf dem Lande sucht per sofort tüchtigen, nüchternen, selbstständigen

Bäcker.

Gehalt 300 Mark u. freie Stat. Daselbst kann auch ein anständ.

junges Mädchen

als Verkäuferin und zur Stütze der Hausfrau sofort eintreten. Meld. briefl. unter Nr. 1895 an den Geselligen erbeten.

2179] Die Dampfmolkerei von C. Sprotte, Jablonowo Wp., sucht sofort einen tüchtigen

Gehilfen

welcher auch beim Füttern der Schweine behilflich sein muß. Gehalt nach Uebereinkunft.

Zu sofort gesucht

ein gut empfohlener [2136

Käsereigehilfe

der nachweislich praktische Erfahrung in der Schweinemastung hat, gegen hohes Gehalt. Meld. mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen an A. Jäger, Dampfmeierei, Güldenboden Westpr., am Bahnhof.

1997] Tüchtige

Böttchergesellen

finden dauernde Beschäftigung b. hohem Lohn. E. Groß, Faßfabrik, Schneidemühl.

Landwirtschaft

Inspektor

sucht zum 1. Januar 1898 bei 500 Mark Gehalt exkl. Wäsche. Meisenburg, Slesin bei Nakel.

2214] Dom. Zechlau (Post) per Bahnhof Konitz sucht einen nicht zu jugendlichen, gebildeten Mann mit guter Handschrift als

Sekretär und Hofverwalter

bei gutem Gehalt. Nur Herren mit guten Empfehlungen finden Berücksichtigung. Zeugnisse in Abschrift erbeten, da nicht zurückgesandt werden.

Von sofort gesucht ein durchaus solider, zuverlässiger

Rechnungsführer

der mit Buchführung und Amts- und Standesamts-Geschäften genau vertraut ist. Meldungen unter Nr. 2069 an den Geselligen erbeten.

2165] Einen unverheiratheten, tüchtigen und soliden

Inspektor

sucht vom 1. Februar od. später J. Wiebe I, Neuteichsdorf bei Neuteich.

Einen Inspektor

evangel., zuverlässig und fleißig, sucht per 1. Januar Gut Matern per Kokoschken bei Danzig. [2074

Zum 1. Januar 1898 findet ein fleißiger, nicht zu junger

Inspektor

bei gutem Gehalt Stellung auf einem größeren Gute Westpr. mit Brennerei und Zuckerrübenbau. Gefl. Meldungen nebst Zeugnißabschriften werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 2028 durch den Geselligen erbeten.

2180] Ein unverheiratheter, ev., polnisch sprechender, praktischer

Landwirth

findet zum 1. Januar od. später Stellung in Rüdigsheim bei Siemon, Kreis Thorn. Gehalt nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstellung erwünscht.

2138] Ein unverheiratheter

Wirthschafter

mit guten Zeugnissen, findet per 1. Januar Stellung in Kykoit per Altfelde. Gehalt 300 Mk. Persönliche Vorstellung.

2143] Suche zu sofort einen unverheiratheten, tüchtigen

Brenner.

Gehalt 300 Mk. p. a. Dom. Ebersfelde bei Baldenburg Westpreußen.

Ein tüchtiger Vogt

findet sogl. oder 1. April Stell. Kattner, Dom. Wilhelmsruh bei Vandsburg.

2164] Ein deutscher, ehrlicher

Wirth

mit erwachsenen Töchtern, die sich evtl. als Hausmädchen eign., findet zu Neujahr bei gut. Lohn und Deputat Stellung auf Dom. Rinkowken bei Hardenberg. **Die Gutsverwaltung.**

1656] Ein leistungsfähiger

Unternehmer

für 40 pr. Morgen Zuckerrüben wird gesucht.

1 gebraucht. Dreschkasten
1 „ Roßwerk
1 „ Häckselmaschine
1 alter Spazierwagen

alles passend für Rentengutsbesitzer, stehen billig zum Verkauf bei v. Riesen, Baumgarth bei Christburg.

2055] In Glauchau p. Culmsee wird ein ordentlicher

Vormäher mit 24 Männern

zur Ernte bei gutem Verdienst gesucht. Der Vorarbeiter muß auch die Leute beköstigen. Es haben sich nur solche zu melden, welche gute Zeugnisse aufzuweis. haben u. Kaution stellen können. **Die Gutsverwaltung.**

Ein Kuhmeister

nebst Gehilfe wird für 30 Milchkühe und 10 Stiere per 1. oder 15. Januar 98 gesucht. Meldung. mit Gehaltsansprüchen an [2178 Georg Browe, Pr. Holland.

2162] Ein nüchterner

Kuhfütterer

der einen Menschen zum Füttern des Jungviehs stellen und dessen Frau mitmelken muß, wird gesucht von sofort gegen hohen Lohn in Prussy bei Briesen Westpr.

2105] Einen verheiratheten

Ochsenfütterer

mit Dienstgänger sucht zum 1. April 1898 Dom. Stolzenfelde Westpr.

2106] Ein verheiratheter

Waldwärter

mit Dienstgänger gesucht zum 1. April 1898. Offerten mit Zeugnißabschr., die nicht zurückgesandt werd., sind einzureich. an Dom. Stolzenfelde Westpr.

2094] Suche zum 1. Februar 1898 einen verheiratheten

Schweizer

zu 25 bis 30 Kühen und 25 bis 30 Stück Jungvieh. Meiserburg, Slesin bei Nakel (Netze).

Deputanten und Tagelöhnerfamilien mit Hofgängern,

einen verheiratheten

Kutscher [485

und Kuhfütterer

sucht zu Marien 1898 Dom. Breitenfelde b. Hammerstein.

Lehrlingsstellen

2158] Einen Sohn achtbarer Eltern, mit genügender Schulbildung, sucht als

Lehrling

per 1. Januar 1898 gegen monatliche Vergütigung. Louis Bascynski, Getreidegeschäft, Bromberg.

Ein Lehrling

mit der Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst für das **Komtoir** gesucht. Selbstgeschrieb. Offert. zu richten an [1868 Joh. Mich. Schwartz jun., Thorn.

Molkereilehrling.

2209] Suche für meine Dampfmolkerei zum 1. Januar 1898 oder später **zwei tüchtige junge Leute,** nicht unter 16 Jahre alt, welche Lust haben, das Molkereifach zu erlernen, bei etwas Gehalt. Sell, Polixen.

Ein Sohn

ordentlicher Eltern, der Lust hat, die Roggen-, Kuchenbäckerei u. die Pfefferküchelei zu erlernen, kann sich melden bei [1873 H. Melchien, Danzig, Altstädtischer Graben Nr. 83.

1991] In meinem Eisenwaaren-Geschäft finden am 1. Januar 98

ein Lehrling u. ein jüng. Gehilfe

Stellung. Carl Kleimann, Marienburg Westpr.

Ein Lehrling

kann von sogleich oder später eintreten bei [1770 O. Klein, Barbier u. Heilgehilfe, Freystadt Wpr.

2173] Zum 1. Januar wird hier die Stellung eines

Molkereilehrlings

frei. Junge Leute aus anständig. Familie wollen sich beim Inspektor der Molkerei Putzig Westpreußen melden.

Diverse

Personal jeder Branche sucht und empfiehlt [2220 Fr. A. Schumann, Königsberg, Wagnerstr. 52/53, II l.

Fr. Paula Kayrat

Plazirungs-Institut 1. Ranges, Königsberg i. Pr., Oberrollb. 21, sucht u. empf. **Person. jed. Art.**

2141] Für mein Hotel u. Geschäft suche von sofort einen unverheiratheten, ordentlich. jungen Menschen als

Hausdiener.

R. Salewski, Freystadt Wpr.

Frauen, Mädchen.

Stellen-Gesuche

2139] Für ein anständiges

junges Mädchen

welches in mein. Kolonialwaar.-, Eisen- und Destillations-Geschäft die Kassenführung erlernt, suche per 1. Januar 1898 Stellung a's **Kassirerin.** R. Salewski, Freystadt Wpr.

Eine Wirthschafterin

kath., 23 Jahre alt, die 1¼ Jahr selbstständig die Wirthschaft geführt hat, sucht vom 1. Jan. auf einem kleineren Gute ähnliche Stellung. Gefl. Offerten unter **L. C. 4723** postl. Berent erb.

Ich suche in einem größeren Geschäftshause oder in größerem Privathause vom 1. Jan. Stellg.

als Stütze

und **kalte Mamsell.** Gute Zeugnisse. Meldungen werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 2087 durch den Geselligen erbeten.

Ein junges Mädchen

aus anst. Familie, welche d. feine Küche versteht, und im Nähen geübt ist, sucht Stellung als **Stütze d. Hausfr.** Familienanschluß erb. Off. u. C. B. postlag. Berent. [2192

Wirthin mit gut. Empf. sucht bei alleinst. Herrn a. d. Lande v. sof. od. sp. Stellung. Off. u. H. R. Bromberg, Hempelstraße 5a, part. erbeten. [2187

Ein ev. j. Mädchen, in Schneid. u. Kochen erf., s. z. 15. 1. 98 St. als **Stütze.** Fam.-Anschl. erb. Meld. u. Nr. 2078 a. d. Gesellig. erb.

Junge Meierin

mit guten Zeugnissen sucht Stell. Meldungen an [2188 B. Zitzwitz, Gr. Krebs.

Offene Stellen

7213] Suche evangel., geprüfte, **musikalische**

Erzieherin

für drei Mädchen von 13, 12 und 7 Jahr. nach Neujahr. Gfl. Off. an Rittmeyer, Schäferei p. Rastenburg.

Eine Erzieherin

findet zu Anfang Januar Stell. Gehalt 350 Mk. Meldungen brieflich m. d. Aufschr. Nr. 2155 an den Geselligen erbeten.

Kindergärtnerin

II. Kl. zu einem vierjährigen Mädchen sucht zu Neujahr 1898 Frau Ehlert in Wirry bei Driczmin.

Buchhalterin

wenn möglich in Komtoirarbeit erfahren, zum 1. Januar gesucht. Meld. nebst Zeugnißabschr. und und Photographie rc. briefl. unt. Nr. 2132 an den Geselligen erb.

2201] Für mein Modewaaren- und Damenkonfektions-Geschäft suche per bald eine

junge Dame

mit guter Figur, die in der Schneiderei vollständig bewand. ist. Photogr., Zeugn. und Geh.-Ansprüche erbeten. H. Landsheim, Landsberg a. W.

Ein jüd. Mädchen

welches die streng koschere Wirthschaft versteht und nöthigenfalls auch im Geschäft thätig sein kann, wird zum 1. Januar 1898 für einen kleinen Ort der Prov. Posen gesucht. Meldungen unt. Angabe der Gehaltsanspr. und Zeugnißabschriften brieflich mit der Aufschrift **Nr. 1899** an den Geselligen erbeten.

Tüchtige Verkäuferinnen

aus der Weiß- und Kurzwaarenbranche, der deutschen und poln. Sprache mächtig, finden per 1. Januar dauernde Stellung. Off. unt. Nr. 1428 an den Geselligen.

2140] Für ein anständiges

junges Mädchen

welches bei mir die Wirthschaft und die Hotelküche erlernt hat, suche per 1. Januar 1898 Stellg. als **Stütze der Hausfrau** oder ähnliche Stelle. R. Salewski, Freystadt Wpr.

Ein evangelisches, jg. Mädchen findet Stellung

als Stütze d. Hausfr.

in einem Försterhause. Bei 100 Mk. p. a. Gehalt und Familienanschluß wird etwas Erfahrung in der häuslichen Wirthschaft verlangt. Meldungen unt. Nr. 1995 an den Geselligen erbeten.

2182] Ein mit allen häuslichen Arbeiten vertrautes evang.

Mädchen

sucht sofort od. zum 1. Januar. Prediger Hiltmann, Lulkau, Kreis Thorn.

2181] Suche zur

Stütze der Hausfrau

ein junges Mädchen, welches in der Wirthschaft behilflich ist und gleichzeitig die Gäste in meinem Restaurant bedienen muß. Geh. nach Uebereinkunft. Offert. mit Photographie erbittet J. Bromberg, Dt. Eylau, Brunnenstr. 4.

1996] Eine anständige

Wirthin

firm im Glanzplätten, gesucht, zum 1. oder 15. Januar. Frau Rittergutsbes. Ratow, Bergelau v. Pollnitz bei Konitz.

Wirthin

in all. Zweigen eines gr. Landhaushaltes erfahr., perfekt in ff. Küche, Schlachterei, Bäckerei, Federviehzucht rc., findet sogleich oder später Stell. Prima Zeugnisse erforderlich. Angabe der Gehaltsansprüche an Rittergut Maldeuten, Bahnstation.

2093] **Eine evangelische, perfekte Köchin**

wird zu Neujahr gesucht. Lohn 240 Mark per Jahr. Meldungen an das Rentamt Runowo, Kreis Wirsitz.

Eine Kinderpflegerin od. jüng. Kinderfrau

zuverlässig und erfahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Januar 1898 oder später Frau Franke, Gondes 2009] bei Klahrheim.

2014] Eine zuverlässige, ältere

Kinderfrau

wird zum 15. Januar n. Js. gesucht. Zeugnisse und Lohnansprüche zu richten an Frau Oberförster Hartog, Kudippen b. Allenstein.

2226] Suche drei zuverlässige **Dienstmädchen** für eine Gutsherrschaft bei Berlin, Jahreslohn nach Uebereinkunft; ferner einen gut. ält. **Pferdefütterer.** Jahreslohn 150 Mk., Antr. sof. Mld. a. Unternehm. Drost, Warlubien.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

2200] Nach Maßgabe des Statuts vom 19. November 1897 hat sich in der Stadt Graudenz eine Genossenschaft unter der Firma: „Bazar Spólka budowlana, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“ zur Förderung des Erwerbes und der Wirthschaft der Mitglieder mittels An- und Verkaufs von Immobilien, Baues und Ausbaues von Häusern, Herstellung von Privat- und Geschäftswohnungen, Vermiethung derselben an Mitglieder sowie Nichtmitglieder, gebildet. Sie hat ihren Sitz in Graudenz.

Die diese Genossenschaft verpflichtenden Willenserklärungen und Bekanntmachungen ergehen unter ihrer Firma und sind von mindestens zwei Vorstandsmitgliedern zu zeichnen. Andere Bekanntmachungen erfolgen in der Weise, daß der Vorsitzende des Aufsichtsraths oder dessen Stellvertreter unter die Firma der Genossenschaft den Zusatz: „Der Aufsichtsrath“ und darunter seinen Namen setzt.

Die Veröffentlichungen der Genossenschaftsbekanntmachungen erfolgen durch das Blatt „Gazeta Grudziadzka“, wenn dieses Blatt eingehen sollte, durch den „Deutschen Reichsanzeiger“ und zwar im Letzteren so lange, bis durch Beschluß der Generalversammlung ein anderes Blatt bestimmt wird.

Die Haftsumme für jeden Geschäftsantheil, der 50 Mk. beträgt, während die höchste Zahl von Geschäftsantheilen für jedes Mitglied auf 30 bemessen ist, beläuft sich auf 100 Mk.

Zufolge der ordnungsmäßig am 19. November 1897 erfolgten Wahl besteht der Vorstand aus:

1. Dem Kaufmann Johann Zawacki als Direktor,
2. dem Rentier Johann Marchlewski als Kassirer,
3. dem Kaufmann Leo Sterz als Kontroleur,

zu 1—2 aus Graudenz, zu 3 aus Neudorf.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden des Gerichts von 11—1 Uhr Jedem gestattet.

Dieses ist zufolge Verfügung vom 7. Dezember 1897 an demselben Tage in unser Genossenschaftsregister unter Nr. 21 eingetragen worden.

Graudenz, den 7. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

2150] Der hinter dem Arbeiter Carl Lawrenz, ohne Domizil, unter dem 5. Aug. 1897 erlassene, in Nr. 185 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen G. 639/97.

Graudenz, den 16. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

2149] Der hinter dem Knecht Franz Makowski, zuletzt in Tebenz wohnhaft, unter dem 29. April 1897 erlassene, in Nr. 103 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief wird erneuert. Aktenzeichen: G. 362/97.

Graudenz, den 16. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

2199] Der hinter dem Arbeiter Friedrich Heymann in Graudenz unterm 9. Dezember 1897 erlassene, in Nr. 292 dieses Blattes aufgenommene Steckbrief ist erledigt. Aktenzeichen I C. 259/97.

Graudenz, den 17. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

2145] **Am Mittwoch, den 29. Dezember 1897, Vormitt. 9½ Uhr,** sollen in unserem Geschäftszimmer, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind, folgende Geräthe von Holz, als: **158 verschiedene Tische, 40 Stühle, sowie 20 Bettstellen von Eisen** in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Garnison-Verwaltung Graudenz.

Bekanntmachung.

2172] In dem Geschäftsjahr 1898 werden die Eintragungen in das diesseitige Handelsregister durch den Reichsanzeiger, den öffentlichen Anzeiger zum Amtsblatt der Königlichen Regierung in Danzig, den **Geselligen** in Graudenz und in der Neuen Westpreußischen Zeitung hierselbst bekannt gemacht werden. Die Eintragungen in das Genossenschaftsregister werden durch den Reichsanzeiger, den **Geselligen** in Graudenz und die Neue Westpreußische Zeitung, für kleinere Genossenschaften jedoch nur durch den Reichsanzeiger und die Neue Westpreußische Zeitung veröffentlicht werden.

Die auf das Handels- und Genossenschaftsregister bezüglichen Geschäfte wird der Amtsrichter Kroner unter Mitwirkung des Gerichtssekretärs Frost bearbeiten.

Pr. Stargard, den 17. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

1959] Der Bau der im Kreise Stuhm gelegenen Kreischaussee Montauerweide-Boenhof, 6940 m lang soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen geschlossen bis **Dienstag, den 4. Januar 98, Vormittags 11 Uhr** an den Unterzeichneten einzureichen, zu welchem Zeitpunkt die Angebote in Gegenwart etwa erschienener Unternehmer in dem Sitzungssaale des Kreishauses eröffnet werden. Die allgemeinen Verding.- u. Vertragsbedingung., sowie ein Auszug aus dem Kostenanschlag sind gegen portofreie Einsendung von 3 Mark von dem unterzeichneten zu beziehen.

Stuhm, den 10. Dezember 1897.

Der Kreisbaumeister.
Lucas.

Holzmarkt

2141] In der am 4. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr, im Reschke'schen Gasthause in Dossoczyn stattfindenden **Holzversteigerung** kommen zum Ausgebot: Eichen: 19 Stück Bauholz, 29 rm Kloben, 30 rm Knüppel. Kiefern: 750 Stück Bauholz, 60 rm Kloben, 500 rm Stöcke, 200 rm Reiser.

Der Forstmeister Schultz, Jammi.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die Königl. Oberförsterei Rosengrund sind in dem Vierteljahr 1. Januar/31. März 1898 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche Vormittags 10 Uhr beginnen.

Laufd. Nr.	Datum	Ort des Versteigerungs-Termins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1	11. Januar	Buschkowo	Aus sämmtlichen Beläufen	Brennholz
2	18. „	Crone a. Br.		Bauholz
3	25. „	Monkowarsk		Bau- u. Brennh.
4	8. Februar	Crone a. Br.		Bauholz
5	15. „	Buschkowo		Bau- und Brennholz.
6	22. „	Crone a. Br.		
7	7. März	Monkowarsk		
8	15. „	Crone a. Br.		

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft. Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.

Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Rosengrund, den 18. Dezember 1897.

Der Forstmeister.

3. Forts.] **Donna Inez.** [Nachdr. verb.

Eine Erzählung aus den mittelamerikanischen Bürgerkriegen.

Von Franz Treller.

Nach wenigen Schritten sah ich eine große, ruhige Wasserfläche vor mir, die sich, wie es schien, weit ins Land erstreckte, und auf ihrer Oberfläche drei große Boote, welche von Indianern bemannt waren.

Der Gedanke lag nicht fern, daß die geräumigen Fahrzeuge bestimmt waren, unsere Gewehre aufzunehmen, wenn es dem Mexikaner gelungen wäre, den Kapitän für seine Absicht zu gewinnen. Die Regierungsfreundlichkeit meiner Begleiter schien mir nicht über jeden Zweifel erhaben. Schweigen über diesen Theil der Ladung gebot sich von selbst, wenn ich mich nicht von einer oder der anderen Seite Gefahren aussetzen wollte. Diese Männer waren sicher Freunde des Mexikaners und sahen in mir wohl einen Verbündeten. Auch diesen Glauben wollte ich nicht zerstören.

„Ihr seid beschädigt", wandte sich der Andere an mich, meinen von der Schlinge gehaltenen Arm betrachtend, der mich heftig schmerzte.

„Ich habe den Arm gebrochen, Sennor."

„Ihr sollt bald Hilfe haben."

„Martinez", redete er seinen Begleiter an, „nimm den Deutschen ins Kanu und führe ihn zur Hacienda. Dort wird man Euch verbinden, Sennor, und alle Unterstützung gewähren, welche wir geben können, aber — schweigen. Ich selbst will den Strand absuchen, und finden wir die Leichname der Euren, sollen sie bestattet werden. Zunächst pflegt Euere Gesundheit."

Man half mir in ein leichtes Boot, welches von vier Indianern bemannt war. Der Martinez genannte Mann trat mit hinein, und auf seinen Wink ruderten die Leute davon, dem Innern zu. Ich fühlte, während ich so ruhig in dem Kahn weilte, der bald in den Schatten hochstämmiger Bäume eintrat, daß mir ein heftiges Fieber in den Adern wüthete. Ich hatte nicht ungestraft in durchnäßten Kleidern wohl stundenlang unter den heißen Strahlen der Tropensonne gelegen. Ein Schüttelfrost ergriff mich, und ich muß wohl sehr elend ausgesehen haben, denn mein Begleiter erkundigte sich theilnehmend nach meinem Befinden und befahl den Indianern, die Ruder kräftiger zu handhaben.

Es dauerte geraume Zeit, die mir in dumpfem Hinbrüten verging, ehe wir, in ruhigem Fahrwasser hingleitend, die ersten Behausungen einer, wie es schien, ausgedehnten Pflanzung erreichten.

Gleich darauf forderte mich Martinez auf, auszusteigen. Die Indianer halfen mir an das Land und führten mich, da ich mich kaum auf den Beinen halten konnte, nach einem nahe gelegenen Hause. Dort wurde ich auf ein Lager gelegt und in Decken eingehüllt. Martinez entfernte sich, um, wie er sagte, den Arzt zu holen.

Was weiter mit mir geschah, erfuhr ich erst nach längerer Zeit. Als ich mit wachen Sinnen mich umschaute, erblickte ich mich auf einem reinlichen Lager, in einem einfachen, mit Holz getäfelten Zimmer. Ich sann lange darüber nach, wie ich in dieses Zimmer käme, und wußte dabei nicht, ob ich wache oder träume. Vor der Thür hörte ich endlich einige Stimmen, und ein älterer Mann mit freundlichem Gesicht trat herein und kam an mein Bett.

„Oh, wir sind zum Bewußtsein zurückgekehrt", sagte er, „nun, das freut mich. Wie steht's denn mit dem Pulse? Prächtig, fast ganz fieberfrei, und ich denke, die Bandage können wir jetzt auch vom Arm abnehmen."

Ich hörte das, verstand auch, was er spanisch sagte, aber ich war noch immer im Zweifel, ob ich wache oder träume. Ich wollte nach dem Kopfe fassen, aber der Arm war so schwach, daß er wieder auf die Decke sank.

„Ja, ja, Sennor Alemano, das Fieber hat uns etwas mitgenommen, aber wir sind jung, wir werden uns bald wieder erholen."

Der Mann nahm den Verband von meiner linken Hand ab, untersuchte die Bruchstelle, nickte befriedigt und entfernte sich dann wieder mit den Worten: „Nun sich gesund schlafen, Sennor". Ich mußte wohl diesem Befehl gehorcht haben, denn als ich die Augen aufschlug, erwachte ich mit freien Sinnen, und alsbald stand auch die ganze Vergangenheit vor mir.

Ich erfuhr von dem freundlichen Arzte, daß ich vierzehn Tage in heftigem Fieber gelegen, theils in Folge meiner Verletzung, mehr aber noch der Einwirkung der Tropensonne, welche meine Natur endlich überwunden hatte. Der gebrochene Arm war unter der geschickten Behandlung Sennor Morelos, des Arztes der Hacienda del Vas, auf welcher ich gastfreundliche Aufnahme gefunden hatte, geheilt, ohne mehr als unwesentliche Spuren des Bruches zurückgelassen zu haben. Ich war so schwach, daß ich kaum das Haupt heben konnte. Doch erholte ich mich jetzt rasch unter der Behandlung des Arztes und der Pflege einer alten Negerin. Kaum waren acht Tage vergangen, so durfte ich schon auf der Veranda des kleinen Gebäudes, welches einer der Aufseher der Pflanzung bewohnte, im Lehnsessel weilen.

Am Meeresstrande aufgelesen, war ich jetzt, wie ich von Sennor Morelos erfuhr, der Gast der Sennora Inez Padilla, der Besitzerin einer der größten und einträglichsten Hacienden des Landes, welche Hunderte von Arbeitern beschäftigte. Sennor Morelos hatte mir Wäsche und Kleider verschafft, wie sie sich für das Klima eigneten, und der Schneider hatte sie meiner kräftigen Gestalt ziemlich geschickt angepaßt, so daß der arme Schiffbrüchige eine ganz leidliche Figur spielte. Als ich gekräftigt einhergehen konnte, drückte ich Doktor Morelos den Wunsch aus, der Besitzerin von del Vas, die, wie mir mitgetheilt worden war, vor einigen Monaten ihren Mann verloren hatte, persönlich meinen Dank für die empfangene Gastfreundschaft ausdrücken zu dürfen.

Der Doktor sagte mir, daß die Sennora augenblicklich abwesend sei, jedoch in einigen Tagen zurückkehren werde. Der freundliche Mann fuhr mich dann durch die ausgedehnten Besitzungen, deren reicher Ertrag an Kaffee, Cochenille, Baumwolle einen leichten Weg zu Wasser, theils über See, in kleinen Küstenfahrzeugen, theils durch Lagunen und Flußläufe nach San Juan fand. Auch ich konnte auf diesen Wasserläufen die Hafenstadt erreichen, um von da den Weg in die Heimath zu suchen.

Das bunte Treiben auf der Hacienda, das Gemisch von Völkerrassen, von allen denkbaren Farbenabstufungen, welches ich so in der Nähe noch nicht gesehen hatte, interessirte und unterhielt mich. Ich wanderte unter meinem Sonnenschirm oft in den Feldern umher und richtete Fragen an die Aufseher und die Arbeiter.

Verborgen war mir hierbei nicht geblieben, daß die Herrin dieser reichen Besitzung, die in einem fast fürstlichen Heim residirte, ihren Untergebenen eine gewisse Scheu einflößte, daß man sie fürchtete, so daß ich annehmen mußte, daß die Sennora eine sehr energische Dame sein und ein strenges Regiment führen müsse. Denn eine solche Zahl von Aufsehern und Arbeitern, die nach Hunderten zählten, in Ordnung zu halten, dazu gehörte Manneskraft.

Als ich eines Tages mich dem Doktor gegenüber in diesem Sinne äußerte, dem Einzigen von denen, die ich kennen gelernt hatte, die keine Scheu vor der Herrin zu empfinden schienen, erwiderte er lächelnd: Sennora Padilla sei eine sehr liebenswürdige Dame, und ich sollte mein Herz in Acht nehmen, wenn ich sie erblickte.

„Wird ein schöner alter Drache sein", dachte ich mir dabei.

Von der Arbeiterbevölkerung nahmen vorzugsweise die Ureingeborenen des Landes, mit denen ich hier zum ersten Male in Berührung kam, meine Theilnahme in Anspruch. Diese Indianer waren ein schweigsames, melancholisch dreinschauendes Völkchen. Die Leute arbeiteten fleißig und still in den Feldern, während die Schwarzen und ihre Stammesverwandten von den Aufsehern zur Thätigkeit, und oftmals recht energisch, angehalten werden mußten. Auch waren die Indianer in Allem viel reinlicher, als die Neger. Ein großer starkknochiger Schwarzer fiel mir auf, ein bejahrter, aber noch sehr rüstiger Mann, der sich von Zeit zu Zeit in den Feldern sehen ließ; eine Art Haushofmeister, wie ich erfuhr, der gleich der Herrin sehr gefürchtet schien. Der Weißen befanden sich, der starken Anzahl der Farbigen gegenüber, sehr wenige auf der Plantage; wohl kaum über zwanzig. Die Hacienda del Vas gehörte ursprünglich dem Brüderpaar Padilla. Der jüngere, unverheirathete, war vor Jahresfrist plötzlich verstorben, während der andere, der Gatte von Sennora Inez, vor einigen Monaten im Wald durch einen unglücklichen Zufall sein Ende gefunden hatte. Er war, wie er öfter zu thun pflegte, mit der Büchse zur Jagd gegangen und nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen, welche in umfangreichster Weise angestellt wurden, führten nur zur Auffindung einiger zerfetzter und mit Blut getränkter Theile seiner Kleidung durch den Neger Juan, woraus mit einiger Sicherheit zu schließen war, daß er die Beute von Panthern geworden sei.

Die trostlose Wittwe war hiernach in den unumschränkten Besitz der Hacienda gekommen. Dies erfuhr ich so gelegentlich von Morelos.

Ein kleiner Vorfall brachte etwas Abwechselung in mein einförmiges Dasein. In der Nähe des Hauses, wo ich kampirte, lagen die Hütten einiger indianischer Arbeiter; darunter die eines jungen Paares, welches zwei allerliebste Kinder hatte. Der Bursche fünf und sein Schwesterchen drei Jahre alt, die sich, nur mit einem kurzen baumwollenen Hemdchen, häufig auch gar nicht bekleidet, munter umhertummelten, amüsirten mich köstlich und um so mehr, als es mir gelungen war, ihre anfängliche Scheu vor mir durch Freundlichkeit und einige Näschereien zu besiegen.

Eines Tages, ich hatte meine nicht ganz gewöhnliche Körperkraft wieder erlangt, war ich Zeuge, wie der alte, von Allen gefürchtete Neger dem kleinen Mädchen, welches ihm zufällig in den Weg gelaufen war, einen Tritt versetzte, welcher sie einige Schritte weit hinwegschleuderte.

Ich war etwas heftigen Gemüths, und mich empörte die Rohheit dieses alten schwarzen Kerls so, daß ich ihm augenblicklich einen Faustschlag versetzte, der wohl einige Zeit Spuren hinterlassen hat. Er warf mir aus seinen kleinen Augen, deren Lider entzündet waren, einen bösen Blick zu, entgegnete aber nichts. (F. f.)

Verschiedenes.

— **[Keinen Neujahrs-Glückwunsch.]** Das Amtsblatt des bayerischen Staatsministeriums des Innern bringt folgende Bekanntmachung:

Die unterzeichneten Minister haben Enthebungskarten für Neujahrsglückwünsche gelöst und danken daher für alle ihnen zugedachten Neujahrsbesuche oder -Wünsche, indem sie diese für empfangen annehmen.

München, 14. Dezember 1897.

Dr. Frhr. v. Crailsheim, Dr. Frhr. v. Riedel, Frhr v. Feilitzsch, Dr. Frhr. v. Leonrod, Frhr. v. Asch, Dr. Ritter v. Landmann.

Man wird es, so bemerken dazu die „M. N. Nachr.", nur aufrichtig begrüßen können, wenn der von Jahr zu Jahr sich steigernden Ausdehnung der Beglückwünschungen zum Jahreswechsel ein Damm entgegengesetzt wird, und es ist zu hoffen, daß das Beispiel, das die Minister geben, vielseitig Nachahmung finden wird. Hierdurch würde nicht nur einer auch in bürgerlichen Kreisen unangenehm empfundenen, häufig nur einer leeren Form Genüge leistenden Sitte entgegengewirkt, sondern auch der so wohlthätigen Einrichtung der Enthebungskarten, deren Erlös zur Beschaffung von Brennmaterialien für Arme bestimmt ist, ein wesentlicher Vorschub geleistet und somit wahrhaft Gutes gewirkt.

— **[Vom Streit der Stadtväter in Gleiwitz.]** Der Oppelner Regierungspräsident Dr. v. Bitter hat bei seiner Anwesenheit in Gleiwitz nach halbamtlicher Meldung die Disziplinaruntersuchung gegen den Bürgermeister Miethe eingeleitet und ihn bis zum Austrag derselben vom Amte suspendirt.

— **[Ein Sohn, der seinen Vater verleugnet.]** Siegfried Wagners komische Oper „Der Bärenhäuter" ist nunmehr in Rom bis auf den dritten (letzten) Akt fertig geworden. In München soll sie nach ihrer Vollendung zuerst gegeben werden. Der Komponist folgt in seiner Musik nicht den Spuren seines Vaters und hat somit keinen Anspruch auf den Titel „Wagnerianer."

— **Der Sarg Voltaire's** ist am Sonnabend in Paris geöffnet worden, um festzustellen, ob er wirklich die Leiche Voltaire's enthalte. Besonders der Kopf der Leiche zeigte sich gut erhalten und gleicht vollkommen der von dem Bildhauer Houdon hergestellten Statue. Der Sarg Rousseau's wurde ebenfalls geöffnet, enthielt aber nur das Gerippe.

Briefkasten.

E. F. Str. Gegen das abweisende Urtheil des Amtsgerichts würde eine Berufung unter den von Ihnen angegebenen Umständen keinen Erfolg haben. Die Erben des A. v. K., zumal sie der Erbschaft nach jenem entsagt haben, würden nur dann von Ihnen in Anspruch genommen werden können, wenn Sie nachzuweisen vermögen, daß A. v. K. in ihrem Auftrage oder mit ihrem Einverständniß als ihr Geschäftsführer mit Ihnen den in Streit stehenden Steinlieferungsvertrag abgeschlossen hat und daß der Vortheil daraus in deren Vermögen geflossen ist, bezw. daß jene durch Ihren Nachtheil bereichert sind. Dazu aber würde es einer anderweiten, in dieser Art begründeten Klage bedürfen.

K. F. 1) Laut einer vom Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 4. Mai d Js. erlassenen Polizeiverordnung, veröffentlicht im Amtsblatt Seite 19, müssen diejenigen Personen, welche eine Anstellung als Fleischbeschauer erlangen wollen, einen Ausbildungskursus von sechs Wochen an den Schlachthöfen von Graudenz und Thorn absolviren und eine Prüfung ablegen. Personen, welche das Amt eines öffentlichen Fleischbeschauers bereits länger als sechs Monate vom Tage der Veröffentlichung der Verordnung an zurückgerechnet im Regierungsbezirk Marienwerder bekleiden, sind zwar von dem Ausbildungskursus befreit; sie müssen jedoch binnen einem Jahre, vom Tage des Inkrafttretens der Verordnung an gerechnet, die Prüfung ablegen. In besonderen Fällen kann diese Prüfung erlassen werden. 2) Falls der betr. Apotheker diesen Vorschriften genügt, kann ihm die Ausübung der Fleischbeschau von der Polizeiverwaltung übertragen werden, vorausgesetzt, daß er zu einem derartigen Nebengewerbe nicht der Genehmigung der königl. Regierung bedarf.

T. E. K. 1) Die Volksschullehrer gehören zu den sogenannten „mittelbaren Staatsbeamten". 2) Die meisten Dorfgemeinden, besonders wenn die Schulen mehrklassig sind, haben das Recht, ihre Lehrer selbst zu wählen, natürlich vorbehaltlich der Bestätigung der Regierung. 3) „Königliche" und „Staatsbeamte" ist ein und dasselbe.

O. B. 1) Die Handlungsweise des Bäckers ist weder gesundheitsschädlich, noch strafbar, aber im höchsten Grade unappetitlich und geeignet, die Kundschaft abzuhalten. 2) Ob der Miether vom Vermiether einen Schlüssel zum Speicher verlangen kann, oder die Speicherräume mit dem Vermiether zu theilen hat, kann allein durch den Miethsvertrag beantwortet werden.

A. M. Sie dürfen das noch vorhandene Futter weder mitnehmen, noch verkaufen. Auf dasselbe haben Sie nur Anspruch, so lange Ihre Dienstzeit dauert. Was darüber ist, gebührt Ihrem Nachfolger. Etwas anderes ist es, ob Sie einen Theil der Werbungskosten beanspruchen können. Nach unserer Ansicht ist dies nach Verhältniß der wirklichen Vertrags-Dienstzeit zu der im Dienst ausgehaltenen Zeit für das letzte Dienstjahr der Fall. Die Höhe dieses Anspruches ist durch einen landwirthschaftlichen Sachverständigen (Landgeschworenen) festzustellen.

L. St. 1) In Danzig wird man unter 18 Jahren als Diakonissinschülerin aufgenommen; die Altersgrenze nach oben schwankt zwischen 28—32 Jahren. Die Ausbildung erfolgt ganz unentgeltlich. Sie währt mindestens vier Jahre. In dieser Zeit hat sich die Schwester in Kleidung und Wäsche zu unterhalten, nach dem ersten Jahre erhält sie ein kleines Taschengeld. Anfragen sind zu richten: für Danzig an Frau Oberin C. v. Stülpnagel, Danzig, Diakonissenhaus; für Königsberg i. Pr. an Pfarrer Goetz, Königsberg, Krankenhaus der Barmherzigkeit. 2) Das Spielen in der Hamburger Lotterie ist für Preußen verboten.

Bromberg, 20. Dezember. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen 170—173 Mk., Auswuchs-Qualität unter Notiz. — Roggen 120—138 Mk., geringe Qualität unter Notiz. — Gerste 110—125 Mk., Braugerste nach Qualität 130—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen, Futter- 120—130 Mk., Koch- 140 bis 150 Mark. — **Hafer** 130—142 Mark. — **Spiritus** 70er 37,00 Mk.

Posen, 20. Dezember. (**Marktbericht der Polizeidirektion in der Stadt Posen.**)

Weizen Mk. 15,50 bis 17,50. — Roggen Mk. 13,20 bis 14,30. — Gerste Mk. 13,00 bis 14,50. — Hafer Mk. 13,50 bis 13,80.

pp **Posen,** 18. Dezember. (Spiritusbericht.) Rohwaare und Sprit bleiben weiter gefragt. Die ab Bahnstationen gelieferte Waare geht auf frühere und jetzige Abschlüsse nach Sachsen, Mitteldeutschland, Hamburg u. s. w.; die Zufuhren finden bei Spritfabrikanten und Reporteuren schlank Aufnahme. Der diesjährige Brennereibetrieb ist gegen das Vorjahr um zehn Prozent stärker. Die Preise schließen gegen die Vorwoche um 80 Pfennig höher.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 20. Dezember 1897.

Fleisch. Rindfleisch 33—61, Kalbfleisch 30—68, Hammelfleisch 38—55, Schweinefleisch 50—62 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 95—110, Speck 70—75 Pfg. per Pfund.

Wild. Rehwild 0,34—0,72 Mk., Wildschweine 0,30 Mk., Ueberläufer, Frischlinge, 0,40—0,50 Mk., Kaninchen p. Stck. 0,70—0,70 Mk., Rothwild 0,35—0,42 Mk., Damwild 0,35—0,50, Hasen 1,50—3,25 Mk. per 1/2 kg.

Wildgeflügel. Wildenten —,— Mk., Krickenten —,— Mk. Waldschnepfen —,—, Mk., Rebhühner, junge, —,—, alte, —,— Mk. per Stück.

Geflügel, lebend. Gänse junge —, Enten, p. Stück 1,20—1,25 Mk., Hühner, alte 0,75—1,15, junge —,—, Tauben 0,38 Mark p. Stück.

Geflügel, geschlachtet. Gänse, junge, per Stück 2,00 bis 3,30, Enten, junge, p. Stück —,—, Hühner, alte, —,— junge —,—, Tauben —,— Mk. per Stück.

Fische. Lebende Fische. Hechte 46—56, Zander —, Barsche — Mk., Karpfen 61—80 Schleie 56—84, Bleie —,—, bunte Fische 25—33, Aale —, Wels —,— Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs —, Lachsforellen 82—106, Hechte —,—, Zander 40—66, Barsche —, Schleie 40, Bleie 13, bunte Fische (Plötze) 10—16, Aale —,— Mk. p. 50 Kilo.

Eier. Frische Landeier 5,50 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 107—112 IIa 100—105, geringere Hofbutter —,—, Landbutter —,— Pfg. p. Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 40—65, Limburger 25—38, Tilsiter 10—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kgr. Rosen- —,—, weiße lange —, weiße runde 1,75—2,10, blaue —,—, Dabersche 2,00—2,25 Mk. Kohlrüben per 50 Kgr. 0,50—1,00, Merrettig per Schock 9,00 bis 18,00, Petersilienwurzel per Schock 0,50—0,60, Salat hies. per 64 Stck. 1,00—2,00, Mohrrüben p. 50 Kgr. 1,50—2,00, Bohnen, grüne, per Pfd. —,—, Wachsbohnen, per 1/2 Kilogr. —,—, Wirsingkohl per Schock 3,75—4,00, Weißkohl per 50 Kgr. 1,50—2,00 Mk., Rothkohl p. Schock 2,25—3,00, Zwiebeln per 50 Kgr. 3.40—4,50 junge per 100 Stück-Bunde — Mk.

Stettin, 20. Dezember. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Spiritusbericht. Loco 36,80 bez.

Magdeburg, 20. Dezember. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,00—10,12 1/2, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,15—8,00. Fest. — Gem. Melis I m. Faß 22,75. Ruhig.

Bericht von deutschen Fruchtmärkten vom 18. Dezember.

(Reichs-Anzeiger.)

Stettin: Weizen Mark 18,00, 18,10 bis 18,20. — Roggen Mk. 13,30, 13,40, 13,50 bis 13,60. — Gerste Mk. 14,00, 14,80, 15,00, 15,10 bis 15,20. — Hafer Mark 13,00, 13,70, 13,80, 13,90, bis 14,00. — **Bromberg:** Weizen Mk. 17,20. — Roggen Mk. 13,00, 13,20, 13,40 bis 13,60. — Gerste Mk. 12,50. — Hafer Mk. 12,50 bis 14.30. — **Insterburg:** Roggen Mk. 13,50. — Gerste Mark 13,50. — Hafer Mk. 14,00. — **Elbing:** Hafer Mk. 10,40, 11,20 bis 12,00.

Subhastations-Kalender
für die Provinzen West- und Ostpreußen, Posen und Pommern.

Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.** [Nachdruck verboten.

Reg.-Bez.	Name und Wohnort des Besitzers des Grundstückes, bezw. des Subhastaten	Zuständiges Amtsgericht	Subhastations-Termin	Größe d. Grundstücks (ha)	Grundsteuerreinertrag	Gebäudesteuer-Nutzgs.-werth
Bromberg	Rttgtsbes. Jos. v. Radziminski, Dobieszewo.	Exin	10. Jan.	41,1131	219,30	—
	Vinc. Ostrowski' Ehl., Cwierdzin.	Gnesen	26. „	77,0910	211,86	171
	Gtsbes. Clem. Ritter, Schneidemühl.	Schneidemühl	21. „	139,0157	605,25	300
Köslin	Wwe. Karol. Dietrich, Bublitz.	Bublitz	3. Febr.	1,7640	10,20	—

Konkurs-Tabelle von West- und Ostpreußen und Posen.

Mitgetheilt von **Dr. Voigt, Berlin.**

Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Schuldner	Anmelde-Termin	Konkurs-Verwalter.	Prüfungs-Termin
Pr. Holland	8/12.	Albrecht, Reinhold, Kaufmann.	11/1. 98	Terrey, Rud., Kaufm.	25/1. 98
Königsberg	11/12.	Schultz, H., Papierhdlr., Tragh. Kirchenst. 22/23	31/1. 98	Paugritz, Kfm., daselbst.	21/2. 98
Insterburg	10/12.	Batschulat, Fr., Schuhmachermeister.	15/1. 98	Hassenstein, Fritz, Kfm.	26/1. 98
Kaukehmen	10/12.	Frau Kuhlmann, Putzw.-Hdlrin., Seckenburg.	1/2. 98	Bendit, Kfm., Seckenburg.	19/2. 98
Heydekrug	11/12	Treichler, Frz., Kürschnermstr., Szibben.	9/2. 98	Michalowsky, Rechtsanw	23/2. 98
Posen	8/12.	Janowski, Stanisl., Bäckereibes., Gurtschin.	31/12.	Fritsch, G., Kaufmann.	15/1. 98



Land-Feuer-Spritzen

mehrfach prämiirt, auch auf der Nordostd. Gewerbe-Ausstellung 1895
empfohlen durch die Vereinigten Feuer-Societäten.
Ueber 200 Stück an die Landgemeinden Ostpreußens geliefert. [2534
Subventionsgesuche bei den Feuer-Societäten kostenfrei.

Latrinenwagen ✣ Sprengwagen.

Königsberger Maschinenfabrik A.-G.,
Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 28 b—31.



Kapitalien

kündbar, wie unkündbar, jeder beliebigen Höhe, zum zeitgemäßen Zinsfuße, für **Städte, Kreise, Gemeinden aller Art, Molkerei-Genossenschaften, Industrien größeren Umfanges,** unter besonders günstigen Bedingungen, auch ht. der Landschaft.
Paul Bertling, Danzig.

2174] Eine landwirthschaftliche Maschinenfabrik zur Anfertigung
ein. patentirt. Apparates
gesucht. Eventuell ist das Patent verkäuflich. Offerten an den Inspektor der Molkerei Putzig Westpreußen.

Weihnachtsbitte!

Für die 750 Pfleglinge der Anstalten in Carlshof erbitten wir zum Weihnachtsfeste
„Gaben der Liebe."
Kleider, Wäsche, alte Bücher und Spielsachen sind ebenso wie Geldgaben sehr willkommen. [1074
Carlshof b. Rastenburg.
Der Vorstand.
Pfr. Lic. Dr. Dembowski.

Loden und Cheviots

aus **Heidwolle** gearbeitet, im Tragen unverwüstlich, zu Herren- u. Knaben-Anzügen, Joppen, Havelocks u. Kaisermänteln, in den verschiedensten Farben, 140 cm breit, pro Meter 2,50 bis 5,25 Mk.
Proben versend. grat. u. frko.
Ernst Krause
Uelzen (Lüneburger Heide).
Gegründet 1742.

2161] Rittergut Versin, Kreis Rummelsburg i. Pom., Station Barnow der Strecke Zollbrück-Bütow, beabsichtigt ca. 4500 fm
Eichen-Nutzholz und Grubenholz
p. fm und rm oder flächenweise submissionsweise im Ganzen zu verkaufen. Bedingungen sind von der Gutsverwaltung zu beziehen. Gebote werden bis 15. Februar 1898, Mittags 12 Uhr, entgegen genommen. Besichtigung steht jederzeit frei.

2210] Ca. 1300 Festm. stehendes
Kiefern-Bauholz
am flößbaren Schwarzwasserfluß und 10 Kilomtr. Chaussee von Bahnhof Hoch-Stüblau gelegen, ist zu verkaufen. Besichtigungen können jeder Zeit erfolgen, und werden Angebote von Reflektanten von dem Unterzeichneten entgegengenommen.
Richter, Vietowo,
Bahnstation Hoch-Stüblau.

Dampfdreschsatz

bestehend aus Lokomobile von Garret, Dreschkasten v. Schmidt-Osterode, zwei Jahre im Gebrauch, mit Transmissionsbock, verkaufe wegen Parzellirung mein. Gutes.
Reichel, Illowo Ostpr.

Rheuma-

tismus-Curen mit bestem Erfolge, Specialbehandlung. Auskunft kostenfr., Retourm. beileg.
Dr. Hartmann,
Specialarzt in **Ulm a. D.**

Dampframme

mit ca. 15 m Hubhöhe, wird für ca. 2 Monate zu leihen gesucht. Gefäll. Offert. mit näherer Beschreibung befördert sub **F. 9166** die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.** [2221

1200 Mark Actien der Zuckerfabrik Schwetz

à 60 % **zu verkaufen** oder à 5 % zum Rübenbau abzutreten. Offerten sub **J. H. 9150** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. [2217

2208] Zur 1. Kl. 198. Lotterie sind noch
Loose
zu haben.
Peters, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Elbing.

Daberkartoffeln
zu Brennereizwecken, in Waggonladungen von je 10000 Kilo, frei aller Eisenbahnstationen, verkauft billigst [1601
Abraham Rybak, Mlawa, Russisch Polen.

Viri

Ein **Hofrath** u. Univers.-Prof. sowie fünf Aerzte begutachteten **eidlich** vor Gericht meine **überraschende Erfindung gegen vorzeitige Schwäche!** Broschüre mit diesem Gutachten und **Gerichtsurtheil frco. für 80 Pfg. Marken.**
Paul Gassen, Ingenieur, **Köln a. Rh.**

2010] **500 cbm**
Feldsteine
verkauft
Dom. Gondes bei Klahrheim.

1893] Mehrere Fleischermeister Thorn's suchen einen beständig.
Abnehmer
für frische Felle.
Meld. briefl. mit Preisangabe u. Nr. 1893 a. den Geselligen erb.

2206] 40 Ctr. frisch. seidefreien
Schwedischklee
30 Ctr. vorjährigen, 40 Ctr.
Thymothee
offerirt sehr preiswerth
Gustav Dahmer, Briesen Wp.

Geg. 10 Pf.-Marke f. Brosch. üb. **Haarausfall u. Kopf-Schuppen!**
H. Th. Schippe, Leipzig,
1846] Petersstraße 37.

Heirathen.

Landwirth, Wwer., 40 J. alt, der seine Wirthschaft schuldenfrei hat, sucht auf diesem Wege eine
Lebensgefährtin
die ein Vermög. von ca. 20000 M. besitzt. Reflektir. bitte Meldung. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 1985 an den Geselligen einzusenden.

Restaurateur
ev., 34 Jahre alt, mit gut gehendem Geschäft, sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, die Bekanntschaft einer Dame betreffs **Heirath.** Damen im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit etwas Vermögen, Wittwen ohne Kinder nicht ausgeschlossen, wollen sich melden mit Angabe der Familienverh. und Photogr. brieflich mit Aufschrift Nr. 1984 an den Geselligen. Diskretion zugesichert.

Geldverkehr.

21000 Mk.
Mündelgelder sind von sofort mit 4½ % zu vergeben. Meldg. brieflich m. d. Aufschr. Nr. 2023 an den Geselligen erbeten.

Bank-, Kassen-, Stifts- u. Privat-Geld
für Stadt und Land
off. lange fest u. z. billigst. Zinsen
Ostd. Hypothekenkredit-Institut
zu **Bromberg,** Bahnhofstr. 94.

Suche vom **Selbstdarleiher** auf die Besitzung, Kreis Danziger Höhe, Größe 53 Hektar, Mindestwerth 60000 Mk., zur 1. Stelle
40000 Mk.
zu 4—4½ % per 1. März oder April 1898, ev. auch früher oder später. Meldung. briefl. u. Nr. 1627 an den Geselligen erbeten.

2—3000 Mark
werden auf ein ländl. Grundstück im Werthe von 10000 Mk. sof. ges. Off. unt. Nr. 1855 a. d. Ges. erb.

15—20000 Mark
auf ein städtisches Grundstück bei 5 % hinter Bankgeld gesucht. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5982 durch den Geselligen erbeten.

4000 Mark
auf gute Stelle zu 5 % zu zediren gesucht. Meldung. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 5981 durch den Geselligen erbeten.

Abschneidend mit der Hälfte der gerichtlichen Taxe werden auf 2. Hyp. geg. 5 Proz. Zinsen
29000 M.
hinter Stiftgeld auf ein Rittergut gesucht. Meldungen u. Nr. 2176 an den Geselligen erbeten.

Auf sichere Hypothek
25000 Mk.
à 5 pCt. gesucht. Meld. briefl. u. Nr. 2175 a. d. Geselligen erbet.

Ein Handw. sucht z. Gründung seines Geschäfts
350 Mark
geg. Sicherheit u. h. Zinsen auf 1 Jahr. Off. u. H. S. 120 postl. Niederzehren erbeten.

Zu kaufen gesucht.

1643] Die Kartoffel-Stärkemehlfabrik **Bronislaw** bei Strelno kauft jed. Quantum **Kartoffeln** und zahlt die höchst. Tagespreise. 5 Kilo-Proben sind einzusenden.

500—1000 m Schienengleis
70—90 mm hoch, mit
Kippwagen
alt, für neu zu **kaufen** gesucht, eventl. wird ein größerer Posten Gleis benöthigt. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1700 d. d. Geselligen erbet.

Zu kaufen gesucht
ein gut erhaltenes [2163
Break
mit abnehmbarem Verdeck, sechssitzig und Kutschersitz, sowie ein gut erhaltener, einfacher
Schlitten
für 4—6 Personen und Kutscher.
III. Bataillon Inft.-Regt. Nr. 44, Soldau Ostpr.

Viehverkäufe.

Litthauische Rappstute
7¾ Jahre, 3", 3 Jahre bei der Truppe geritten, verkaufe ich in Folge meines Abschieds für den billigen Preis von 700 Mk. Zu besichtigen in **Graudenz,** neue Art.-Kaserne, Stall der 3. Batt.
2174] v. Borcke.

2 Rappen
ohne Abzeich., 5 u. 6" gr., verk.
Hannemann, Gnojau bei Simonsdorf.



2065] 2 fette
Bullen
verkäuflich beim Besitzer Wollenschläger, Barlewitz bei Mlecewo.

2 hochtragende Kühe
und [2156
2 hochtragend. Sterken
sind verkäuflich in Willamowo b. Strasburg Wpr.



2151] Sechs
Bullen
v. 9—15 Monat., Eltern derselben im westpreuß. Heerdbuch, stehen z. Verkauf in Gut Schwarzwald bei Skurz Westpr.

Zwei tragende Kühe
eine Dreschmaschine
mit Göpelwerk, beide Theile neu, nebst
Häckselmaschine
werde ich **Donnerstag, den 23. d. M.** freihändig verkaufen.
Brück, Gastwirth, Niederzehren.

Verkaufe
Holländer Bull- und Kuhkälber
½ bis 1 Jahr alt,
gute Füllen
½ bis 2½ Jahre alt, 1 schönen
sprungfähigen Eber
1 starken Dreschkasten
zum Roßwerk, zwei junge u. einen abgeführten [2015
Hühnerhund.
L. Neufeld, Rosenthal bei Rehden Westpr.

7 hochtragende
Holl. Fersen
zu verkaufen. [2062
Nitze, Slupp b. Lautenburg.

100 fette Hammel
und mehrere [2052
fette Schweine
verkäuflich. Olschowken b. Garnsee.

40 fette Lämmer und ein. Holländer Bullen
zur Zucht geeignet, verkauft Dom. Bachottek, Kreis Strasburg Westpr. [2024



Zuchtschweine Verkauf
„große Yorkshire" hiesiger, dreißigjähr. Züchtung, fortlaufend zu soliden Preisen.
Dom. Kraftshagen
per Bartenstein. [618

6 fette Schweine
stehen zum Verkauf in Rondsen.

2154] **20 fette**
Schweine
stehen zum Verkauf.
Molkerei Culmsee, E. G.

Von m. Spezialzucht
verkaufe **Brieftauben,** kappige, Kalotten, br. u. schw., Mohrenköpfe, Elb. Weißköpfe, schw. bl., roth, rehfb., gelb, Möwen. Außer dem von 10—30 Mk. das Paar engl. Karrier, schw. u. chocoladenfarbig. Porto erbeten. [2171
von Götzendorf, Marienwerder, Wallstr. 14.

Zu kaufen gesucht.



Zu einem Goldfuchs, 1,70 Mtr., mit weiß. Blässe und recht. Hinterfuß weiß gefesselt, wird ein
Paßpferd
gesucht. Gefl. Meld. unt. Nr. 2104 an den Geselligen erbeten.

Hochtragende
Kühe
kauft [2060
A. Henke, Graudenz, Grüner Weg.

202] Ich kaufe stets größere Posten hochtragende
Kühe und Sterken.
Offerten bitte an mich zu richten.
Pinske, Zuchtviehhändler, Stolp i. Pomm.

Grundstücks- und Geschäfts-Verkäufe.

2037] Mein seit 25 Jahren mit gutem Erfolg betriebenes
Baugeschäft
(Maurerei, Zimmerei und Tiefbau), in einer aufblühenden Kreis- und Garnisonstadt Ostpreußens von 12000 Einwohnern, mit den dazu gehörigen Nebengrundstücken, als: 13000 qm großem Gartenland, gelegen in schönstem Theil der Stadt, vorzüglich geeignet zu Bauplätzen, ca. 40 Morgen großem Kies- u. Mauersandlager, sehr passend zur Anlage einer Dachpappen- und Zementwaaren-Fabrik, beabsichtige ich per sofort ganz oder getheilt zu verkaufen. Gefl. Anfragen bitte unter **M. O. 8** an d. Exped. d. „Kreisbl.", Osterode Ostpr. zu richten.

1983] Ein gutgehendes
Hotel
nebst eingeführt. **Kolonialwaar.-Gesch.,** in e. lebh. Grenzstadt geleg., ist Todesf. halb. günst. zu verkauf. Meld. unt. Nr. 1983 a. d. Gesell.

Garten-Restaurant
mit feiner Kegelbahn, Veranden, schönem, einige Morgen großen Garten, Saal (alle Vereine), mit bedeutendem Bier-, Weinumsatz u. s. w., nachweislich
sichere Brodstelle
alles vorzügliche Gebäude, 24 Morgen Land, überreiches lebendes und todtes Inventar, wegen andauernder Krankheit des Besitzers zu verkaufen eventl. auch an einen qualifizirten Geschäftsmann zu verpachten. Uebernahme auf Wunsch sofort. Hypoth. fest, Anzahlung nach Uebereinkunft. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2097 durch die Expedition des Geselligen erbet.

Ein Gasthaus
mit 15 Morgen Land, allein am Ort, Kirchdorf, ist mit ca. 3000 Mark Anzahlung für 28000 Mk. Kaufpreis **sofort** zu übernehmen.
Joh. Pauls, Marienburg.
Meldungen nur persönlich.

Meine rentable
Schankwirthschaft
m. 12 Morg. Acker, ihr. günstig. Lage halb. z. vortheilh. Einrichtg. einer Fleischerei geeign., bin ich Willens, zu verkaufen. [2224
R. Nitz, Jastrow.

Achtung!
Ein gut eingeführtes
Geschäft der Nahrungsmittel-Branche
in einer Provinzial-Hauptstadt d. östlich. Provinz., ist and. Unternehmg. weg. zu verkaufen. Dasselbe befind. sich in bester Lage, arbeitet fast ausschl. mit feiner Kundschaft und ist durchaus erweiterungsfähig. Gefl. Meldg. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2197 d. d. Geselligen erbeten.

Grundstück worin l. Jahre Stellmacherei betr. und sich auch für jed. and. Handw. eignet (8 Mrg. pr. Land) sofort günst. z. verkauf. Schachschneider, Gr. Krebs.

Geschäftsverkauf
in ostpreuß. Gymnasialstadt.
Nach vieljähriger Thätigkeit beabsichtige ich, mich vom Geschäft zurückzuziehen u. mein Speicher-, Getreide-, Saaten- und Futter-Geschäft nebst herrschaftlicher Wohnung und Garten am Hause u. s. w., verbunden mit einem Detail-Geschäft, das allein schon 4—5000 Mk. Gewinn bringt, zu verkaufen. Gebäude massiv und neu. Anzahl. 16—20000 Mark. Gefl. Meldg. unter Nr. 2147 an den Geselligen erbeten.

Mein Hausgrundst.
gute Geschäftsl., in welchem seit ca. 19 J. Geschäfte mit gut. Erf. betrieben worden, beabsichtige ich Umstände halb. sof. zu verkaufen.
Otto Richert, Schwetz a. W., Breite Straße.

Ein Grundstück
mit vollständigen Gebäuden, 48 Morg. gut. Boden, eignet sich zu allen Fruchtarten, viereck. geschlossen, ein Obstgarten dabei, beabs. ich veränderungsh. mit lebend. u. todt. Inventar billig zu verkaufen. Reetz, Dombrowken b. Gottersfeld.

Restgut Westpr., 200 Morg. bezw. 250 Mg., m. Ziegelei, am Bahnh. u. Molkerei gel., g. Boden, gr. Invent., bedeutende Vorräth., sehr gute Gebäude, haben preiswerth bei 15- bis 18000 Anzahl. sogleich zu verkaufen
Parzellations-Bank, Posen, Bäckerstr. 18.

In einer Kreis-, Gymnasial- u. großen Garnisonstadt ist eine
Villa
mit großem Obst- u. Gemüsegarten für 26000 Mk. (Miethe 1700 Mk.), v. sofort weg. Uebernahme eines anderen Grundst. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Meldung. briefl. mit der Aufschrift Nr. 881 an den Geselligen erbeten.

1896] Mein in Lautenburg Wpr. am Markt gelegenes, schön
zweistöckiges Haus
mit großem Laden, Einfahrt u. Stallungen, 2 großen gewölbten Kellern, schönem Speicher und 2stöckigen Bodenräumen, beabsichtige ich zu verkaufen. In demselben ist viele Jahre ein Material- und Destillations-Geschäft betrieben worden; auch eignet es sich zu jedem anderen Geschäft. Repositorium u. Tombank vorhanden. Bemerke, daß Lautenburg schwunghaften Handel mit Russisch-Polen betreibt. Jetz. Besitzer ist Privatmann. Preis und Anzahlung nach Uebereinkunft, jedoch gering. Offerten unter **J. W. 3000** postlag Stuhm Wpr erbeten.

Kaufgesuch.
Eine gute
Kunden-Wassermühle
mit Landwirthschaft (Dirschauer, Pr. Stargarder, Graudenzer oder Berenter Kreis bevorzugt) wird von sofort von zahlungsfähigem Käufer zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote schleunigst brieflich mit Aufschrift Nr. 2167 durch den Geselligen erbeten.

Pachtungen.

Bäckerei
in einer Garnisonsstadt mit gut. Kundschaft Familienverhältnisse halb. v. sof. od. 1. Januar 1898 zu verp. Die Lage eign. sich auch zu jed. and. Gesch. Ausk. erth.
F. Werner, Osterode Ostpr., Drewenzstr.

1836] Eine mitten im großen Kirchdorfe, hart an der Chaussee gelegene, gangbare
Bäckerei
mit schönem Laden
ist an einen tüchtigen Bäckermeister unter günstigen Beding. per sofort oder 1. Januar 1898 zu verpachten.
J. Bonus, Altmark Westpr.

2196] Ein gutes
Materialw.-Geschäft
mit Restaurant und Billardstube, krankheitshalber sof. od. 1. Jan. 1898 zu verpachten. Zur Uebernahme ca. 800 Mk. erforderl. Off. u. D. V. 101 hauptpostl. Bromberg.

Die Restauration
„Waldhaus", ca. 3 Kilometer von Pr. Stargard, soll z. 1. Mai 1898 anderweitig verpachtet werden. Pachtliebhaber wollen sich mit der Majoratsverwaltung zu Spengawsken bei Pr. Stargard in Verbindung setzen.
Neumann, Majoratsverwalter.

1602] Suche v. 1. 1. 98 **15 Mg. Land, kleinen Garten nebst Wohnung** zu pachten. Meldg. brieflich unter Nr. 3400 postlag. Gr. Klonia zu richten.

Junger Landwirth
aus der Lausitz wünscht sich durch Pachtung oder Kauf eines nicht zu großen Gutes selbstständig zu machen. Demselben stehen vorläufig 40000 Mk. zur Verfügung. Bevorzugt werden die Kreise Thorn, Culm, Graudenz. Meld. briefl. mit genauem Anschlag u. Nr. 2146 a. d. Geselligen erbet.